

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Wochentags täglich mit Zusatz der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezug-Preis: In Wiesbaden und den Landorten mit Brief-Expeditionen 1 Mf. 30 Pf., durch die Post 1 Mf. 60 Pf. für das Vierteljahr, ohne Bestellgeld.

Verlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pf., für Auswärts 75 Pf. — Bei Wiederholungen Preis-ermäßigung.

11,500 Abonnenten.

Nr. 11.

Mittwoch, den 14. Januar

1891.

Erfklärung.

Die Sonntags-Nummer des "Wiesbadener Tagblatt" brachte als Beilage eine Aufforderung zur Beteiligung an Petitionen gegen den dem Landtag vorliegenden Entwurf einer Städteordnung für den Regierungs-Bezirk Wiesbaden.

In derselben ist eine von mir in dem Provinzial-Landtage gehaltene Erklärung angeführt, welche — außer Zusammenhang mit meinen übrigen Aussführungen — zu dem Missverständnis Anlaß geben kann, als habe ich gegen den Entwurf gesprochen, während ich tatsächlich für denselben eingetreten bin.

Ich habe mich damals zunächst den Ausführungen des Abgeordneten J. H. Raht angeschlossen, welcher für die Annahme des Entwurfs eingesprochen hatte. Daran knüpfte ich die Bemerkung, es komme im Ganzen und mehr darauf an, daß eine Verwaltung verständlich und mit gutem Willen, als darauf, nach welchen Gesetze sie geführt werde. Da nun in Wiesbaden bei den beteiligten Kreisen jede Voransetzung auftrete, so komme ich einen Notstand, der mich zwingen würde, alles etwa Gebotene und Weiteres anzunehmen, nicht anerkennen. Daß aber eine Änderung der bestehenden Gesetzgebung dringend wünschenswert erscheine, sei allgemein anerkannt, und es bedürfe nur eines Hinweises auf die Bestimmungen des Nassauischen Gemeindegeiges über das Bürgerrecht, der die Gemeindebeamten, über die Gemeindevertretung und über die Abstimmung der Gemeindevertretung (des Bürgerausschusses) — namentlich bezüglich der Feststellung des Budgets — um die Unzulänglichkeit dieser Regelung festzustellen.

Zum Standpunkte des praktischen Verwaltungsbeamten aus sei ich verzeugt, daß die Bestimmungen des Entwurfs eine bessere und zweckmäßige Organisation der Gemeinde-Verwaltung ermöglichen, als unter bestehendem Gemeindegeige.

Insbesondere in der Einführung der Einwohner-Gemeinde und in der Erweiterung der Befugnisse der Gemeindevertretung müsse ich wesentlich Vorsorge des Entwurfs vor dem bestehenden Rechte erbliden.

Die Ausführungen sind allerdings sowohl in den mir zu Gesicht kommenden Zeitungsberichten als auch in dem offiziellen Sitzungsprotokoll nur sehr unvollständig und ungenau wiedergegeben worden, so daß eine missverständliche Auffassung der fraglichen Ausübung nicht ausgeschlossen erschien.

Wiesbaden, den 12. Januar 1891.

Dr. v. Ibell,
Oberbürgermeister.

Synagogen-Gesangverein.

Hente Mittwoch:

Familien-Abend

im Vereinslokal.

Diese Veranstaltungen finden regelmäßig Mittwochs statt und folgt dieserhalb eine Annonce nicht mehr.

Der Vorstand.

Wiener Schuhlager,

Kirchgasse 45

(gleich neben Hotel Ronnenhof),

steht zur Saison: Damen-Stiefel von Mf. 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10, von einfachsten bis zu den hochfeinsten ebenso Herren-Stiefel und Schuhe von Mf. 6, 7, 8, 9, 10, Filzpantoffel u. Filzschuhe jeder von 50 Pf. an bis zu Mf. 1, 1.50, 2, 2.50, Kinder- u. Mädchen-Stiefel in allen Preislagen, Ballenschuhe, elegante und sehr preiswerte.

Prima frostfreie blaue Pfälzer Kartoffeln,

Kumpf 32 Pf., im Mäler billiger, empfiehlt

Ad. Gräf, Weilstraße 2.

Varieté-Theater „Zum Sprudel“.

Heute, den 14., und folgende Tage:

Aufreten der berühmten Duettisten

Geschw. Bertini

in ihren bekannt vorzügl. Leistungen als Gesangs-, Tanz- und Charakter-Duos.

Ausserdem Aufreten der

Gebr. Kantelli, Grotesque-Duettisten, sowie des gesamten Personals.

Jeden Abend abwechselndes Programm. 1129

W. Berndt.

Halte mool ein.

Sonntag, den 18. Jan., Ausflug nach Erbenheim, wozu ich meine Schüler, deren Eltern und Freunde höflich einlade.

G. Diehl.

Absfahrt mit der S. Bahn 2 Uhr 45 Min.

Den Alleinverkauf

meiner

Schuhwaaren - Fabrikate

habe ich für

Wiesbaden, Mainz und
Umgegend
dem Herrn

Heinrich Hess

in Wiesbaden,
24 Langgasse 24,

übertragen.

16163

F. Pinet, Paris.

Bekanntmachung.

Die Übernahme des Verkaufs des zur Freibank überwiesenen Fleisches in der städtischen Schlachthausanlage soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf **Donnerstag, den 12. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr**, in das Bureau der Anlage, Schlachthausstraße 2, anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Beschlossene Angebote mit der Aufschrift "Offerte auf Übernahme des Verkaufs des Freibankfleisches" sind zu obigem Termin dorthin einzureichen.

Wiesbaden, den 10. Januar 1891.

Der Vorsitzende der städt. Schlachthaus-Commission. Wagemann.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 20. Januar 1. J., Vormittags 11 Uhr anfangend, werden in dem herzoglichen Parke zur Platte, **District Forellenweiher Ia:**

830 Raumtr. Buchen-Scheitholz,
119 Knüppelholz,
4550 Stück Buchen-Wellen

öffentlicht versteigert.

Das Holz ist von guter Qualität und liegt in der Nähe des Engenhahner Wegs bequem zur Abfahrt. Zusammenkunft im Schlag daselbst bei Holzstich No. 1. 79

Biebrich, den 12. Januar 1891.

Herzoglich Nassauische Finanzkammer.

Gg. Wilh. Weidig, Wiesbaden,

Weinhandlung, Rheinstrasse 77,
empfiehlt unter der Marke

„Priorato“

einen vorzüglichen garantirt reinen span. Rothwein,
ähnlich wie Portwein,

per Flasche Mk. 1.30 incl. Glas
($\frac{3}{4}$ Ltr., Bordeauxflaschen, die leer à 10 Pfg. zurück genommen werden).

Zu haben in **Wiesbaden** zu gleichen Preisen bei:
Franz Blank, Bahnhofstr. 12. F. A. Müller, Adelheidstr. 28.
Hch. Eifert, Neugasse 24. J. M. Roth, Kl. Burgstrasse 1.
Theodor Leber, Saalgasse 2. Carl Zeiger, Friedrichstr. 48.
C. W. Leber, Bahnhofstr. 8. 21629

Männer-Turnhalle.

heute Mittwoch:



Mehlsuppe,

wozu freundlichst eingeladen

Peter Sohl.

Concurs-Ausverkauf.

Um das

Kaffee-Lager von Robert Kouz,
Langgasse 37.

schnell zu räumen, werden von heute ab die noch auf Lager vorhandenen Sorten zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

1146

Mainzer Prinzen-Garde.

Sonntag, 18. Januar
Erstes und einziges

Fest

der
Mainzer Prinzen
Garde

im Narrenjahr 1891

Internationales
Instrumental- und Vo
Concert

mit mimisch-plastischen
theatralischen Productionen
in der eigens zu diesem
künstlerisch-humoristisch ganz neu
decorirten



Stadthalle zu Mainz.

Kassa-Deffnung in der Stadthalle:
Nachmittags 2 Uhr.

Ansang des ersten Concerts: Nachmittags 3 Uhr 11 Minuten

Pause von 6-8 Uhr.

Ansang des zweiten Concerts: Abends 8 Uhr 11 Minuten

Ende 11 Uhr 11 Minuten.

Nach dem Mittags-Concert muß die Stadthalle wiederig geräumt werden, um die Vorbereitungen für das Abend-Concert treffen zu können.

Ein Mittags- und Abend-Concert werden verschiedene Karten ausgegeben. Die Karten zum Mittags-Concert berechtigen nur zur Mittags-Abteilung, die Karten zum Abend-Concert nur zur Abteilung. Wer beide Concerte besuchen will, muß für beide Karten lösen.

Eintrittskarten à 1 Mark sind von Mittwoch bis Sonntag 1 Uhr bei Herrn

J. Bergmann,

Cigarrenhandlung, Wiesbaden, Langgasse,

zu haben.

Kassenpreis an der von 2 Uhr ab geöffneten Kasse der Stadthalle 1.20 die Person. Nieder unentgeltlich.

Contremarken werden nicht ausgegeben.

Um Überfüllung vorzubeugen und die Circulation zu erleichtern ist die Zahl der Eintrittskarten beschränkt, so daß jeder Inhaber bequemen Platz findet.

Das General-Commando



fortwährend frischgeschossen
Hasen

empfiehlt billigst

Joh. Geyer, Hofsieferant,
3. Marktplatz 3.

Fernsprechstelle No. 47.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass heute Vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

Frau Privatier Koch, Wwe.,

im Alter von 85 Jahren sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet **Donnerstag Nachmittag 1/23 Uhr** vom Sterbehause, **Webergasse 25**, aus statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

H. Olsson.

Wiesbaden, den 12. Januar 1891.

1114

Nur noch einige Tage.

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts und Wegzug von hier wird, um vollständig zu räumen, zu jedem anständigen Gebot verkauft. Vorläufig sind noch: **Seidenstoffe, Sammet, Velüche und Tüsse**, passend für: Kleider, Tailen, Mäntel u. s. w. **Bänder, Spiken, Besätze, Toulards, Spitzentücher, Korsetts, Gardinen, Federn**, ca. 50 Mtr. **rein wollener Kleiderstoff**, sowie noch ca. 500 Mtr. **rein wollenes Kammgarn und Cheviot** für Herren- und Knabenkleider, für Frühjahr und Sommer, 150 Emtr. br., per Mtr. 3 1/2 und 4 1/2 M. Meeller Werth das Doppelte und Dreifache.

Nur noch einige Tage.

16. Friedrichstraße 16.

Zwei elegante Damen-Maske-Anzüge sind zu verkaufen
Friedrichstraße 20, 1. 1117

Kaufgesuch

Getragene Kleider, Gold- und Silberborden, Gold- und Silberbänder werden zu den höchsten Preisen angekauft bei
Marzheim, Meyerstraße 20, 1 St.

Ein gebrauchter Transportir-Herd zu kaufen gesucht. Näh.
Kirchgasse 4, 2 St. 1049

Tüchergerüstholz zu kaufen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 960

Ein staubreiner junger schöner Rehpinscher wird zu
kaufen gesucht. Gef. Angebote unter **L. P. 101** im Tagbl.-Verlag
gegeben.

Verschiedenes

Zum Vertrieb und Zukauf leicht absehbbarer Artikel an
Bürokratie wird eine gut eingeführte Persönlichkeit mit guten
Gehaltsversprechen gegen hohe Provision sofort gesucht.
(J. L. 824) 308

J. Baumann, Leipzig,
Südstraße 17.

In einer Beamten-Familie können einige Gymnasiasten Kost, Logis
und Nachhilfe erhalten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1144

Ein Masken-Anzug zu verleihen oder zu verkaufen
Nerostraße 21, Parterre.

Ein Maskenanzug

(Page) zu verleihen Schwalbacherstr. 43, 1 St. 1102
Elegante Damen-Maske (Kattensänger) zu verleihen.
Näh. im Tagbl.-Verlag. 1108

Mehrere preisgetröhnte Masken-Kostüme sind billig zu verleihen
bei Frau **L. Bender**, Wwe., Nerostraße 9, 1 St. Dasselb. werden
neue Kostüme, sowie Herren- u. Damen-Dominos angefertigt. 1110
Ein Damen-Maskenanzug zu verl. Schwalbacherstraße 63, 1 St.

Ein sch. Masken-Anzug (Maria Stuart) billig zu verleihen
Moritzstraße 46, Hth. 1109

Mehrere Damen-Maskenkostüme wurden mir von Herrschäften
billig zu verleihen übertragen. 1113

Frau **Pauline Glaubitz**, Kl. Kirchgasse 2.

Ein eleg. Masken-Anzug (Amerikanerin) billig zu
verleihen Friedrichstraße 6, 1 L.

Atlas-Domino

zu verleihen Friedrichstraße 45, Börderh. 2 Et. r. 1125

Ein Herren- u. ein Damen-Domino zu verl. Kirchhofsgasse 7, 1 St.

Eine versteckte Schneiderin sucht noch einige Kunden in außer dem
Hause. Näh. Schwalbacherstraße 71, Cigarrenladen.

Ein Mädchen sucht noch Kunden zum Ausbessern von Wäsche
und Kleidern. Näh. Schwalbacherstraße 63, Dachl. r.

Eine Näherin sucht noch Kunden zum Ausbessern von Kleidern und
Wäsche (per Tag 1 M.). Näh. Hellenenstraße 1, 1 St. rechts.

Handschuhe

werd. gewaschen u. gefärbt bei Handschuh-
macher **Giov. Scappini**, Michelberg 2. 1145

Wäsche kann nemangelt werden Albrechtstraße 15 a.

Einem alt. häuslichen Herrn wird v. Mitte Febr. ab für 2-3 Mon.
ein möbl. Zimmer mit Bedienung in einer Villa unentgeltlich geg.
Übernahme d. Hauskontrolle z. Disposition gestellt. Schriftliche
Öfferten mit Referenzangabe niederzulegen Webergasse 34, im Laden.

Welcher edelkundige Herr oder Dame lebt einem arbeitshamen Manne,
welcher gegenwärtig in Not gerathen ist, 50 Mark auf ein halbes Jahr?
Näheres im Tagbl.-Verlag. 1143

Heute Abend von 5-6 Uhr wird Metzessuppe
mit Wurst gratis ausgetheilt. Näh. zwischen
11 und 13 Marktstraße.

Heiraths-Gesuch.

Eine junge alleinstehende Dame, 28 Jahre, angenehmes Aussehen, mit
einem baaren Vermögen von 15,000 M., wünscht sich auf diesem Wege
zu verheirathen. Reflectirende wollen ihre Briefe nebst Photographie post-
lagernd hier unter Chiffre **P. S.** niederlegen. Discretion Ehrensache.

Ein Mädchen

von 90 Jahren, kath., mit etwas Vermögen, wünscht mit einem Geschäftsmann
beabs. Verehelichung bekannt zu werden. Dieselbe hat seit dem
18. Jahre ein Spezerei- und Bäckergeschäft geführt. Gef. Öfferten unter
E. S. 2 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 1116

Rambach.

Ein donnerndes Hoch soll fahren nach
Rambach auf die Bohmthle unserm
29-jährigen Wiegenseite. Er soll leben, seine Frau daneben, das
Fäschchen dabei, hoch leben sie alle drei.

Die Brüder hinterm Oden beim Gastwirth **L. W.**

Großer Leinen=Verkauf

bei

Hamburger & Weyl.

Halbleinen (Hausmacher).

	Per Meter.
75 Ctm. breite, gute, kräftige Waare	0,40 und 0,45 Pf.
75 " " " "	0,50 "
82 " " " "	0,50 und 0,60 "
82 " " schwere Qualität	0,65 "
82 " " mittelfeine Waare	0,70 "
82 " " und feine Waare	0,75 und 0,80 "

Reinleinen (Hausmacher).

	Per Meter.
82 Ctm. breite, schwere Waare	0,75 Pf.
82 " " dicht geschlossene Qualität	0,85 "
82 " " I. Flachsleinen	0,90 "
82 " " I. Flachsleinen mit rundem Faden, das Beste dieser Art	1,00 "

Betttuchleinen ohne Naht (Hausmacher).

	Per Meter.
145 Ctm. breite, schwere Halbleinen	0,90 Pf.
150 " " " "	1,10 "
160 " " " "	1,30 "
160 " " mittelfeine "	1,50 "
160 " " Reinleinen	1,50, 1,70 und 1,80 "

Großes Sortiment Flachsleinen mit rundem Faden, 160 bis

165 Ctm. breit, das Beste dieser Art, Mf. 2,00 bis 2,50 p. Mtr.

Handtücher (Hausmacher).

	Per Meter.
Grau und weiß Halbleinen Ia	0,25, 0,30 Pf.
Küchen-Handtücher (Reinleinen) in ver- schiedenen Dessins	0,40—0,50 "
Stuben-Handtücher (Reinleinen) schwere Qualität	0,50 "
Schwerste Hausmacher Waare	0,60 "
50 Ctm. breite, beste Qualität	75, 85 und 1,00 "
Große Posten abgepaßter Handtücher das ganze Dutzend von 3,00 bis 6,00 Mf.	
Damast-Handtücher jeder Art.	

Tischzeug.

	Per Stück.
Tischtücher (Reinleinen)	1,30 Pf.
" (Halbleinen), fein und groß	1,50 "
" (Reinleinen), fein	2,00 "
" schwere Qualität	2,00 "
" prima, diverse Qualitäten	2,50, 3,00 bis 5,00 "

Ein großer Posten prima Tischtücher ohne Servietten
äusserst billig.

Damast-Thee- und Tischdecke in allen Preislagen.

**Große Posten Betttücher ohne Naht, reichlich groß,
das Stück zu 1 Mf. 75 Pf., 2 Mf., 2 Mf. 50 Pf., 3 Mf., 3 Mf. 50 Pf. und 4 Mf.**

Kissenbezüge

per Stück zu 1 Mf. 15 Pf., 1 Mf. 50 Pf., 2 Mf., 2 Mf. 50 Pf.

Bettbezüge

per Stück 3 Mf. 25 Pf., 4 Mf. 20 Pf., 5 Mf. 50 Pf., 7 Mf.

Der Grundsatz der Firma, „nur reelle und gute Qualitäten zum Verkauf zu bringen“, giebt der geehrten Kundenschaft selbst zu diesen

„ganz außergewöhnlich billigen Preisen“

bei den Einkäufen die beste Bürgschaft.

Hamburger & Weyl,

Ecke der Marktstraße und Neugasse.

Sängerchor
des
Wiesbadener Lehrer-Vereins.
Samstag, den 17. I. M., Abends 8 Uhr,
im „Casino“:

II. Concert und Ball,

worauf die verehrte. Mitglieder und Gäste freundlichst eingeladen
werden.

1113

Der Vorstand.

Die erwartete
Sendung

Kinder- wagen

ist eingetroffen und sind
nunmehr 1111
alle Sorten
wieder vorrätig.

Caspar Führer
(Inh.: J. F. Führer),
Kirchgasse 2,
Langgasse 4.



Ball-Blumen, Ball-Handschuhe

von 35 Pf. an, in Tricot,

4-knöpfige Glacé 1.75,
6- " " Glacé 2.50.

Seide-Atlas von 60 Pf. an,

Merveilleux zu 1.45,

farbige Sammete von 90 Pf. an,

Tarlatane von 50 Pf. an,

von 7.50 an gestickte Ball-Kleider,

Gold- und Silber-Besatz,

Masken,

Atlas-Larven von 15 u. 20 Pf. an,

Dominos

zu verleihen

größter Auswahl und billigst bei

P. Peaucellier,
24. Marktstrasse 24.

Große frische Schellfische.

C. Kilian, Tannusstraße 19.

1101

Completes guterhaltenes Bett zu verkaufen Dranien-
straße 18. 1.

Von heute bis zum 30. Januar werden zum

Inventur-Preis

verkauft:

70 Stück lange Winter-Dolmans,

darunter hochfeine Modelle.

60 Stück kurze Winter-Dolmans,

hauptsächlich Plüschi-Piècen.

80 Stück lange Winter-Paletots,

ganz neue Façons und Stoffe.

120 Stück Winter-Jaquettes,

kurze und halblange Façons.

80 Stück anschliessende u. runde Räder,
abgestept Mk. 9 anf., Pelz gefüttert Mk. 25 anf.

110 Stück Kinder-Wintermäntel.

150 " " Regenmäntel.

120 " " Jaquettes.

90 " " Kleidchen.

Diese Gegenstände für Kinder
zur Hälfte des Preises.

800 Stück Winter-Tricot-Taillen.

150 " Blousen in Seide u. Wolle.

In Tricot-Taillen und Blousen führt das **beste**
Fabrikat in allen Farben und Größen.

70 Stück Jupons in Wolle und Seide,
mit Flanell gefüttert.

Dieser Artikel wird zu jedem Preis
total ausverkauft.

200 Stück Wollplüschi-Kragen,

mit Seide abgestept,

auffallend billig.

Sämtliche Gegenstände sind Neuheiten dieser Saison.

Mäntel vorigjähriger Saison werden zu jedem
Preis verkauft.

Der Verkauf findet Parterre und erster Stock statt.

**S. Hamburger's
Confectionshaus,**

11. Langgasse 11.

645

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige:

Auguste Tremus

Carl Hartmann

Verlobte.

Wiesbaden, im Januar 1891.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigstgeliebte unvergessliche Schwester, Tante, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter,

Bertha Wissenbach,

geb. Grimm,

nach langem, schwerem Leiden heute Morgen um 7 Uhr in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 15. Januar, Nachmittags 3½ Uhr**, vom Sterbehause, **Louisenplatz 1**, aus statt.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 13. Januar 1891.

Nur auf diesem Wege!

Dauftagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns beim Tode unserer unvergesslichen Mutter zu Theil wurden, sagen wir Allen unseren innigsten Dank.

Wiesbaden, 13. Januar 1891. 386

Familie Ermert.

Verkäufe

Wegen sofortiger Räumung

werden billig verkauft 1 zweihöriger Kleiderschrank für 20 M., 1 Canape für 22 M., 1 Kirschbaum-Kommode für 20 M., 1 kleiner Schließdivan, mit braunem Rips bezogen, zum Umklappen, für 25 M., 1 Küchen-Schrank mit Glasaufsch. für 18 M., 1 Küchen-Schrank-Untersch. für 10 M., 1 Regulator für 18 M. Bettstühle, Nachttische, 1 Zaden-Schrank mit Schiebthüren für 20 M., Bilder, sämmtliches Küchengeräthe

Michelsberg 20, Hinterhaus 1 St. h.

Drei neue Masken-Anzüge (Polin, Orientalin, Stococo) zu verkaufen Wiesbadenstraße 41, Part. 1. 1100

Zwei elegante Herren-Masken-Anzüge (Ritter) billig zu verkaufen Adolphstraße 12, Part. 1112

Ein Paar fast neue kalblederne lange Schastensiebel billig zu verkaufen Frankenstraße 10. Manharte rechts.

Ein wenig gebrauchtes braunes Plüsch-Sophia und ein Nachttisch zu verkaufen Adelhaisstraße 33, Stb. 1 Et.

Zwei neue runde Tische zu verkaufen Bleichstraße 20, Hintereh.

Ein prachtvoller langhaariger Jagdhund (Setter) mit Hütte 25 Mark zu verkaufen Nerothal 4.

Verloren. Gefunden

Verloren eine goldene Damen-Uhr an silb. Kette (Monogramm E. B.) am Dienstag auf dem Wege von d. Rathaus zur Dietenmühle. Abzug. geg. gute Belohnung Dietenmühle, Biu. 1.

Verloren zwischen dem Kurhaus und Nassauer Hof ein goldenes Ketten-Armband mit Monogramm A. gravirt. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung im Hotel Nassauer Hof.

Ein brauneidener Regenschirm mit glattem Stiel ohne Krücke verloren. Gegen gute Belohnung Adelhaisstraße 48, 1 abzugeben.

Eine schw. seid. Kapuze verl. worden v. d. Adolphsalter Louisenplatz 51, 2. Et.

Verloren am Sonntag Morgen ein schwarzer Hundemaulkorb. Abzugeben gegen Belohnung Emserstraße 5.

Angemeldet bei der Königl. Polizei-Direction.

Verloren: Baares Gelb, 1 Armband, 1 Halspels, 1 Taschentuch, gez. C. P. 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Couvert, enthaltend 50 M., 1 Vorh. nadel, 1 schwarzer Strickbeutel gez. L. S., 1 braunes Läschchen mit Inhalt, 1 Brosche, 1 Damen-hut.

Gefunden: Baares Gelb, 1 Portemonnaie, 1 Leibbinde, 1 Spiegel, 1 Hundemaulkorb, 1 Armband, 1 Anhänger zur Uhrkette, 1 Haarsp. 7 Messingbeschläge für Rollläden, 1 Pferdededede, 1 BinsenCoupon, 1 Wagentis, 1 Schlüssel, 1 Damenjacke, 1 Tasche mit Inhalt, 1 Bettdecke.

Entlaufen: 1 Hund. **Zugelaufen:** 1 Hund.

Unterricht

Mal-, Zeichen- und Kunstgewerbeschule

Louisenstrasse 20, Ecke Bahnhofstrasse.

Eintritt jederzeit. Annahme u. Ausführung aller Art Zeichnungen im Auftrag. Mittwoch u. Samstag Nachmittag Zeichnen für talentirte Kinder. Abends Unterricht im Monogrammzeichnen.

H. Bouffier,

acad. und staatl. geprüfter Zeichenlehrer.

Handels-Pensionat Heckelmann,

Frankfurt a. M., Fahrgasse 119.

Vorzüglich empfohlenes Heim für Handlungsschlinge; kostengünstigste Kaufm. Ausbildung und Stellenvermittlung.

Unter-Tertianer d. Gymnai. f. sichere Förderung in zwei fleiß. Mädchenschülern b. e. bewährte Pädagog. Preis mäßig. Nach. Tagbl.-Verl. Tl. Deutsch, Französisch, Italienisch - Conversation. Vorlesen Nachhilfe für Schüler. Schulberg 21, Part.

Französischer Unterricht wird erh. N. Tagbl.-Verlag 1500

Leçons de français d'une institutrice française. S'adresser chez Feiller & Geckls. 1894

Mal-, Zeichen- und Kunstgewerbe-Schule,

Louisenstrasse 20, Ecke der Bahnhofstrasse. 17701

H. Bouffier, akadem. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer.

Für Clavier-Begleitung (zu Gesang od. Instrum.), Ensemble-Spiel (vierhändig), Clavier-Unterricht etc. empfiehlt sich

Ewald Deutsch, jetzt Friedrichstrasse 18, 2. (Beste Ref.)

Clavier-Unterricht gründlich, billigst. N. Tagbl.-Verlag. 1500

Eine junge Dame erhält Anfängern nach gebiegener Methode Clavierunterricht à Stunde 75 Pf. Oferien unter V. G. 5 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 21617

Bestauffschilling unter günstigsten Bedingungen in der Höhe von ca. 9000 Mf. zu verkaufen gesucht. Oferien unter Cifre A. 30 postlagernd. 1008
Cifre A. 13—15,000 auszuleihen. Oferien unter H. M. No. 10 an den Tagbl.-Verlag.

H. & S. Becker'sches Musik-Conservatorium,

Schwalbacherstrasse 11.

Academische Lehranstalt für Clavier-, Violin-, Gesang- und Theorie-Unterricht. Ermässigtes Honorar. Vorzugl. Referenzen. Eintritt jederzeit. Prospekte durch den Director H. Becker. 576

Der Buschneide-Kursus nach Grande'schem System, incl. neuesten Pariser Schnittes mit 6 Seitenheften, sowie des Wiener Schnittes mit 6 Seitenheften, Erklärung und Berechnung sämtlicher Journale beginnt am 1. und 15. eines jeden Monats. Näh. bei

Frau Aug. Roth, Lehrstraße 2, 1. 16173
Auf Wunsch werden auch Schnitte abgegeben.

Für einen zweiten, von Fr. Balbo geleiteten

Tanz-Kursus

werden einige junge Mädchen aus den besseren Ständen zur Teilnahme gesucht. 1002

Fr. Wirtzfeld, Rheinstraße 52.

Tanz-Unterricht.

Anmeldungen zum 2. Kursus können im meiner Wohnung, Kurfürststraße 32, sowie bei Herrn Cäsar, Martinistraße 26, gemacht werden. 906

Karl Kimbel.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Villen Neroth 45 und 47 zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. Adelheidstraße 62, 2, oder Kranzplatz 4, im Laden. 1905

Herrschäftliches Besitzthum Bierstadtstraße 12, höchst sein gelegen z., zu verkaufen. Näh. durch E. Weitz, Michelsberg 28. 17702

Villen zum Alleinbewohnen

In schönster gesundester Lage Wiesbadens, 9 Zimmer, Küchen-, Keller- und Nebenräume — solide Neubauten, für feinere Familien geeignet — nebst schönem Garten zu verkaufen. Preise von 48. bis 56,000 Mf. Angebote von Selbstreclanten unter F. F. 601 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

In Limburg a. d. L. ist ein schönes zweistöckiges Haus mit ganz. Wirtschaft, sowie Spezereigeschäft mit Inventar für 23,000 Mf. mit 6000 Mf. Anzahl. u. ein nettes Haus mit Spezereigeschäft z. zum Alleinbewohnen für 12,000 Mf. mit 3—4000 Mf. Anzahl. zu verkaufen. Näh. bei J. Imand, Taunusstraße 10, hier. 205

Zu verkaufen!

in Bauplatz an den Kuranlagen. Auf Wunsch wird nach vorliegenden Bauplänen eine comfortabel eingerichtete 2-stöckige Villa somit diesem Blatte zu 35,000 Mf. abgegeben. Anfragen sub B. B. 31 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 485

Immobilien zu kaufen gesucht.

Gesucht zum 1. April ein g. rent. Haus mit 3m.-Gärtner verbet. Off. unter "Haus" im Tagbl.-Verlag niederzul. gegen eine herrschäftliche Villa, seine Kurlage, Musterhof von 1600 Morgen, bei München, zu verkaufen. A. L. Fink, Friedrichstraße 9, Sprechstunden nur 11—2.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Hypothesengelder von Privaten wie Instituten zu jedem Betrage stets zur Hand. Näh. Carl Wolf, Weißstraße 5, 2. 15907

Capitalien zu leihen gesucht.

15,000 Mark Reitauffschilling auf Geschäftshaus in bester Lage à 5 % sollen cedirt werden. Oferien unter Z. A. 105 postlagernd erbeten.

Prima 2. Hypothek (28,000 Mf.) zum 1. April oder früher zu cediren gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 174

46,000 Mf., 7000 Mf. und 3400 Mf. als erste, 25,000 Mf., 20,000 Mf., 10,000 Mf. u. 4000 Mf. als zweite Hypothek à 5 % theils für jetzt u. 1. April gesucht. 902

L. Winkler, Taunusstraße 27.

20—25,000 Mf. auf gute 2. Hypothek sofort zu leihen gesucht. Oferien s. unter Z. 11 in dem Tagbl.-Verlag niederzulegen.

2000 Mf. als 2. Hypothek auf ein Geschäftshaus auf gleich oder später zu leihen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1128

10,000 Mf. als gute 2. Hypothek auf 1. April event. auch früher gesucht. Oferien unter S. O. an den Tagbl.-Verlag. 1136

Mieth-Berträge

vorrätig im Verlag, Langgasse 27.

Gesucht auf 1. April

von einer kleinen ruhigen Familie eine fremdländische Wohnung von 5—6 Zimmern, Küche, Manzarden z., im Preise bis zu Mf. 1000. Ges. Oferien mit Preisangabe unter G. B. 56 an den Tagbl.-Verlag vor dem 24. d. M. erbeten.

Netter Fräulein mit gr. Sohn sucht n. Wohnung gegen Beschäftigung. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1148

Eine Dame

sucht zum 1. April 2 unmöblte Zimmer oder eine Dame d. h. der mit ihr eine Stange zusammen mietet will, im Taunusstr.-Viertel, Friedrich-, Louisestraße z. Oferien unter M. D. hauptpostlagernd.

Gesucht ein Saal oder zwei Part. gelegene helle Zimmer im Mittelpunkt der Stadt, zum 1. April. Oferien mit Preisangabe unter E. L. No. 77 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Vermietungen

Geschäftslokale etc.

Laden mit Wohnung auf 1. April zu vermieten. Kirchgasse 28. 1115

Neue Werkstätte mit Wohnung zu vermieten Jahnstraße 6.

Wohnungen.

Dotzheimerstraße 6, 6th., 2 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. 1106

Eiserstraße 44 ist der Parterrestod von 1 Salon, 4 Zimmern z. ver. 1. April zu vermieten. Näh. 1. Stock. 1103

Gravenstraße 26, 2. Stock, 3 Zimmer nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. derselbst und Langgasse 40, im Laden. 1147

Mauerstraße 8, Hinterh., zwei Zimmer, eine Küche und Keller auf 1. April zu vermieten. 1104

Saalgasse 38, 2. Et., 4 elegante Zimmer, Balkon, Küche event. 9 Zimmer z. sowie Kronspiz, 2 Zimmer, Küche, zu vermieten. 1105

Zwei Zimmer, Küche, Keller auf 1. April zu vermieten Walramstraße 87.

Möblierte Wohnungen.

Mainzerstraße 24 möbl. Wohnungen mit und ohne Pension. 18643

Möblierte Zimmer.

Schön möbliertes Zimmer zu 15 Mf. sofort zu vermieten Frankfurterstraße 4, 2. Et. 1.

Ein oder zwei möblierte Zimmer zu vermieten Hermannstraße 12, 2. Et.

widbl. Zimmer ist auf gleich zu vermieten Nerostraße 29, 1. Et. 1127

Ein. möbl. Manz. bill. zu vermieten Hermannstraße 17, Laden. 1142

Ein anständ. Mädchen erhält Schlaftische Paulsbrunnstr. 6, 3 Et. rechts. 259

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Ein schöner großer Keller, welcher zu jedem Zweck unbehindert gebraucht werden kann, billig zu vermieten Geißbergstraße 18. 259

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur empfehlen wir die in grossen Sortimenten zurückgesetzten **reinwollenen und halbwollenen Kleiderstoffe, schwarze Cachemires und Fantasiestoffe, crème Ballstoffs, schwarze Seidenstoffe und alle Besatzartikel.**

Von unserem Lager Elsässer Baumwollwaaren:

Hemdentuche, Madapolam, Cretonnes, in 80 Ctm. breit bis 160 Ctm. breit, für Betttücher ohne Naht.

„Sämmtliche Coupons bis zu 30 Meter Länge.“

Von unserem Leinen-Lager:

Handtücher, Tischtücher, Servietten in zurückgesetzten Dessins und aussortirten Restbeständen, ferner Reinleinen und Halbleinen in verschiedenen Fabrikaten, 80 Ctm. breit bis 160 Ctm. breit, für Betttücher ohne Naht.

„Sämmtliche Coupons bis zu 30 Meter Länge.“

Ausserdem empfehlen die ganzen Lagerbestände in **Flanell, Baumwollbiber, Möbel-Cretonne, Matratzendrell, Bettüberzügen, Bettdecken, wollenen Schlafdecken, Pferdedecken, Tischdecken, Möbelstoffen, Vorhängen in crème und weiss, in Resten bis zu 6 Fenster, Teppichen, Portières, Läuferstoffen, fertigen wollenen und seidenen Unterröcken, fertiger Damenwäsche, Reisedecken, Divandecken, Bettvorlagen etc. etc.**

mit so bedeutender Preisermässigung,

dass eine günstigere Offerte von keiner Seite geboten werden kann und es im eigenen Interesse der Käufer selbst liegt, möglichst viel von diesem Inventur-Ausverkauf zu profitiren.

S. Guttmann & Co.,

Wiesbaden, 8. Webergasse 8.

356

Zweiggeschäfte: München, Nürnberg, Augsburg, Düsseldorf, Frankfurt, Köln.



J. Bacharach,



2. Webergasse 2.

„Hotel Zais.“

ein Posten

Ballstoffe,

per Meter **50 Pf. bis 1 Mk.**,
früherer Preis 2 bis 3 Mk.

ein Posten

Gesellschaftsstoffe,
besonders schwere reinseidene

Grenadines etc.,

per Meter **2 Mk.**, früherer Preis
4 bis 6 Mk.

**Nach beendeter
Inventur**

Seidenstoffe: **Merveilleux Samoi**, farbig, per Meter **1.50,** 961
Merveilleux, prima reine Seide, farbig, **1Mk. 2.70—3.50.**

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

no. 11.

Mittwoch, den 14. Januar

1891.

Bekanntmachung.

das Militär-Ersatzgeschäft pro 1891 betreffend.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom November 1888 werden alle dermalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche a. in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1871 natürlich geboren und Angehörige des deutschen Reiches sind; b. dieses Jahr bereits überritten, aber sich noch nicht vor einer Recruitingschörde gestellt und c. sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber keine endgültige Entscheidung erhalten haben, hierdurch aufgefordert, in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1891 zum Zwecke der Aufnahme in die Recruitings-Stammrolle im Rathaus, Zimmer No. 5, anzumelden. Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Losungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von den Führern der Civilstandsregister der bestehenden Geburtsorte kostenfrei ausgetellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines zu ihrer Anmeldung nicht. Für jungen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilierechtig, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind, ist der Reise begriffene Handlungsdienst, auf der See befindliche Seezeile u. c., haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren selbst die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden. Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdienst, Handwerker, Lehrlinge, Fabrikarbeiter u. c., welche hier in Diensten stehen und die Schüler und Jöglinge der hiesigen Lehr-Anstalten sind hier ausnahmsweise und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden. Militärpflichtige, welche im Besitz des Berechtigungsscheins zum einjährig-willigen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann sind, haben beim Eintritt in das militärfähige Alter ihre Zurückstellung in der Aushebung bei dem Civilvorsteigernden der Ersatz-Commission, Herrn Altei-Director, Regierungsrath Schütte hier, zu beantragen und sind dann von der Anmeldung zur Recruitings-Stammrolle entbunden. Die Verlasseung der Anmeldung zur Stammrolle in den oben angegebenen Fällen wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen geahndet. Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienvorhalte Verleihung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, den diesbezüglichen Anträge bis zum 15. Februar 1. J. bei dem unterzeichneten schriftlich einzureichen und gehörig zu begründen. Nicht zeitig eingereichte Gefüche können nicht berücksichtigt werden.

Wiesbaden, den 10. Januar 1891.

Der Oberbürgermeister. J. A. Gruber, Gerichts-Assessor.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. d. M., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die zu dem Amt des Majors a. D. Josef Brunner gehörigen Abstellen, als:

- 1 Garnitur Polstermöbel, 1 Chaiselongue, 1 Nussb.-Verticow,
- 1 Nussb.-Schreibtisch mit Auffas, 1 vollständiges Bett,
- 2 zweithürige Kleiderschränke, 1 Waschconsole mit Marmorplatte, 1 Küchenschrank mit Glasauffas, 1 Gießschrank, mehrere Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, sowie sehr gut erhaltene Civil- und Militär-Kleidungsstücke, Weißzeug, Tepiche, Vorhänge, Glas- und Porzellansachen, 2 Jagdgewehre, ca. 80 Flaschen Wein u. s. w.,

dem Hause Albrechtstraße 3 dahier gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 11. Januar 1891.

89

Im Auftrage:
Brandau,
Bürgermeister-Assistent.

Holzversteigerung

in der Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 16., und Samstag, den 17. Jan. c., je Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in den fiskalischen Walddistricten Lindenstädterkopf No. 30 und 32, Schubbezirk Clarenthal I (an der Lahn) und Hahn, nachbenannte Holzsortimente öffentlich meistbietend versteigert, nämlich:

Eichen: 11 Schnittstämme von 3 bis 8 Mtr. Länge und 51 bis 85 Cmtr. mittlerem Durchmesser, mit zw. 29,46 Festmtr., 33 Raummtr. Scheit, 17 Raummtr. Knüppel, 3,80 Hundert Wellen.

Buchen: 1 Stamm von 0,39 Festmtr., 10 Raummtr. Nutzschet, 1095 Raummtr. Brennholz, 340 Raummtr. Knüppel, 80,30 Hundert Wellen.

Das Holz ist guter Qualität und lagert zur Absfahrt bequem. Zu-

sammenkunst: Freitags im District No. 32 bei Holzloch No. 1, oberhalb dem obersten Steinbrüche an der Lahnstraße, und Samstags da, wo Freitags aufgehört wird. Das Stammholz wird Samstag Mittag zwischen 12 und 1 Uhr versteigert. Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum 1. September 1891.

Korsthauß Fasanerie, den 6. Januar 1891.

Der Königliche Oberförster.

Blindt.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 15. Januar c., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Dözheimer Gemeindewald

a. im District Hüttenhaag:

1 Raummtr. Buchen-Knüppelholz und 2150 Buchen-Wellen, sowie

b. im District Untere Weihenberge, Abth. 3:

1075 Ausbuchsreiß-Wellen

öffentlicht versteigert. Die Versteigerung beginnt im District Hüttenhaag. Döheim, den 7. Januar 1891.

Der Bürgermeister.

Heil.

Holzversteigerung.

Freitag, den 16. Januar d. J., Morgens 10 Uhr anfangend, werden in dem Rambacher Gemeindewald, Distr. Goldstein, Burg und Stielwald:

5 Eichen-Stämme von 11,40 Festmtr., 130 Stück Tannen-Stangen 4. Classe,

1800 " " 5.

9950 " " 6.

13 Raummtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,

300 Stück Ausbuchs-Wellen

versteigert.

Der Anfang wird mit dem Stammholz gemacht.

Rambach, den 10. Januar 1891.

Der Bürgermeister.

Def.

Bekanntmachung.

In der Nachlaß-Sache des verlebten Majors a. D. Herrn Jos. Brunner, Albrechtstraße 3 hier, werden die betreffenden Gläubiger eracht, ihre Rechnungen alsbald dem Unterzeichneten einreichen zu wollen.

Wiesbaden, 11. Januar 1891.

89

Stemmler,
Nachlaß-Berwalt.,
Karlstraße 7, 2.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen, E. H.,

und

Frauen-Sterbekasse.

Donnerstag, den 15. Januar, Abends 8½ Uhr, im Saale des „Evang. Vereinshauses“ (Platterstraße 2):

1. ordentliche General-Veranstaltung.

Tagesordnung:

- 1) Bericht der 1. Vorsitzenden über die Tätigkeit der Kassen;
- 2) Rechnungsablage des Kassirers;
- 3) Wahl der Rechnungs-Prüfer;
- 4) Feststellung des Rechnungs-Voranschlags für 1891;
- 5) Ergänzungswahl des Vorstandes u. des Verwaltungs-Ausschusses;
- 6) verschiedene Vereins-Angelegenheiten.

Zu recht zahlreichem Erscheinen lädt die stimmberechtigten Mitglieder beider Kassen ein.

287

Der Vorstand.

Jacobi's Touristen-Pflaster gegen Schnüren, harte Haut an den Fersen, Fußsohlen, entfernt jede Hautwucherung i. wenig Tagen. Erfolg garantiert. In Rollen à 75 Pf. Depot in Wiesbaden: Victoria-Apoth., Rheinstr. u. Hof-Apoth., Dr. Lade, Lang. Man verlange ausdrücklich Gustav Jacobi's Touristen-Pfl.

Neu
Pflaster.

Knorr's Suppen

(Stg. 140 10) 14

Hafermehl, Hafergrütze, Suppentafeln, Erbswurst, Julienne.

C. H. Knorr, Heilbronn a/N. Conservenfabrik.

1885er Neudorfer per Fl. 70 Pf. mit Glas,

	per Flasche mit Glas	per Flasche mit Glas
1885er Niersteiner .	Mk. .85	1886er Oestricher Doos-
1884er Erbacher .	1.—	berg Mk. 3.—
1883er Hochheimer .	1.80	u. s. w.
1884er Oestricher .	1.50	
1884er Geisenheimer .	1.80	
1884er Eltv. Sonnenberg .	2.—	1883er Ober-Ingelheimer Mk. 1.20
1886er Winkl. Hellersbrg. .	2.50	1884er Assmannshäuser . 2.50

Kiste und Packung werden mit 10 Pf. per Flasche berechnet.
Probe-Sortimente in Kisten von $\frac{1}{2}$ Flaschen à Mk. 12,75,
Mk. 15,50, Mk. 25,40 u. Mk. 46,20 incl. Glas und Packung.

Die Weine sind sämtlich garantirt reine Naturgewächse.

Reichhaltiges Lager feiner Original-Flaschenweine
bis zu den höchsten Preisen.

Bordeaux, mouss. Rheinweine, Cognac
in vorzüglicher Qualität in verschiedenen Preislagen.

Rudolf, Herber, Weinhandlung,
Comptoir: Oranienstrasse 11.

Niederlagen bei: A. Berling, Grosse Burgstrasse 12.
Carl Lickvers, Stiftstrasse 13.

Der beste Sanitätswein ist Apotheke **Hofer's** medicinischer
Malaga-Wein von roth-goldener Farbe,
chemisch untersucht und von Autoritäten der medicinischen Wissen-
schaften als bestes Kräftigungsmittel für **Kinder, Frauen, Recovalescenten, alte Leute u. c.** anerkannt; auch
köstlicher Dessertwein. Preis per $\frac{1}{4}$ Original-Flasche Mk. 2.20,
per $\frac{1}{2}$ Flasche Mk. 1.20. Zu haben in den Apotheken. Depot in
Wiesbaden nur allein in **Dr. Lade's** Hofapotheke. 227

Die beste Handelsware in
reinem Natur-Medizinal-Leberthran,
vorzüglich in Geschmack und Farbe, offerirt
Droguerie Siebert & Cie.,
vis-à-vis dem Rathaus. 19190

Etwas wirklich Gutes. Man kaufe die natürlichen
Rheingauer Weinessige und Essige von vorzüglichem Wohlgeschmack und
größter Haltbarkeit. Wer diese hochfeine Ware kennt, wird sie nicht mehr
vermissen wollen.
Specialität der Rheingauer Weinessig-Fabrik und
Wein-Handlung von
Martin Prinz in Schierstein im Rheingau
(gegr. 1868).
Zu haben in vielen Colonial-, Spezerei-, Drogisten-, Delicatessen-
Handlungen und Apotheken. Preisverzeichnisse franco.
Versandt in Gebinden jeder Größe, von 15 Liter an. 563

Ia holl. Austern,
per Dutzend Mk. 2,20,
in frischer Sendung empfiehlt

Kirchgasse 32. J. C. Keiper, Kirchgasse 32.

Borsdorfer, sowie seines Tafelobst, als: Birnen, Apfeln, Heigen
und Nüsse, zu haben Albrechtstrasse 5, Hinterh. Port. 22141

Ruhrkohlen,

beste südliche Ware, per Fuhr 20 Grt. über die Stadtwage franco
Haus Wiesbaden gegen Baarzahlung 20 Mark empfiehlt

A. Eschbächer.

Biebrich, den 28. October 1890.

Weidig's Tokayer

Ausbruch 1881er . 2.—

Per
1/4 Fl.Stein-
baf-
sche

Rein-

Rei-

Tokayer

1876er . 2.40

Tokayer

Cabinet 1868er . 3.—

Menescher

Ausbruch, roth.

Medic.-Wein . 2.—

Carlowitzer

Ausbruch,

roth. Med.-W. 1.80

Ruster

Ausbruch, Med.-Wein 1.80

Chemisch untersucht von Herrn Geh. Hofrat Profes.
Dr. R. Fresenius und von ärztlichen Autoritäten
schwächlichen Personen empfohlen.

In Wiesbaden zu haben bei:

Franz Blank, Bahnhofstr. 12. | F. A. Müller, Adelhaidstr.
Hch. Eifert, Neugasse 24. | J. M. Roth, Kl. Burgstrasse
Theodor Leber, Saalgasse 2. | Carl Zeiger, Friedrichstr.
C. W. Leber, Bahnhofstr. 8.

Gänseleber-Trüffel-Wurst

Grische Sendung
von Albert Henry, Strassburg,

empfiehlt

Georg Kretzer,
Rheinstraße 29.

Frische Perigord-Trüffeln

empfiehlt
Kirch-
gasse 32. J. C. Keiper, gasse

Gemüse- und Früchte-Conserven

1-Pfd.=Dose. 2-Pfd., The-
Neue Erbsen . . 35 Pf. 60
Beste Schneidebohnen : 32 " 50
" Stangenpargel : 80 " 1.50
" Brechpargel . 65 " 1.15

10 Sorten Früchte von 55 Pf. bis Mk. 1.—

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Ungarisches Tafel-Geflügel

Frisch geschlachtet, rein geputzt, per Postkoffer von 10 Pfd.,
Gänse, Enten Mk. 7.—, Pouletten Mk. 6,50, versenden frisch
Nachnahme

Frankl & Co. in Wiesbaden (Ungarn)

Frankfurter Würstchen

per Stück 15 und 17 Pf.,
sowie frische Mettwurst empfiehlt

Carl Schramm, Schweinemetzger
Ecke der Friedrichs- und Schwalbacherstraße.

Reinen, alten Kornbranntwein
per Flasche 1 Mk. frei in's Haus hat abzugeben

Domäne Arnsdorf bei Schierstein,

20244

Se. 11

Prima grandiosissima per Stumpf 80 Pf., im Centner Mf. 8.50
in's Haus, empfiehlt 621

W. Schuck, Mezergasse 18.

Schöne Mepfels das Pfund zu 10 Pf. zu ver-
kaufen Langgasse 34. 22955

Verschiedenes

Wohnungs-Wechsel.

Meiner werthen Kundenschaft, den geehrten Herrschaften zur Nach-
richt, daß ich jetzt Albrechtstraße 21 e wohne und bitte, daß mir
seiner Vertrauen auch dahin folgen zu lassen. 867

Achtungsvoll

Wilh. Klein, Tapezirer u. Decorateur.

Billigste Anfertigung

aller

Gold-, Silber- und Schmucksachen,

sowie 17861

Reparaturen, Vergold und Versilberungen
durch Ersparniss der Ladenmiete bei
Chr. Klee, Goldarbeiter, Langgasse 38, 1.

Dominos

für Damen und Herren zu verleihen und zu
verkaufen. 1060

Anfertigung nach Maß binnen 1 Tage.

Modegeschäft Wilh. Weber,
Taunusstraße 2.

Eleganter Maskenanzug zu verleihen Taunusstraße 2.
Modegeschäft. 1059

Ein Damen-Maskenanzug (Soden) bill. zu verleihen. Kellerstr. 12, 1 r.

Ein noch neuer Maskenanzug zu verleihen oder zu
verkaufen. Näh. Kl. Schwaibacherstr. 16, 1 St. 1031

Für Segelliebhaber!

Keine Segelbahn ist für Samstag Abend anderweitig zu vergeben.
Hochachtungsvoll 167

Chr. Hebinger.

Guten Mittagstisch von 50 Pf. an. Abendbrot 40 Pf.
Kasse mit Brödchen 15 Pf. Choco-

Thee billige Grisbergstraße 2. 21

Bristolse-Beisecke zu verleihen Göthestraße 34, Part. 8416

Reiseje mit zum Anfertigen von Herren- und Knaben-
kleidern zu billigen Preisen. Garantie für guten Sitz und
arbeitlose Arbeit. Reparaturen schnell u. billig. 15540

L. Wessel, Schneidermeister, Kl. Kirchgasse 4.

Für Damen!

Kostüme, Maskenanzüge u. werden bis Mittl. März zum halben
Preis angefertigt bei bester und eleganter Ausführung von

Frau Rentant Meyer. Schillerplatz 8, 2.

Schneiderin s. Privatkunden außer dem Hause. Michelsberg 30, 2 St.

Berichte Kostüm-Arbeiterin sucht Kunden in und außer dem Hause.

Lehrstraße 1, Part.

Handschuhe wird gewaschen u. gefärbt bei Handschuh-
macher Strensch. Webergasse 40. 19460

Gummischuhe werden reparirt Schachtrasse 11. A. Mohr.

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Anmelde-Bureau zur Abfuhr bei 17406

Herrn P. Hahn, Kirchgasse 51.

Gedenkt der nothleidenden Thiere.

* * *

Verkäufe

Lehrstraße 2 Bettfedern. Daunen u. Betten. Bill. Preis 3988

Ein eleganter Damen-Maskenanzug billig zu verkaufen. Näh.
im Tagbl. Verlag. 23720

Zwei schöne Masken-Anzüge billig zu verkaufen
Jahnstraße 21, Part. r.

Ein Tafel-Clavier für 60 M. zu verkaufen
Emserstraße 38, 1. 850

Ein guterhaltener Flügel, für ein Verein oder eine Wirthschaft
passend, zu verkaufen bei E. Giseckner. Hirschgraben 5. 21808

Möbel, Betten, Spiegel,
sowie ganze Ausstattungen, Einrichtungen u. s. w.
sehr preiswürdig zu verkaufen in der

Möbel- und Betten-Fabrik Georg Reinemer,
22. Michelsberg 22.

In Firma:

210

Reinemer & Berg, Auctionatoren und Tafotoren.

Zwei fl. Sessel, mit rothbraunem Plüsch überzogen, sowie 1 einfach
lud. Bettstelle mit Sprungrahmen und Seegras-Matr., gebraucht, bill.
zu verl. bei P. Weis. Moritzstraße 6. 785

Schöne Canapes (neu) billig zu verl. Michelsberg 9, 2 St. 1. 23066

Ein gut erhaltenes Sopha billig zu verkaufen
Taunusstraße 49, 2 rechts.

Zu verkaufen

sehr billig ein schwarzpol. Stehspiegel (geeignet für Confectionsgeschäfte)
Friedrichstraße 10 bei C. Eichelsheim. 908

Eine kleine Cigarren-Einrichtung,
neue Theke, Glasschrank und Neale,
3 dreiarmige, 1 zweiarmer Gaslüster,
3 Erler-Lampen billig zu verkaufen
Marktstraße 23.

856

Decimalwaage, gebraucht, aber noch sehr gut, 12 Centner Traggen,
mit Gewichten zu verkaufen Marktstraße 26, Hth. 1061

Vier Stück Fenster, wie neu, lichte Breite Mtr. 1.11 $\frac{1}{2}$, lichte Höhe
Mtr. 2.28, billig zu verkaufen Moritzstraße 48, Seitenb. 1 St. 1. 587

3 neue eleganter
vierziger Schlitten
zu verkaufen. 442

L. Tittes, Jahnstraße 19.

Zwei neue Schlitten billig zu verkaufen.

Jacob Heiser. Wagner, Eltvilie.

Weltstraße 21 sieht ein gebrauchter Milch- oder Bäcker-
wagen zu verkaufen. 21208

Eine Röhrhaar-Zupfmaschine und 1 Federreinigungs-
Apparat billig zu verkaufen Webergasse 14, 1. 23437

Gebrauchte gut erhaltene Herde und Ofen zu verkaufen. Näh.
Schreinerwerftaße Dogheimerstraße 17 (Römer-Saal). 888

Bekanntmachung.

Beim Abbruch Friedrichstraße 84 sind Dachsparren von ca. 5 Mtr.
und Bauholz, sowie drei Fenster von ca. 2 □-Mtr., für Gärtnerei
geeignet, zu haben.

Mauritiusplatz

(Württemberger Hof) werden abgegeben
vom Abbruch der Gebäude gute große Schiefer, Fenster, Laden-
Erker mit Rahmen, Spiegelglas u. Rölladen, Thüren, Thore
und Däfen, ev. wird das Hauptgebäude, circa 14/12 Mtr.
groß, zweistöckig (gezim. Fachwände) und ausgebaut. Dachstock mit
sämtlichen Thüren, Fenstern, Tütern, Bekleidungen, Fußböden, Dach-
gesims und Schieferdach zusammen verkauft. Der obere Stock und
Dachstock ist noch fast neu und alles Holz von bester Qualität.

Näheres dorfselbst und Wilhelmstraße 3. 250

Schönes Kornitzroh ist zu haben Adelheidstraße 71. 717

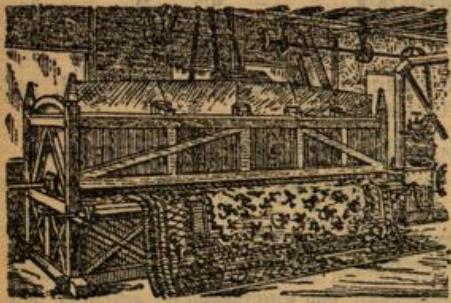
Ein zugfestes braunes Pferd
zu verkaufen Emserstraße 38.

851

SEIDEN-BAZAR S. MATHIAS.

Telephon 112.

17 Langgasse 17.



Im
Wiesbadener mechanischen Teppich-Klopf-Wa-
mit Dampfbetrieb

von

Fritz Steinmetz

werden jederzeit und bei jeder Witterung Teppiche geklopft.
Abholung und Rücklieferung kostenfrei.
Bestellung per Postkarte erbeten.

Schönheit des Antlitzes
wird erreicht durch

Leichner's Fettpuder und Leichner's Hermelinpuder

(beste Gattung Fettpuder).

Gesichtspuder für Tag und Abend, festhaftend, macht die Haut schön, rosig, jugendfrisch, weich; er ist unschädlich und man sieht nicht, dass man gepudert ist. — Auf allen Ausstellungen mit der goldenen Medaille ausgezeichnet; im Gebrauch beim höchsten Alter der ganzen Künstlerwelt und ist zu haben in allen Parfümerien, jedoch nur in verschlossenen Dosen mit der Schutzmarke „Lyra und Lorbeerkrantz“. Man verlange stets:

Leichner's Fettpuder.

L. Leichner, Parfumeur-Chimiste,
Königl. Hoftheaterlieferant, Berlin.

Grosse Gewinne
mit 100 Mark garantiert
an der Handels-Börse
einschaffbar alle 30 Tage
Kein Risiko
E. Dewolwy
171. Wammestraat
Amsterdam. (A cto. 98/IA) 18

Schlitten,

elegante, zweis-, vier- und sechssitzige, zu verkaufen. 908
Ph. Brand, Wagen-Fabrik, Kirchgasse 23.

Schlittschuhe

in größter Auswahl, nur Prima-Qualität, als Spezialität Kunstmäuser-Schlittschuhe: Petersburger Sport, Petersburger Jagdclub, Jackson, Haines, Ninks sc. empfiehlt 22385

M. Frorath,
Kirchgasse 2 c.

Reichverzierte altdutsche und Elfenbein-Steinzeuge.

Das Fabrik-Lager der kunstgewerblichen heimathlichen Erzeugnisse befindet sich

Goldgasse 10, gegenüber d. Metzgergasse.

Elfenbein-Steinzeug (neu), Hartmajolika genannt, vielfarbig, mit dicker Vergoldung in antiken und modernen Formen, sowie steinerne alte und neudeutsche Trink- und Bier-Gefäße von den gewöhnlichsten bis feinsten stets vorrätig bei

Heinr. Merte, Goldgasse 10 gegenüber der Metzgergasse.

Wiesbadener Masken-Leih-Anstalt.

Empfehlung als Spezialität
Damen- und Herren-Masken, Costume
und Dominos

in künstlerischer und geschmackvoller Ausführung
einfachster bis pomösester Zusammenstellung.

Specialität in Carneval- und Theaterschmuck

Frau L. Gerhard, Goldgasse 2 a
(Deutscher Hof).

Muffen und Pelzkragen

gebe wegen Aufgabe des Artikels unter Einschlagspreis ab.

J. Gibelius,
Gee Konisen und Bahnhofstraße

Mainz, Schillerstrasse 28,
vis-à-vis dem Offiziers-Casino.

Gebrüder Becker
aus Oerlinghausen bei Bielefeld.
Specialität:

Lieferung von Wäsche-Ausstattung

zu Fabrik-Preisen.
Geschäfts-Gründung 1770.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Heute Mittwoch, 14. Januar, Abends 9 Uhr, wird im oberen Saale des „Schützenhof“ Herr Carl Köhl, stud. chem. aus St. Johann, einen Vortrag über Alexander von Humboldt

halten, wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Interessenten einladen. Eintritt für Jedermann frei. 292

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Tapezirer-Innung.

Den Mitgliedern zur gefälligen Nachricht, daß sich der Arbeitsnachweis von nun ab bei Herrn

Georg Rübsamen, Ellenbogengasse 14 89

dahier, befindet.

Der Obermeister.

Motto: Nur nicht verzagt, den Kopf empor,
Hier heißt es Wohlthun durch Humor.

Hurrah! Die Wiesbadener Brühbrunnen-, Kreppel-, Kaffeemühl- un warme Brödcher-Zeitung kommt! Hurrah!

Der 19. Jahrgang ist bald da!



Am Fastnacht-Sonntag erscheint dieses sich weit und breit der colosalsten Beliebtheit erfreuende **Unicum des rheinischen Carnevalhumors** in riesiger Auflage unter dem Schlachtruf: „Wer Aan will, der laaf nur laafft, sonst sein se allminnigenanner mit Stump un Stiel verrothe un verkaaft!“

Fester Preis für Jedermann
Ist pro Nummer **20 Pfennig.**

Gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung **nach allen Weltgegenden.** 582

Die Redaction und Expedition,

6. Nerostrasse 6, Wiesbaden.

Theater-Perücken-Verleih-Institut von Richard Selle, Friseur,

Saalgasse 36, vis-à-vis dem Kochbrunnen,

empfiehlt sein Lager neuer Theater-Perücken aller Charaktere. Durch langjährige Thätigkeit an nur großen Theatern bin ich in der Lage, alle in das Theaterfach einschlagenden Arbeiten unter Garantie bei billigster Preisstellung auszuführen.

Übernahme von Vereins- und Gesellschaftsfrisuren.

Rococco-Damen-Perücken. 2 Mt. 50 Pf.

Rococco-Herren-Perücken. 2

Damen-Frisuren in und außer dem Hause.

Damen können auch von meiner Frau frisiert werden.

Bunte Atlasbänder,

7 cm. breit, per Meter 10 Pf. bei 862

G. Wallenfels, Langgasse 33.

Vietor'sche Kunstanstalt,

Webergasse 3, „Zum Ritter“.

Dauernde kunstgewerbliche Ausstellung.

Täglich geöffnet, Eintritt frei. 19939

Neue **Betten** schon von 45 Mt. an und **Canapes**, auch gegen 16415
Wöchentliche **Ratenzahlung**, zu haben bei

A. Leicher, Tapezirer, Adelheidstraße 42.

Mein

Putz- u. Mode-Geschäft

befindet sich **von heute ab**

Taunusstrasse 40,

Parterre

(früher Taunusstrasse 19).

Marg. Becker.

916

Madame Edouard's Salon.

Pariser Hüte.

Der Rest der Hüte wird unter dem Preise verkauft, auch französische und englische Luxus-Artikel.

Brüsseler Glacé-Handschuhe.

Prämiert 1889 mit der goldenen Medaille.

Adolphstrasse 7.

Knall-Bonbons mit scherhaft Einlagen,

reiche Auswahl neuer Muster und Einlagen,

Cotillon-Orden,

Menu-, Tisch-, Tanz-, Einladungs-Karten,

Dessert-Teller, Spitzenpapiere,

Ragouts-, Frucht-, Eis-, Crème- und Trüffel-Kapseln,

Braten-Decoration,

Wein - Etiquetten, Wein- und Speise - Karten

empfiehlt in grösster Auswahl 20652

C. Schellenberg, Goldgasse 4.

Monogramme für Weissstickereien.

18963

Bazar Schweizer, Ellenbogengasse 13.

Den Rest

der

Tagblatt-Kalender

für 1891

gibt von heute an

zu 10 Pf. das Stück

ab der Verlag des

„Wiesbadener Tagblatt“

Langgasse 27.

Das beste Mittel gegen aufgesprungene Hände ist das
Kalodermin
 der **Wilhelms-Apotheke**, **Rheinstraße 9**
 (neben dem Victoria-Hotel).

Die Wilhelms-Apotheke empfiehlt ferner:
Leberthran, vorzüglich, billig,
 ausländische Spezialitäten.

Die ärztlicherseits verordneten Medicinalweine, insbesondere
 Tolader, Capweine, Priorato, Portwein, spanische Weine verschiedener
 Marken, Original-Begug unter Gewähr der Reinheit, sowie
 Medicinal-Cognacs zu billigen Preisen. 23048

Miethgesuch

Eine schöne Wohnung

von 8 Zimmern wird per April, Juli oder October a. c. zu
 mieten gesucht. Gefällige Offerten nebst Preisangabe unter
 A. B. No. 2 an den Tagbl.-Verlag.

Miethgesuch.

Auf 4-5 Monate, vorzugsweise in gutem Privathause, suche schön
 möblierte Salons und 2 Schlafzim., mit einfacher Pension, für vier
 Damen von April an. Sof. off. unter v. C. an den Tagbl.-Verlag.

Eine Wohnung

von 5-6 Zimmern von einer ruhigen Familie gesucht. Etage mit freier
 Lage bevorzugt. Offerten unter F. H. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. April.

ev. früher zu beziehen, eine 1. Etage, bestehend aus 10 Zimmern, in bester
 Lage. Offerten mit Preisangabe erbitten unter P. J. Berlin N.,
 Postamt 55. (ff. 152/1) 18

In verkehrsreicher Lage

wird per sofort oder später

ein Laden

zu mieten gesucht. Offerten unter L. M. 250 besorgt der
 Tagbl.-Verlag.

Ein Keller mit Wohnung, für Biergeschäft geeignet, auf 1. April
 gesucht. Offerten unter A. B. 60 an den Tagbl.-Verlag erb. 852

Vermietungen

Geschäftslokale etc.

Weinwirthschaft, in Mitte der Stadt, per 1. April d. J.
 anderweitig zu vermieten. Offerten unter
 P. S. 100 an den Tagbl.-Verlag. 836

Zu vermieten.

Meine Metzgerei, bestehend aus folgenden Räumen: 1 Laden, 1 Wurst-
 kühne nebst Keller, Pferdestall u. Heuboden, mit sämlichem Inventar,
 sowie Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, Keller, nebst
 Burschenkammer, in welcher Herr Joh. Gilt, Metzgermeister dahier,
 seit ca. 6 Jahren ein rentables Metzgergeschäft betrieben hat, ist per
 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten. 1086

Frau Karl Möbus, Wwe., Feldstraße.

Feldstraße 4 ein Laden zu verm. vom 1. April. Näh. 1. St. 23289
 Verlängerte Wallstraße eine größere Werkstatt mit oder ohne
 Lagerplatz, für jedes Geschäft geeignet, preiswert zu vermieten. Näh.
 Jahnstraße 6, Part. 509

Eine große helle Werkstatt zu vermieten. Näh.
 Metzgergasse 34.

Wohnungen.

Feldstraße 1 eine fl. Mansard-Wohnung an ruhige Leute auf gleich
 zu vermieten. 23260

Kellerstraße ist eine schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Mansarde zc.
 zu vermieten. Näh. Webergasse 58; 1. St. rechts. 23933

Metzgergasse 49 Mansard-Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller, an
 ruhige Leute per 1. April zu vermieten. 214

Wiesbaden 10 ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Bubehör,
 vermieten.

Freundliche Bel-Geige
 zu vermieten Martinstraße 27. Geeignet für Geschäftsleute, Mediz.
 anwälte zc.

Möblierte Zimmer.

Bleichstraße 8, 1. St. möbliertes Zimmer, Preis 15 M., zu verm. 100
 Delaspestraße 4, Bel-Geige, schön möbliertes Zimmer mit Gardinen
 und sehr guter Pension billig zu vermieten.

Faulbrunnenstraße 10 ist ein schönes möbliertes Zimmer (event. zu
 2 Betten) auf 1. Februar zu vermieten.

Friedrichstraße 37, 1, ein schönes möbliertes Zimmer zu vermieten.

Hessumstraße 48, 1. Et. 1., gut möbliertes Zimmer (sep. Eing.) zu verm.

Taunusstraße 45, Sonnenallee, gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Walramstraße 4 möbliertes Part.-Zimmer zu vermieten.

Möblierte Zimmer zu vermieten Mühlgasse 18, 2.

Schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer (1 auch 2 Betten) zu
 vermieten Leyenstraße 2b, 1. Et.

Ein auch zwei schöne möblierte Zimmer zu verm. Oranienstr. 25, 1. L.

Schön möbliertes Zimmer zu verm. Näh. Weberg. 41, 2. St. 2394

Gut möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermieten.

Zanggasse 19, 2. Etage.

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu ver-

mieten Rheinstraße 46, 1. Stock.

Ein gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Steingasse 6, 1. St. rechts.

Möbliertes Part.-Zimmer an einen Herrn zu vermieten.

Steingasse 14.

Ein gut u. schön möbliertes Zimmer zu verm. Webergasse 44, 2.

Ein besserer Arbeiter erh. Kost und Logis Bleichstraße 37, 1. Et. 2. St.

Meinlicher Arbeiter erhalten Kost und Logis Bleichstraße 37, 1. Et. 2. St.

Ein besserer Arbeiter kann schönes Logis und Kost erhalten Helenenstraße 1

Hinterh. 1. St. links.

Arbeiter erhalten Kost und Logis Hirschgraben 10.

Reinl. j. Leute erhalten Logis. Näh. Schillerplatz 1, St. 1. St. I. 103

Arbeiter erhalten Kost und Logis Schulgasse 9, 2. St. I.

Leere Zimmer, Mansarden, Kämmer.

Adlerstraße 3 unmöbliertes Zimmer zu vermieten.

Nömerberg 14 ein großes Zimmer zu vermieten. Auch ist daselbst ein
 gebrauchter Transportir-Korb zu verkaufen.

Zwei unmöblierte Zimmer, in guter Lage, zu vermieten Rück-

gasse 85, 1. St. hoch.

Zwei schöne unmöblierte Zimmer (sep. Eingang) sofort zu vermieten, 1. St.

Monat 20 Mark. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein fl. Part.-Zimm. (nach der Straße) zu verm. Oranienstr. 8. 2242

Fremden-Pension

Fremden-Pension Villa Margaretha,

Gartenstraße 10 und 14,

8 Min. vom Kurhaus.

Möblierte Zimmer mit Pension.

Büder im Hause.

1817

Fremden-Pension.

Gut möblierte Zimmer (mit 2 Betten) mit voller Pension pro 1. April

3 M. Eingang Taunusstraße, nahe am Kochbrunnen. Näh. Geisberg-

straße 2.

Zwei Schüler oder junge Leute finden jetzt oder zum 1. April

anständiger Familie hübsche Wohnung mit guter Pension für 50 M. pro

Monat. Näh. Geisbergstraße 2, Part.

1817

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 18. Januar.)

Adler.

v. Bienen, Kfm. Berlin

Fichtelberger, Kfm. Nürnberg

Rittmeyer, Comm.-R. Braunschweig

Fitz. Dürkheim

Busch, Kfm. Solingen

Engelsmann, Kfm. Kreuznach

Selowsky, Kfm. Breslau

Engelsmann, Gutsbes. Kreuznach

Heilmann, Kfm. Würzburg

Huber, Prof., Dr. Stuttgart

Gundert, Kfm. Stuttgart

Augstein, Weinhandler. Bingen

Engels, Kfm. Köln

Cablenz, Kfm. Bingen

Menner, Kfm.

Brunner, Kfm.

Sachse, Rent.

Weiss, Fbkb.

Landgraf, Dr.

Theobald.

Brand, Kfm.

Schwarzer Bock.

Knabe, Fbkb.

Simon.

Hotel Deutsches Reich

Schweinitz m. Fr.

v. Philow m. Fr.

Behrendt, Kfm.

Landau

Magdeburg

Tilsit

Esslingen

Mannheim

Nauheim

Berlin

Freiburg

Mess

Berlin

Berlin

Berlin

Berlin

Berlin

Engel.
1. Restorff, Fr. Kloster Malchow
2. Wickede, Fr. Schwerin
Einhorn.

Bauer.
Olio, Kfm.
Söller, Kfm.
Klinkhammer, Kfm.
Gersting, Kfm.
Hart, Kfm.
Kalthoff, Kfm.
Heidenheimer, Kfm.
Lippmann, Kfm.
Eisenbahn-Hotel.

Kraatz, Fr.
Weiß, Fbkb.
Rust, Ingen.
Scharzmann, Kfm.
Hengst, Techn.

Reissner m. Fr.
Lyke, Techn.
Wallenscheid, Fbkb.
Michel.
Walk.
Matzke.
Julius, Secretär.
Keppler.

Vier Jahreszeiten.
Omn, Kfm.
Langguth, Kfm.
Castendyck.
Richter.

Wohnort Hestrich zu berühren, ritt er noch an demselben Abend über das Gebirge hinüber nach Wiesbaden. Und hier kehrte er nicht etwa bei seinem Amtsbruder oder in der Burg, sondern grade weg bei dem Manne ein, dem er und der ihm nicht hold war. —

Die Mitternacht war längst vorbei, aber in dem Hinterhause der Wittwe Schramm nach der Judengasse zu schimmerte noch Licht. Es war von außen kaum bemerklich, da dichte Vorhänge die Fenster verhüllten. Die Wittwe und ihre beiden Töchter saßen bei der Bereitung des Heiltrankes. Anna rieb Wurzeln, Susanna entblätterte Pflanzen und die Mutter las in einem vor ihr liegenden großen Buche. Die Familie war durch den Rath Martin Schramm gewarnt worden, vorsichtig zu sein und den Heiltrank nicht mehr offen zu vertheilen, weil es nachtheilig für sie sein könnte. Von dem Auftritte im Burgsaale hatte Herr Martin nichts erwähnt, um den Frauen nicht unnöthig Angst zu bereiten. Er dachte, sie könnten sich am Ende bestimmen lassen, mit ihrem Liebeswerke aufzuhören, und er wußte ganz genau, daß dieses Werk großen Segen brachte, trotz des Magister Marsilius Behauptungen. Daz aber gerade das heimliche Wirken der Frauen diesen gefährlich werden könne, das hatte der Rath nicht bedacht.

„Warum wir nur den Trank nicht offen brauen sollen?“ fragte die nichts ahnende Susanna, „warum nicht öffentlich ihn austheilen?“

„Du kennst den Neid nicht,“ seufzte ihre Mutter aufblickend. „Der Neid ist die schlimmste Giftpflanze, die auf Gottes Erdboden wuchert, weil sie sich wandelt in das Schlimmere und in das Schlimmste, wenn sie erwächst. Aus dem Samenkorn Neid erblüht die gelbe Blume Hass und aus der Hassesblüthe wird die Frucht Mord.“

„Wer sollte uns aber neiden, Mutter?“ wandte Anna ein.

„Ich kenne freilich nur Einen, Kinder; es ist der, den ich euch einmal genannt und dessen Namen ich nicht mehr in den Mund nehmen will.“

„Marsilius Sebastiani!“ flüsterte Anna.

„Wo nur Gabriel bleibt?“ lenkte die Wittwe ab. „Er war um diese Zeit sonst doch schon hier. In einer halben Stunde kommen die Kranken, und wenn er uns die Pflanzen nicht bringt, dann können wir den Trank nicht fertig bereiten. Was soll das geben?“

Sie begab sich mit Anna zum Ofen am Ende des Zimmers und beide begannen zu kochen. Susanna saß allein am Tische und saß. Es war still draußen und im Zimmer; nur das Geräusch des singenden Wassers im Kessel hörte man.

Vor dem Mädchen stiegen die Bilder aus den sonnigen Tagen von Idstein auf. Mit großen Augen blickte sie vor sich in das Halbdunkel und dachte des ganzen verschossenen Glückes, des Traumes ihrer Jugendliebe. Sie sah sich am Frühlingsabende, als die Hecken sprohten und die Niederbüsche grünten, die Nachttägeln schlügen, an seiner Seite auf dem grünen Matzen am Idsteiner Burgwalle sitzen. Ein leiser Wind strich herüber, er durchschauerte sie so wohlige warm. Dann fasste sie die Hand, die sie hielt, fester und sie sah ihm dabei in die Augen und lächelte so selig. Und wenn er sie dann an sich zog und seine Lippen die ihren suchten, dann umschlang sie ihn, fest, ja, ganz fest drückte sie ihn an ihre Brust, und lange hielten sie sich also umschlungen. Gesprochen hatten sie in diesen Augenblicken nie etwas. Zur Bekehrung der Liebe genügt das ungesprochene Wort, das die Augen leuchten.

Da fiel plötzlich ein langer, häßlicher Schatten vom Rücken her über beide. Lang dehnte er sich über den Anger und über den Berg, brach sich und strecte sich wieder wie ein drohender Finger über das Thal hin, riesengroß — der Schatten des Hexenthurmes.

Sie erwachte aus dem Traume und hob das blonde Haupt, das ihr müde in die Hände gefunken war, erschrocken empor. Mutter und Schwester standen am Fenster und redeten hinaus. Von unten herauf klang drohendes Stimmengemurmel.

„Mein Gott,“ sagte die Wittwe, „es sind mehr als je. Was beginnen wir? Warum kommt Gabriel nicht?“

Anna war zum Herde zurückgetreten. „Der Trank wird schon steif, Mutter,“ sagte sie.

Von unten klang es heraus:

„Den Trank, Frau Schramm, den Trank!“

„Habt Geduld, ihr lieben Leute, mir fehlt noch ein Zrediens. So wie ich ihn jetzt gebräut habe, hilft der Trank euch nicht; im Gegentheil, er wirkt dann gar giftig.“ Una harzte wieder eine Weile.

Wieder erhoben sich die Stimmen: „Warum gebt Ihr Trank nicht? Ihr wollt uns umkommen lassen. Ihr führt Euch vor der Obrigkeit. Die Obrigkeit hat es Euch verboten. Ihr sollt aber nicht gehorchen. Wir wollen den Trank stürmen das Haus!“ so hallte es durcheinander.

„Um Gotteswillen,“ beruhigte die geängstete Frau die geregenten, „macht keinen Lärm oder wir sind Alle verloren. Es der Rath erfährt, daß ich euch das Elixir gebe, so ergreift uns schlimm. Man wirft mich in den Thurm und ihr habt keine Hilfe mehr.“

Aber die Worte wirkten nicht nachhaltig. Die Furcht dem nahen Gespenste des Todes, der die Meisten schon mit seinen Händen gefasst hatte, ließ alle Vernunft schwinden. Wahnsinnigen rüttelten an der Thüre des festen Hauses.

„Barmherziger Gott, was soll das werden!“

Nun entstand drinnen plötzliche Stille, der gleich darauf wildes, drohendes Gemurmel folgte. Einer der Aufgeregten totz zusammengestürzt.

In diesem Augenblicke kam die alte Marthe mit Gabriel Thüre herein.

„Gelobt sei der Gott Abrahams!“ rief er aus. „Stellen Trank, Frau Susanna!“ Damit warf er die Pflanzen, er gesammelt hatte, auf den Tisch und ließ sich erschöpft auf einen Stuhl fallen.

Während die Wittwe zum Herde eilte und Anna die dran Harrenden beaufsichtigte, trat Susanna auf den Alten zu.

„Wo seid Ihr so lange geblieben, Vater?“

Gabriel schaute sie freundlich an. „Für das Wohl Dich Jehovah, meiner Vater Gott,“ sprach er. Und während Frauen nun hinauseilten, um die harrenden Kranken zufrieden zu stellen, erzählte er der Jungfrau, wie er auf seinem Wege Weihergraben, von Schwäche übermannt, plötzlich umgekippt und wie er dann beim Erwachen sich in dem Laboratorium Magisters befunden habe. Er wußte sich natürlich durchaus zu erklären, wie er dahingekommen sei; er dachte wohl, Alchymist habe sich einen menschlichen Körper zum Seciren wollen und ihn gefunden. Das war so unwahrscheinlich. Aber auch von der schrecklichen Gefahr, in der er sich unter Händen des entzücklichen Mannes befunden hatte, erzählte Gabriel und wie Marsilius mit Gewalt ihm das Geheimnis habe reißen wollen.

„Aber Ihr habt es ihm trotzdem nicht gesagt, Gabriel.“

„Nein, meine Tochter; aber ich wäre indeß vielleicht doch in feinen Händen geblieben und nicht hier. Warten wir, bis Die Mutter zurückkehrt. Siehe, da kommt sie!“

„Dem Himmel sei Dank und Euch, Gabriel,“ sagte die Susanna. „Das war Hilfe in der Noth. Wäre Ihr ein wenig später gekommen, so waren wir Alle verloren sammt den zweifelten.“

„Es lag nicht an mir — nicht an mir,“ seufzte der Susanna. „Aber die Gefahr ist noch nicht vorüber, das Schlimmste kommt noch. Ihr müsst dies Haus, die Stadt noch vor Tagesanbruch verlassen, Alle.“

„Wir — die Stadt verlassen? Was sagt Ihr?“

Noch einmal erzählte Gabriel von seinem Abenteuer dann von seiner Rettung. Als er bewußtlos von dem Magier in den dunkeln Raum geschleppt worden war, hatte ihn Berth mit großer Mühe aus der Ohnmacht erweckt und ihm versprochen ihn zu retten, wenn er der Wittwe Schramm einen Zettel gegeben habe. Herzlich gern habe er gelobt, diesem Wunsche nachzukommen. Darauf habe ihn der Jüngling eine Hintertreppe hinaufgeführt zum Weiher. Eiligst die Pflanzen pflückend, im Weiher gehend, damit keine Zeit verloren würde, sei er dann hierhergekommen.

„Wo habt Ihr den Zettel, Gabriel?“

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

no. 11.

Mittwoch, den 14. Januar

1891.

Pfannkuchen mit schlesischer Füllung, Waffeln, Münzen und Mürzen- mandeln

A. Wellenstein,
kleine Burgstraße 10.

1150

Arbeitsmarkt

Ein Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint am Vorabend eines jeden Ausgabetags im Verlag, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstleistungen und Dienstangebote, welche in der nächstliegenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Von 6 Uhr an Verlust, das Stück 5 Pf. von 7 Uhr ab außerdem unentgeltliche Einsichtnahme.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Gesucht verschiedene Erzieherinnen, französische Dienstleistungen, mehrere Haushälterinnen, eine Vorsteherin, Repräsentantin, eine Kammerjungfer, acht Zimmermädchen, Alleinmädchen, Küchenmädchen, Hotelzimmermädchen, Hotelköchlin, Beiköchlin.

Büro Germania, Häfnergasse 5.

Ein sehr feines Geschäft hier wird vor 1. oder 15. März eine tüchtige Verkäuferin gesucht. Sprachkenntnisse erwünscht. Offerten mit genauer Angabe über eigene Tätigkeit unter A. L. 37 an den Tagbl.-Verlag. 891

Allz- und Passamentriwaaren-Geschäft

in
Machen

Wird zum baldigen Eintritt eine durchaus tüchtige

Ladengehülfen,

Kenntniss fremder Sprachen besitzt, gesucht. Franco-Offerten unter Beifügung von Photographie und Zeugnissen und Angabe der Ansprüche bei freier Kost und Station unter A. X. 99 werden vorzulegen. (H. 6287) 66

tüchtige selbstständige Arbeiterin für ein biesiges Bürgeschäft

wünscht. Offerten unter B. 12 an den Tagbl.-Verlag. 497

Tüchtige erste Modistin

in angenehme dauernde Stellung für kommende Saison gesucht. Offerten unter T. 694 a an Haasenstein & Vogler, A.G., in Frankfurt a. M. (H. 694 a) 66

Modes.

Erste Arbeiterin

Näh. im Tagbl.-Verlag. 23879

Modes.

Tüchtige erste Arbeiterin wird zu engagieren gesucht. Off. mit Anspr. unter Z. H. 5 im Tagbl.-Verlag niederzulegen. 1124

Arbeiterin und ein Lehrmädchen gesucht Moritzstraße 18, 2.

Bei mein Strumpf- u. Tricotwaaren-Geschäft suche ich unter sehr günstigen Bedingungen ein

Lehrmädchen

aus guter Familie. 890

W. Thomas, Webergasse 23.

In tüchtiges Waschmädchen findet jährliche Bezahlung Steingasse 22; dasselbe kann Mädchen das Bügeln erlernen.

Mädchen kann das Bügeln erlernen Wellstrasse 28. 603
Ein junges Mädchen, am liebsten vom Lande, für mehrere Stunden des Tages gegen vollst. Kost und monatliche Vergütung gesucht Weilstrasse 16, Part. 1139

Laufmädchen

gesucht Webergasse 30, Eckladen. 1126

Laufmädchen, das nebenbei die Binderei erlernen kann, gesucht Blumenladen Rheinstraße. 1098

Ein junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, gesucht. Näh. Webergasse 8, 3 r. 1126

Gesucht eine perfekte Köchin. Zu melden zwischen 2 und 4 Uhr bei Frau Consul Glade, Mozartstraße 7.

Gesucht seim bürgerliche Köchinnen, tüchtige Allein-, Haus-, Zimmer- u. Landmädchen d. Stern's Bureau, Nerostr. 10.

Victoria-Büreau, Nerostraße 5,

sucht eine große Anzahl seim bürgerliche Köchinnen, ca. sechzehn tüchtige Alleinmädchen, welche Kochen können, zwei Hotel-Küchenmädchen, Hausmädchen für mit nach Süd-Amerika gegen hohen Lohn, ein Fräulein zur Stütze, welches musikalisch ist und Sprachkenntnisse besitzt.

Stellung finden

perfecte Köchin u. bessere Zimmermädchen Nerothal 51, 1. St. 841

Gesucht für sofort oder bald eine seim bürgerliche Köchin mit guten Zeugnissen oder Empfehlungen in kleine Familie. Näh. Neuberg 2, 1. 1091

Jüngeres Hausmädchen zum 1. Februar gesucht Tannusstraße 18, 3. 280

Mädchen zu Kindern gesucht 7. Adolphstraße 7. 601

Ein Dienstmädchen auf gleich gesucht Frankensteinstraße 20. 899

Gesucht Zimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen und solche, welche bürgerl. Kochen können, d. Frau Schug, obere Webergasse 46, Hth. 1. 957

Gesucht sofort ein reinliches anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches die seim bürgerliche Küche tüchtig versteht. Näh. Kapellenstraße 21. 841

Ein gesetztes Mädchen, welches selbstständig einem Haushalt vorstehen und gut bürgerlich Kochen kann, gegen guten Lohn gesucht. Näh. Marktstraße 25. 896

Ein anst. gesetztes Mädchen, welches Kochen, waschen u. sann und jede Hausarbeit versteht, zum 5. o. 15. Febr. gesucht Feldstraße 17, 1 r. 899

Ein gesetztes Mädchen gesucht Moritzstraße 21. 1070

Ein Bäckermädchen wird gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1070

Gesucht zum 20. d. M. ein Alleinmädchen mit guten Zeugnissen Moritzstraße 32, 1. 1070

Ein braves ordentliches Mädchen vor 1. oder 15. Februar gesucht bei C. Eichelsheim, Friedrichstraße 10, 1. Et. 610

Ein Mädchen gesucht Hellmundstraße 49. 1073

Ein Dienstmädchen gesucht Wörthstraße 10. 1024

Ein starkes Mädchen gesucht Grabenstraße 4. 1109

Gesucht ein Mädchen für allein Herringartenstraße 5, 2 L. 1109

Ein jüngeres Mädchen wird für leichte Hausarbeit gesucht Mauerstraße 18, Part. 1109

Gesucht

ein reinliches tüchtiges Küchenmädchen. 1109

Ein einfaches ehrliches Mädchen, welches einfach zu Kochen versteht, zu einer leidenden Dame gesucht Frankenstraße 11, 1. St. 1109

Ein junges Mädchen, das alle Hausarbeiten versehen kann, für nach Eltville gesucht. Näh. Jahnstraße 5, S. 1. 1109

Ein tüchtiges reinliches Mädchen für Hausarbeit gesucht Mühlgasse 7, im Laden. 1109

Ein junges Mädchen gesucht. Näh. Mühlgasse 2, 2. St. 1109

Gesucht wird zum 1. April für ein feines Logirhaus in einem frequenten Badeort eine Dame aus guter Familie zur selbstständigen Führung des Hauses und zur Vertretung der Dame des Hauses. 1109

Damen, welche in ähnlicher Stellung bereits thätig waren, erhalten den Vorzug. Ges. Offerten nebst Zeugnissen, Photographie, Angabe der Familienverhältnisse u. Gehaltsansprüche unter Z. 1882 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., erbeten. (F. a 158/1) 18

Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit sogleich gesucht Villa Anna, Sonnenbergerstraße 13.

Ein Alleinmädchen, welches die Küche und Hausarbeit gründlich versteht, wird zum 1. Februar gesucht. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Rheinstraße 105, 2. St. **Altere Frau** in kleinen Haushalt gesucht Bleichstraße 27, 1. St. Ein Zweitmädchen mit guten Zeugnissen zum 1. Februar gesucht Adolphsallee 15, 2. St. Ein Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit versteht, wird bald gesucht Mainzerstraße 3. 1121 Zum 1. Februar wird ein älteres Mädchen, welches waschen, Hausarbeit verrichten und etwas kochen kann, gesucht Stiftstraße 25, Part. Ein Mädchen, welches bürgerl. kochen kann, sowie Hausarbeit verrichtet, gesucht Gr. Burgstraße 10, im Laden. 1185 Ein reinliches Mädchen zu einem 4 Jahre alten Kind und für Hausarbeit gesucht. V. Sinz. Webergasse 27. 1180 Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, gesucht Nöderstraße 23. 1140 Ein selbstständiges Mädchen, das kochen kann, wird gesucht Langgasse 45, 1. St. Ein kräftiges Mädchen, welches der bürgerlichen Küche vorstehen kann, sofort gesucht Mezgergasse 9.

Ein Hausmädchen auf gleich gesucht Lammstraße 26, Conditorei. 1138 **Central-Bureau** Goldgasse 5 (Frau Warlies) sucht eine Weißzweigbesitzerin, eine ver. Kammerjungfer, e. franz. Bonne, vier Hotelzimmermädchen, eine Käsekochin, ein Servirfräulein, bessere Hausmädchen, Alleinmädchen, welche kochen können, für hier u. auswärts. **Ein junges Mädchen** für leichte Hausarbeit gesucht Gr. Burgstr. 10, im Laden. 1134 Ein starkes sauberes Mädchen für aufs Land gesucht. Näh. Karlstraße 20, im Laden. **Ge sucht** auf sofort ein besseres Mädchen für leichte häusliche Arbeiten. Victoria-Bureau, Nerostraße 5.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht Adolphstraße 1, 2. St. r. Ein durchaus solides kräftiges Mädchen für gut bürgerliche Küche und Hausarbeit per 1. Februar gesucht. Nur Solche, die mit guten Zeugnissen versehen sind, wollen sich melden Schiersteinerstraße 9, Biebrich. 1149 Ein Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit für sofort oder später gesucht Neugasse 15 bei Ph. Fuhr.

Ein ordentliches braves Mädchen zu gleich oder später gesucht bei hohem Lohn. Aug. Saher, Museumstraße 3. **Ich suche** in gr. Anzahl gut empf. Personal. Frau Wintermeyer, Wive., Höfnerg. 15. Gesucht Herrschäftspersonal jeder Branche. Bureau Germania, Häusergasse 5. Tüchtige Kellnerin sofort gesucht im „Rheingauer Hof“. 1123

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Junge gebildete Engländerin, französisch und deutsch spr., sucht Stelle als Gesellschafterin. Zu erfragen Nerothal 4. Ein anst. Mädchen, welches mehr. Jahre in einem Korsett-Geschäft thätig war, sucht ähnliche Stelle. Näh. Römersberg 35, im Bdh. 2 St. h.

Verkäuferin, tüchtig im Verlauf, sucht Stellung. Beste Referenzen. Ges. Offerten unter A. B. 127 an den Tagbl.-Verlag erbeten. **Tüchtige Verkäuferin,** mit Confection und Bugbrande durchaus vertraut, sucht anderweitig Stellung. Beste Empfehlungen. Off. beliebe man unter A. B. 204 an den Tagbl.-Verlag zu richten. Eine junge saubere Frau sucht Monatsstelle. Adlerstraße 3, 2. St. Part. Eine 1. unabh. Frau f. Monatsstelle. Näh. Adlerstraße 58, Boderh. 8. Eine anständige Frau erbietet sich, die Nachmittagsstunden mit Kindern spazieren zu gehen oder als Vorleserin. Näh. Neubauerstraße 10, Part.

Victoria-Bureau, Nerostraße 5, empfiehlt drei tüchtige Haushälterinnen, eine Repräsentantin mit guten Zeugnissen, zwei fein bürgerliche Köchinnen, Alleinmädchen, zwei Kammerjungfern. Zwei fein bürgerliche Köchinnen mit guten Zeugnissen empfiehlt Central-Bureau, Goldgasse 5. Eine unabh. Witwe f. Haushälft. 2. bürgerl. Kochen. Glenbogengasse 9. Fein bürgerliche Köchin mit 6-jährigem Zeugniß neben ein Hausm. in kl. Familie empf. Stern's Bür. Nerostraße 10. Empfiehlt fein bürgerl. Köchinnen, Zimmermädchen, Haus- und Alleinmädchen. Frau Wintermeyer, Wive., Häusergasse 15. Besseres Mädchen sucht auf 1. Febr. Stelle zu einer einzelnen Dame, Stütze der Hausfrau oder als Kinderfräulein zu größeren Kindern durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Ein Gräulein, welches perfect im Nähen u. Bügeln ist, sucht seines Hauses oder zu Kindern. Moritzstraße 32, Hinterecke Herrschaftshaus war, sucht sofort Stellung. Empfehlungen zur Seite. Theodorenstraße 2. Stellen suchen Zimmermädchen, Haus- u. Küchenmädchen u. welche bürgl. lohen können, d. Fr. Schug, obere Weberg. 46, 2. Ein in allen Haus- und Handarbeiten erfahrenes Mädchen sucht in einer gebildeten Familie Stellung, wird mehr auf freundliche Behandlung als Gehalt gesehen. Unter A. B. 124 an den Tagbl.-Verlag.

Ein jung. geb. Mädchen,

21 J. alt, tüchtig in Haus- u. Handarbeit, sucht für sofort Stütze der Hausfrau od. als Gesellschafterin. Familienanschluß dingung. Gehaltsansprüche gering. Offerten erbeten an (Fag. 100).

Fran E. Siegel in Gießen

Landmädchen, junges, empfiehlt Central-Bureau, Goldgasse 5. Ein Mädchen, das die Hausarbeit versteht und Liebe zu Kindern sucht Stelle. Näh. Mezgergasse 14, 2. St. Herrschafts-Hausmädchen, welches schneidert, bügelt u. s. mit gutem Zeugn., empfiehlt Central-Bureau, Goldgasse 5. Ein anständiges Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht und kann, sucht passende Stelle. Näh. Schachstraße 11, 2. St.

A respectable young Girl,

who speaks perfectly English and German, wishes situation as is a good hand in sewing and will assist with some house required. Apply Bleichstrasse 12, 2nd Flight.

Adrettes ausständiges Mädchen (Thüringer

Tochter eines höheren Beamten, im Näh. Bügeln und Serviren erfahren, sucht 15. Januar oder später Stelle als besseres Herrschafts- oder Hausmädchen in einer kleinen Familie Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Stellen suchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau, Dresden, Märschstraße für Wiesbaden wird ein

Solventer Vertreter

zur Einführung eines epochemachenden unbedingten Bedürfnisstandes (Neuheit, Deutsches Reichspatent) gesucht. Offerten la la Referenzen unter A. 699 a an (H. 699)

Hansenstein & Vogler, A.-G., in Karlsruhe

Ein tüchtiger selbstständiger Spengler-Gehülfe sofort gesucht von Wihl. Fritzer, Grabenstraße 10.

Gärtner-Gehülfe gesucht. G. Gross, Gärtner, Wellstrichthal.

Ge sucht auf sofort ein tüchtiger Kupferschmied. Zu Biebrich im Depot der Dampfstrassenbahn.

Ein Tapeziergehülfe gesucht Boujenstraße 31.

Schneider-Gehülfe gesucht Schmalbacherstraße 22.

Es wird ein Scribe gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Cautionsschäfiger Hausrat gesucht Philippstraße 11, 1. St.

Ein ordentlicher Junge als Tapezierer-Lehrling gesucht. Strauss, Michelberg

Gesucht ein Buchbinder-Lehrling. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag.

Ein braver kräftiger Junge kann die Mezgergasse 15. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger Arbeitsbursche im Alter von 15 bis 17 Jahren, ein junger

Schrifftreter finden Beschäftigung.

Melsbach & Erlinger,

vorm. Fr. Phil. Overbeck Nachf., Oranienstr.

Ein zuverl. Schweizer wird sofort gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein tüchtiger

Conditorgehilfe

der 3 Jahre in einer größeren Garnison als selbstständiger Offiziers-Koch gedient hat, sucht zur weiteren Ausbildung mäßiges Salair Conditon in einer Hotelfüche.

Anträge bitte zu richten an (H. 612)

Nikolaus Leissim

Conditorgehilfe, in Urach, Würtberg.

Nachdruck verboten.

Franz Grillparzer.

Zur Feier der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages.
(15. Januar 1791.)

Von Ernst Koppel.

Im Volksgarten zu Wien erhebt sich das Marmorstandbild des größten österreichischen Dichters, der zugleich ein ehrlicher Poet gewesen, leider auch darin, daß sein Dasein von schweren Trübungen mannigfacher Art, die in ihm selbst, wie in den Zuständen seiner Zeit und Heimath begründet waren, nicht verschont geblieben ist.

Das erwähnte Standbild erhebt sich in unmittelbarer Nähe des neuen Burgtheaters, welches als eine Neugestaltung der alten, schwüldigen Stätte zu gelten hat, auf dem der Dichter seine höchsten Triumphe gefeiert, auf der er aber auch, wie später ausführt werden soll, eine grausame Niederlage erlitten hat, deren Stachel er aus seinem feinsühnlichen Innern nicht mehr zu entfernen vermochte. Das ist Menschen-, im besonderen Sinne aber Künstler- und vor Allem Dichterloos. Grillparzer hat in verhältnismäßig kurzer Zeit nach seinem Scheiden aus der Endlichkeit dieses äußeren Zeichen seines reichen Erdenbaceins erhalten, wie es so bald nur wenigen Großen zu geschehen pflegt.

Die österreichische Kaiserstadt ist eben nicht verschwenderisch mit diesen Dankeszeichen, so sehr die dortige Empfänglichkeit in Sachen der Kunst auch mit Recht gerühmt werden mag. Am liebsten ist man noch Schubert gerecht geworden, dessen Standbild sich im Stadtpark erhebt, gegen Beethoven dagegen hat man erst viele Jahrzehnte nach seinem Tode diese Ehrenschuld abgetragen und das ehrne oder marmorne Bild Mozart's sucht man noch heute vergeblich auf der Stätte, wo er als Mensch gewandelt hat.

Dieser Umstand zeigt, wie tief man Grillparzer als Nationaldichter empfindet, in dem die besten und edelsten Eigenschaften des Volkes, dem er angehört, verkörpert sind. In der That deutet die Empfindungs- und Gefühlswelt, das weiche lyrische Element, das selbst in dem Dramatiker vorhanden ist, auf süddeutsche Art, und sein inniges Verhältniß zur Musica, das in seinen Gedichten vielfachen Ausdruck findet, bezeichnet den liebrosen Sohn der schönen Donaustadt, bei dem die Liebe für die innende Schwesternkunst der Poesie ein charakteristisches Merkmal bedeutet. Andererseits aber zeugt die Kraft des Verstandes und Urtheils, wie sie hauptsächlich in den viel zu wenig gefallenen Epigrammen des großen Mannes zu Tage tritt, für seinen unmitteligen Zusammenhang mit rein deutscher National-Eigenart. In der That reichen sich die beiden deutschen Schwestern-Nationen, wie einerseits in Schiller und Goethe, so andererseits in Grillparzer die Hand, der, so selbstständig er als Schöpfer war, doch den Hauch der klassischen Literatur-Periode Deutschlands voll aufzufinden, in sich aufgenommen und selbstgestaltend verarbeitet hat. Die Würdigung des Dichters im deutschen Norden, die sich erst allmählich in den letzten Jahren vollzogen, beweist, daß man auch hier als Geist von deutschem Geist erkennt, und an seiner Lennénnar-Feier nimmt das Reich denselben Anteil wie Deutschland-Österreich. Es ist ein schöner Gedanke, daß man an dem maronen Ehrenmal in Wien die bildende Kunst in stärkerem Maße Theil nehmen lassen, als es sonst gemeinhin der Fall ist, ein deutlicher Beweis des kunstvollen süddeutschen Naturells. Der Dichter ist von plastischen, hochreliefsartig gehaltenen Darstellungen seinen Dramen umgeben und zeigt sich so auch sichtbarlich als Schöpfer einer Welt, die in ihrer Vielgestaltigkeit bereitstet, für ihn ablegt und auch zu jenem Theil des Volkes kommt, dem er als Geist etwa fremd geblieben sein sollte. Diese malische Ansicht ist es, was dieses Denkmal von anderen ähnlichen unterscheidet.

Es ist nicht leicht, in unserer Gegenwart den vollen Bruststurz für Grillparzer zu finden und mit ihm die Zuversicht zu verbinden, verstanden oder vertheidigt zu werden. Die moderne Richtung der Literatur mit ihrer Parole: Wahrheit, Natur u. s. w. kommt in ihrer realistischen Einseitigkeit in einem gewissen Gegensatz zu dem Dichter, der verkündete:

"Romantik weicht von der Dichtkunst nie,
Sie ist ihre Mutter, die Poesie!"

Die größten Dichter aller Zeiten und Nationen beweisen die Richtigkeit dieser Ansicht, wenn man das Wort "Romantik" nicht als Schulbegriff, sondern als jenen "farbigen Abglanz" gelten läßt, an dem wir nach Goethe "das Leben haben sollen." Wenn sich die neue Richtung, für die man immerhin den Ausdruck "Naturalismus" gelten lassen mag, zu wirklichen Dichtungen zusammenfassen will, zu Schöpfungen, welche die Literatur wirklich und dauernd bereichern, so wird sie eines Zusatzes jener ächten "Romantik" im Sinne Grillparzer's nicht entbehren können. Diese Romantik ist aber nichts Anderes, als die schöpferische und bis zu einem gewissen Grade verklärende Phantasie, die man heute nur zu gern mit dem leeren nichtssagenden Schlagwort "Idealismus" abhut. Aus der Begirung von Wahrheit und Dichtung ergiebt sich das dauernde Metall der ächten Poesie, nimmermehr aus dem Aufeinanderhäufen niederer, der gemeinsten Wirklichkeit entnommenen Rohstoffe.

Der Dichter, der zu diesen Betrachtungen Veranlassung gegeben, ist am 15. Januar 1791 zu Wien geboren. Sein Vater war ein angesehener Advokat und der Sohn widmete sich ebenfalls der juristischen Laufbahn. Er studierte in Wien und trat, zwanzigjährig, in den österreichischen Staatsdienst, in dem er allmählich auf der bureaukratischen Stufenleiter emporstufte, bis er im Jahre 1856, nach dreißigjähriger Thätigkeit, seinen Abschied nahm. Dieser enge Rahmen umschließt eine der reichsten und schöpferischsten Dichterexistenzen dieses Jahrhunderts, aber innerhalb dieser nach außen so eng gezogenen Grenzen haben sich schwere Kämpfe, bedeutende innere Erlebnisse und bittere Erfahrungen eingestellt, die zumeist aus dem Gegensatz der eigensten Natur des Mannes mit der ihn umgebenden socialen und politischen Wirklichkeit hervorgingen. Trotzdem er eine volle und starke Individualität war, erkennt man dieses innere Ringen kaum in seinen Dichtungen, die der abgeklärte Bestandteil seines Wesens sind, mit Ausnahme der Epigramme und einiger Gedichte, in denen die große Schärfe und Bitterkeit, die oft und lange seine Seele füllten, zu Tage tritt. In seinen Dramen dagegen verbirgt sich der Dichter hinter seiner Schöpfung und wenig von der Stimmung und dem Drang der Zeit ist in sie übergegangen.

Grillparzer's Jugend- und Bildungsjahre fielen in die Jahrzehnte nach der französischen Revolution und somit in die napoleonische Epoche, da große Erschütterungen die europäische Gesellschaft aufzürten und ein Freiheitsfieber durch die Völker ging, das selbst in Österreich um sich griff. Gerade dort war der Boden durch die Regierungsperiode Franz Joseph's dazu vorbereitet und Grillparzer gab sich mit voller Seele dieser viel verheizenden Bewegung hin. Es ist daher nicht zu verwundern, daß ihn die Reaction, die unter der Regierung Kaiser Franz I. eintrat, unter der er zu leben verdammt war, im Innersten schmerzlich berührte, und daß er mit zunehmendem Alter von Groll und Bitterkeit erfüllt wurde, als er die Ideale seiner Jugend in Trümmer fallen sah. Wer möchte wohl schmerzlicher als er, der unter den Eindrücken der Sturm- und Drangperiode und der klassischen Literaturperiode Deutschlands zum Dichter gereift war, den unerhörten Geistesdruck, die Feindseligkeit gegen jedes ächte Bildungsstreben empfinden, die gerade damals die Zustände seines Vaterlandes kennzeichneten.

Unter solchen Zuständen war es für eine Natur wie Grillparzer eine schwere Aufgabe, ein pflichttreuer kaiserlicher Beamter zu sein. Er hat es nur durch Resignation sein können, die Folge davon aber war eine Art von Quietismus, der den dramatischen Genius des Mannes, dem so reiche Dichterkräfte zu Gebote standen, gewisse Fesseln anlegte, wie es bei einer so lebensvollen Kunst wie es das Drama ist, selbstverständlich erscheint. Und hier gähnt auch die Kluft, die ihn von seinen Vorbildern, Schiller und Goethe, trennt. Nicht der Dichter der That in ihren vielfachen Ausstrahlungen, des großen Wollens, des kühnen Entschlusses, ist er, der uns in seinen Dramen entgegentritt, sondern der Dichter der Empfindung, des Gefühls, der schönen seelischen Wahrheit und Weisheit. Naturgemäß drängte ihn dieser Umstand zur Darstellung der Liebe, und in der That sind die Mehrzahl seiner hervorragendsten Schöpfungen: "Sappho", "Des Meeres

und der Liebe Wellen", "Medea", aus der Trilogie: "Das goldene Blieb", "Die Jüdin von Toledo", Liebesdramen, die den tragischen Conflikt, der in der Liebe der Geschlechter zum Ausdruck kommt, dichterisch ausgestalten. Sein Erstlingswerk: "Die Ahnfrau" steht noch ganz unter dem Bann der Romantik und in der Form ist die von jener beeinflußte Vorliebe für die spanischen Dramatiker zu erkennen, die auch in seinen kritischen Schriften, namentlich in Hinsicht auf Lope de Vega zu Tage tritt. Das erwähnte Jugenddrama gehört bekanntlich zu der Gruppe der wunderlichen sogenannten Schicksalsdramen, wird aber dennoch durch eine große, dramatische Kraft gekennzeichnet, die neuerdings namentlich durch die Darstellung, wie sie die Meininger dem Werk zu Theil werden ließen, hervortrat.

Eine Entwicklung als Dramatiker in dem, was man das Handwerk der Kunst nennt, ist bei Grillparzer nicht zu bemerken. Er tritt uns hier nicht als ein Verdender, sondern, wie gerade die "Ahnfrau" beweist, als ein Meister von vornherein entgegen. Das Stück errang gleich bei seiner ersten Aufführung im Jahre 1817 einen so großen Erfolg, daß es bald über alle deutschen Bühnen ging, und nun war die Laufbahn des Dichters eine Reihe von Jahren hindurch eine äußerst erfolgreiche und allgemein gewürdigte, ohne daß indessenemand ahnte, wie wenig er im Grunde von diesen Erfolgen befriedigt sein konnte, denn fast mehr als er aussprach, war er zu verschweigen genötigt. Von jener fehlte ihm die Verbindung mit dem lebendigen Dasein; aus seiner Schreibstube heraus, mit ihrer dumpfen Atmosphäre, auch im geistigen Sinne dumpf, mußte er sich die Welt konstruiren.

Bereits im Jahre 1818 folgte der "Ahnfrau" das Trauerspiel "Sappho", das sich zuerst mit einem rein menschlichen Conflict befaßte, und bereits an diesem Werke des jugendlichen Dichters ist jenes edle Maß, jene Neigung zur Beschaulichkeit zu bemerken, die auch in der heftigsten Erregung den Ausdruck der Leidenschaft verklärt, ohne daßhalb kalt oder starr zu werden, eine Auffassung der Antike im besten und vornehmsten Sinne. Das damalige Publikum, welches noch fähig war, eine ächte Dichtung auch von der Bühne herab voll und rein auf sich wirken zu lassen, bereitete dem Drama denn auch eine glänzende Aufnahme und kein Geringerer als Byron bemerkte, als er nur eine italienische Übersetzung der Dichtung gelesen: "Grillparzer! Ein teuflischer Name, aber man wird sich gewöhnen müssen, ihn auszusprechen. Das Trauerspiel ist groß und erhaben. Und wer ist der Dichter? Ich kenne ihn nicht, aber die Jahrhunderte werden ihn kennen. Grillparzer ist groß, antik, nicht ganz so einfach wie die Alten, aber doch sehr einfach für einen Modernen — kurz ein erhabener und anmuthender Schriftsteller." — Hier hat sich der Dichter wieder als Prophet bewiesen. Erhaben und anmuthig sind allerdings die besonderen Züge der Muse Grillparzer's, wobei der Nachdruck auf die letztere Eigenschaft zu legen ist und daß er nicht ganz so einfach als die Alten erscheint, ist ein Vorzug, da er eben ein Sohn des neunzehnten Jahrhunderts gewesen, wenn auch der ersten Hälfte desselben.

Eine Wahlverwandtschaft besteht zwischen "Sappho" und "Des Meeres und der Liebe Wellen". Beide sind sie von antikem, mit modernem Herzblut getränktem Sinne erfüllt, in beiden ist die tiefe, aber im Ausdruck verhaltene Empfindung und Leidenschaft das bewegende Moment, beide bezeichnen Höhepunkte im Schaffen des Dichters. Ihnen gesellt sich, obgleich in der Form verschieden, das dramatische Märchen: "Der Traum ein Leben"; von romantischem Hauch umflossen, aber in dem Abwenden vom Leben, in der Verherrlichung des Glücks in der eigenen Brust, ihnen nahe verwandt. Dichterisch ist dieses Werk wohl als das Höchste zu bezeichnen, was Grillparzer geschaffen; die Weichheit, Rundung und harmonische Schönheit seiner Sprache, die auch im gegebenen Moment der Kraft nicht entbehrt, ist vom Dichter nirgends übertroffen worden. Hier mögen als Beweis nur die herrlichen Worte Rustan's am Schluss angeführt werden:

Sei gegrüßt, Du heil'ge Frühe,
Ewig' Sonne, feil'ges Heut! —
Wie Dein Strahl das nächt'ge Dunk'
Und der Nebel Schaar zerstreut,
Dringt er auch in dießen Busen,
Siegend ob der Dunkelheit. —
Breit' es aus mit Deinen Strahlen.

Seuf' es tief in jede Brust:
Eines nur ist Glück hienieden,
Eins: des Innern stiller Frieden
Und die schuldbefreite Brust.
Und die Größe ist gefährlich,
Und der Ruhm ein leeres Spiel,
Was er giebt, sind nicht'ge Schatten,
Was er nimmt, es ist so viel."

Man geht wohl nicht fehl, wenn man in diesen Worten die Art Glaubensbekenntniß des Dichters erblickt, der durch einen Trieb wie durch die Umstände der Wirklichkeit, die ihn um die Welt nur in seinen Träumen sah und sich mit den Jährlingen lauten Leben mehr und mehr entfremdete. Einen bedeutenden Bühnenerfolg hatte im Jahre 1821 die Trilogie "Das goldene Blieb" im Wiener Hofburgtheater, und namentlich deren letzter Theil "Medea" eroberte sich schnell alle deutschen Bühnen, Wirkung, die bis in die Gegenwart angehalten hat, während der ersten Theile "Der Gastfreund" und "Die Argonauten" von den Brettern verschwanden. Es folgten im Jahre 1823 die Tragödie: "König Ottokar's Glück und Ende", 1828: "Ein treuer Diener seines Herrn", 1831: "Des Meeres und der Liebe Wellen" und 1834: "Der Traum ein Leben". Das ist die aufsteigende Stufenleiter seines Daseins, von da an beginnt ein langer Abstieg. Als im Jahre 1838 sein Lustspiel "Weh dem, der lügt" eine unzweifelhafte Niederlage im Burgtheater, an Stätte seiner bisherigen Triumphe, erlebte, entschloß sich durch die heimischen Zustände und das Leben an sich erkrankter Dichter, sich ganz aus der Öffentlichkeit zurückzuziehen, fast ungeheuerlicher Vorsatz, den er aber mit der ihm eignen Beharrlichkeit ausführte. Freilich schuf er unermüdlich weiter, aber diese Schöpfungen gelangten erst nach seinem Leben an die Öffentlichkeit. Es sind die Tragödien "Libussa", "Die Jüdin von Toledo", "Ein Bruderzwist im Hause Habsburg" und das herrliche Fragment "Esther", sowie lyrische Dichtung und Epigramme in reicher Fülle, von denen namentlich letztere den Dichter von einer ganz neuen Seite zeigen. Sie weisen, daß der nach außen schweigende Poet die Welt umherum mit scharfen Augen beobachtete und in scharfen Sätzen seinem Unmut, seinem Groll und seiner Bitterkeit einen oft nichtenden Ausdruck gab. Nun kehrt er die Stacheln, die ihn oft im Innern verwundet, nach außen und beweist, daß ächte Dichter nicht nur ein Prophet, sondern auch ein Richter. Wie so Manches, hat er auch die eigene, geliebte Vaterstadt nicht geschont in dem Gedicht, welches die berühmten Strophen enthält:

Entzerrnd weht Dein Sommerhauch,
Du Capua der Geister."

wie:

Man lebt in halber Poesie,
Gefährlich für die ganze."

Sein einsames Dasein wurde nur noch durch größere Reisen so nach Athen und Konstantinopel, unterbrochen, in der Heimat senkte sich ein großes Schweigen allgemein auf ihn herab. äußerer Ehrenbezeugungen fehlte es freilich nicht und sein zäsigster Geburtstag wurde im Jahre 1871 in fabelhaft glänzender Weise gefeiert. Er nahm diese Feier halb wehmüthig, resignirt hin und starb am 21. Januar 1872 einsam, wie er lebt hatte, in den Armen seiner Freundin und treuen Pflegerin Katharina Fröhlich, die er früh geliebt, aber sonderbarer Weise nicht geheirathet hat. Wie in seinen Dichtungen fehlte ihm im Leben der Nerv des Entschlusses und der That, ein ethümliches Zaudern und Zagen war dieser großen Poeten eigen, etwas, was man als die Furcht vor der Freude bezeichnen möchte.

Byron aber hat Recht behalten, die Jahrhunderte werden von ihm reden, wenn er selbst sein Loos auch in jener ergreifenden Weise auffaßte, wie sie in der Schlussitrophe des herrlichen Gedichts "Abschied von Gastein" zum Ausdruck kommt:

Der Dichter so: wenn auch vom Glück getragen,
Umjuhelt von des Beifalls lautem Schall,
Er ist der welle Baum, vom Blitze geschlagen,
Das arme Muschelthier, der Wasserfall;
Was ihr für Lieder hielst, es sind Klagen,
Gejrochen in ein freudloses All,
Und Flammen, Perlen, Schmuck, die Euch umschweben,
Geldsche Theile sind's von seinem Leben."



Das Feuilleton

„Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute in der 1. Beilage: *Die Tochter des Adepten.* Erzählung aus Wiesbadens Vergangenheit. Von C. Spielmann. (10. Fortsetzung.) 2. Beilage: *Franz Grillparzer.* Zur Feier der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages. (15. Januar 1791.) Von Ernst Koppel.

Locales und Provinzielles.

Der Nachdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur unter deutscher Quellenangabe gestattet.)

Vortrag im Kurhaus. Wenn man den Vortrag des Prof. Landen über den Grafen Gavour als einen vollen Treffer in der Reihe Kurhaus-Vorträge bezeichneten darf, so muß man den, welchen Frau Ottlie Stein am Montag über „Drei deutsche Kaiserinnen“ hält, einen Fehlschuß nennen. So sehr es der Historiker verstanden hatte, uns das bekannte Bild des großen italienischen Staatsmannes in interessanter Beleuchtung zu zeigen, so wenig verstand es die Rednerin, irgendwie die Schranken des Conventionellen zu durchschreiten. Was die gebildeten Zuhörerinnen dagegen variirt in den Seiten ihrer Frauen-Zeitung, in den Tagesblättern und in allen Queenen und Wochenschriften ihres Lesezirkels meist geistvoller und ausdrücklicher gelesen, davon erhielten sie jetzt einen verdünnten Auszug. Daß die Vorleserin über die drei Kaiserinnen Augusta, Victoria und Augusta Victoria absolut nichts Neues zu sagen vermochte, das sprach sie selber aus, aber wenn sie das Alte, Bekannte in geistvoller Form gegeben hätte, wäre die Enttäuschung trotz der vorhergegangenen starken Reklame in Form von Notizen an die Blätter und ausgestellten Photographien unerträglich gewesen. Mit einem Streifzug ins Gebiet der Frauenemancipation — natürlich — begann die Dame ihren Vortrag, griff dann — ebenso natürlich — auf die Alten zurück und eilte durch die Jahrzehnte, bis sie bei den Hohenzollern-Fürstinnen anlangte, bei der Mutter Friedrichs des Großen, seiner Gattin, ferner bei der Königin Luise kurz verweilte und dann in längerer Ausführung der ersten Kaiserin des neuen Reiches und in Kurz ihrer beiden Nachfolgerinnen gedachte. Selbstverständlich kann es uns nicht entfernt in den Sinn kommen, hier die allbekannten Namen zu wiederholen. Das Einzige, das uns für unser Blatt mitnehmen würdig erschien, ist folgende kleine, reizvolle Episode: Einst, an einem Sommertage, lag Prinzessin Augusta von Schleswig-Holstein-Wittenburg auf dem Landgut ihrer Eltern; Schloß Prinkenau, in einer gemähte zwischen blühenden Rosenwänden; ein reizendes Bild, die sündlich schöne, blondlockige und schlanke Mädchengestalt in solch poetischer Gestaltung. Wie sie nun so im Halbschlummer lag, glaubte sie schneite zu hören und dann flüsterte eine Stimme neben ihr: „Dornröschen“, worauf sich die Schritte wieder entfernten. Doch das leise Geräusch von Uitrenden Sporen hatte sie erwacht. Als sie später, nicht weiß, ob sie vielleicht nur geträumt habe, ins Schloß zurückkehrte, erfuhr das Prinz Wilhelm von Preußen, der Spielgefährte ihrer Jugend, ihm gekommen sei, und der Prinz gestand ihr denn auch bald, daß er sie als Dornröschen behandelt habe. Diese reizvolle, freilich unverbürgte Geschichte aus dem Leben unseres jetzigen Kaiser-Paars war eigentlich das Zentrum im Vortrag, welches aus sich selbst wirkte, das Uebrige war ohne jede innere Wärme gegebene, knappe Aufzählung von kurzen Thatsachen, ein mit einigen Schlagworten und leeren Sätzen verbrämter Vortrag. Iwar sprach, oder vielmehr las die Prinzessin, eine brünette Dame mit starken Augenbrauen und einem Kneifer, ungemein glatt und fließend, auch hatte sie ein sehr schönes Organ und eine leidliche Aussprache, die nur hin und wieder unter einem Lippschlag litt, aber äußerst ermüdend machte sich mit ihres Vortrags geltend. Nicht nur betonte sie, vielleicht in der wirklichen Absicht, dem leeren Inhalt eine größere Bedeutung dadurch beileihen, die meisten Eigenschaftsworte starr, sie brachte überhaupt in Säze drei oder mehr Hebungen an, eine declamatorische Unart, die uns viele vortragende Damen an sich haben. Wenn wir Eins am Vortrag rühmen können, so ist es sein patriotischer Stoff, doch hätte er mehr Wärme vorgetragen werden müssen und zweideutigstprechend etwa nur in einem Volksbildungsvereine gewesen, wo er wenigstens

einem guten Theil des Auditoriums noch etwas Neues hätte bieten können. Die Vorlesung war sehr mübig bejacht, der Saal war fast leer.

Kurhaus. Mit Rücksicht auf die am Freitag im „Victoria-Hotel“ zum Besten der Theater-Pensions-Unität stattfindende humoristische Veranstaltung ist diesmal ein Donnerstag, und zwar der morgige, für die Quartett-Soirée unseres trefflichen Kur-Orchester-Quartetts gewählt worden. Wir werden auf das Programm des Abends noch näher zurückkommen. — Das Programm des heute Mittwoch Abends stattfindenden Carneval-Concerts der Capelle des Jäger-Regiments von Gersdorff wird ein sehr abwechslungsreiches und humoristisches sein.

Die Gruppentänze und Reigen sind jetzt auf der Tagesordnung. Es ist jetzt eine beliebte Programm-Nummer bei allen Tanzvergnüßungen, zumal bei Costümfesten, einen solchen Gruppentanz oder Reigen zur Aufführung zu bringen. Derartige Tänze haben allerlei Namen, bald heissen sie, — das ist nach der neuesten deutschen Erwerbung das Modernste — „Hessländer Tanz“, bald werden sie mit einem andern Namen belegt, im Allgemeinen aber ist es immer ein frei nach der Phantasie des die Aufführung leitenden Tanzmeisters gewählter Tanz im Polkaschritt, wenn man nicht gerade den Schuhplattler wählt, der ja eine fester begründete Form hat. Derartige Tänze bereiten ungemein viel Freude nicht nur den Zuschauern, nein zumeist auch den schmucken Tänzerinnen und Tänzern, die zunächst das Vergnügen haben, sich einmal in kleidlicher Tracht bewundern lassen zu können, als es gewöhnlich die Ballsaltolette zu sein pflegt. Dies kommt natürlich den Herren zu Gute, die sich einmal des langweiligen und unansehnlichen Träts entledigen und eine freiere Bewegungen gestattende Tracht wählen können. Das Hauptvergnügen für die Tanzenden besteht aber in der Vorbereitung der Aufführung. Da müssen Proben abgehalten werden, damit alles recht klapp, und da jedes Tänzer-Paar ja aus einem Männer und einem Fräulein besteht, kann es bei diesen Proben an angenehmer Unterhaltung nicht fehlen, die aber durchaus nicht die Grenzen harmlosen Vergnügens zu überschreiten braucht. In der Beziehung sind die Reigen uninteressanter, da diese ja zumeist nur von Damen allein aufgeführt zu werden pflegen. Seitdem die Turnkunst in der Frauenwelt erfreulicher Weise immer mehr Verbreitung findet, widmet man auch diesen Reigen mehr Beachtung als bisher. Keine Turnlehrerin, die nicht ihr ganzes Streben darein setzt, neue Tanzreigen zu erdichten, und diese Tanzreigen haben bereits eine ganze Literatur hervorgebracht. Der Tanzreigen ist jedenfalls die formschöne Beschäftigung weiblichen Turnens, und sein Kreis, in welchem die Damenwelt zahlreich vertreten ist, sollte auf derartige Aufführungen, die auch noch das Gute haben, wenig Unfosten herzuverzichten.

Die Stimmen zu den Ruhstörungen durch Hunde haben eine ganze Fluth von neuen Stimmen im Gefolge gehabt. So beklagen sich zwei Einzender, daß in der Nacht zum Dienstag wieder für Viele, die in der Gegend des Archivs wohnen, wegen des unaufhörlichen „hau hau hau hau“ eines großen schwarzen Hundes, der auf dem Grundstück eines Tünchermeisters an der Ecke der Main- und Mainzerstraße angelegt ist und auch am Tage unausgeleckt (!) fortellt, an einen Schlaf kaum zu denken gewesen sei. Andere nehmen für die unbeaufsichtigten und vernachlässigten Thiere Partei, für deren Gebahren lediglich ihre Herren verantwortlich seien. Wir können jetzt, nachdem die Angelegenheit genügend erörtert wurde, den in dieser Sache eingegangenen oder noch eingehenden Stimmen keinen Raum mehr gewähren, doch dürfen wir den gequalten Anwohnern des Eisenbahnviertels die beruhigende Versicherung geben, daß polizeiliche Nachfragen nach den Eigentümern ruhestörender Hunde in jener Gegend stattgefunden haben. Auch durfte die Polizei Abends und Nachts sich von dem Thatbestande der Ruhstörungen näher überzeugen. Hoffentlich wird durch ihr Einschreiten diese große Calamität in jener Gegend gehoben, oder wenigstens auf ein einigermaßen erträgliches Maß zurückgeführt. Andererseits ist auch unserem rührigen „Thierschutz-Verein“ Gelegenheit geboten, sich zu betätigen.

Die Brennholzpreise haben schon fest, bei Beginn der Holzversteigerungen, eine erhebliche Steigerung gegenüber den Preisen der Vorjahr erfahren. Der Grund hierfür wird nicht allein auf die hohen Kohlenpreise, als vielmehr auf den strengen und langen Winter, der ja allerdings schon viel Brennmaterial verzehrt hat, zurückgeführt. Bei den am verflossenen Montag im städtischen Walddistrikt Würzburg abgehaltenen Holzversteigerung, die ca. 100 Steigliebhaber verjammelt hatten wurden u. A. für ein Pfaster, & Raummeter, buchenes Scheitholz bis zu

40 M. erhält, ein Preis, wie er in den letzten 10 Jahren nicht mehr erzielt worden sein soll.

= Wie viel Samenkörner gehen auf 10 Gramm? (Bei den Zahlen ist natürlich „ungefähr“ zu setzen.)

Grünkohl	3500	Carotten	7000	Endivien	8000
Wirsingkohl	8000	Peterflie	2500	Rapunzchen	7000
Weißkohl	8000	Sellerie	20000	Basilikum	8000
Rötkohl	3000	Kettig	1000	Bohnenkraut	14000
Blumenkohl	3000	Radies	1000	Dill	7000
Broccoli	3000	Muskelrute	500	Edragon	2000
Kohlrabi	3000	Chicorienwurzel	7000	Endel	1000
Rosenkohl	3000	Haferwurzel	1000	Gartennadel	2500
Blätterkohl	3500	Zwiebeln	2000	Portulak	23000
Kohlküben	3500	Schalotten	2000	Salbei	20000
Teltow. Nüb.	7000	Borree	4000	Majoran	17000
Gurken	500	Cardy	250	Spargel	400
Melonen	400	Spinat	600	Meerrettich	200
Kürbis	300	Kopfsalat	10000	Rhabarber	300

-o- **Unfall.** Gestern Vormittag geriet der in der Philippischen Maschinenfabrik im Dambachthal beschäftigte Schlosserfelle Emil Straß mit der linken Hand in das Getriebe einer Bohrmaschine, wobei ihm der Mittelfinger so erheblich verletzt wurde, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

= **kleine Notizen.** Die Petition, betreffend die Simultan-Schule, ist mit 4147 Unterschriften versehen von hier abgegangen. — Die Einweihung des neuen israelitischen Friedhofes an der Platter-Chaussee wird, bei Gelegenheit der ersten Beerdigung auf denselben, heute Nachmittag um 3 Uhr stattfinden. — In letzter Zeit sind wiederholte Thürdrücker von Messing entwendet worden. Als die Diebe werden mehrere junge Burschen mit sogenannten Schlapphüten bezeichnet. Eine bessere Befestigung der Drücker dürfte sich empfehlen. — Die am Montag in dem Hause Kleine Schwalbacherstraße 8 tot aufgefundenen Frauensperson ist die etwa 40 Jahre alte Anna Gallet, welche aus Holland gebürtig ist und längere Jahre in hiesigen Herrschaftshäusern conditionierte. Ihr Tod wird auf völlige körperliche Entkräftung zurückgeführt.

-o- **Beschwadsel.** Herr Architect Julius Brähm hat sein Haus in der Kapellenstraße für 80,000 M. an Herrn Tapzirer & Carl Chr. Feig hier verkauft.

Vereins-Nachrichten.

* Am 11. d. M. hielt der „Bienenzüchter-Verein für Wiesbaden und Umgebung“ seine erste Monats-Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßt, erhielt Herr Verwalter Ernst das Wort zu seinem Vortrage über „Erfahrungen mit der Heizung der Bienenwölter“. Es führte eine Folgendes aus: Während der Monate November und Dezember, in welchen ich auf 10 und 15 Grad Wärme heizte, verhielten sich alle Böller, auch die kleinen, recht ruhig und schienen sich recht behaglich zu fühlen. Die Bienen sahen bis an die Fenster, nur bei einer Temperatur unter 10 Grad zogen sie sich wieder zurück. Beim Öffnen der Stöcke fand ich keinen Bau, aber bei allen Böller im Januar schon Brut. Da bei allen durch den Brutanzug Verlangen nach Wasser verursacht wurde, mußte solches im Stocke bereitstehen. Obgleich dieses die Bienen nahmen, sogen sie bei +4 Grad aus, die meisten natürlich auf Rümmerei. So schwanden meine schönen Böller im März wieder zusehends zusammen. Da ich jedoch die Temperatur im Bienenhaus auf 30 Grad hielt, erholten sie sich schnell, doch sie blieben schwärmfähig dastanden und in dieser Zeit Honig eintrugen. Von Mai bis Juli waren die Böller sehr stark, das sie aus den Thüren herausquollen. So gedachte ich recht starke Böller mit in den Winter nehmen zu können, um im folgenden Frühjahr noch bessere Erfolge aufzuweisen. Aber ich sollte mich sehr getäuscht finden. Während des Juli und August sah ich bei den Riesenböller nicht nach dem Brutstande, fand aber bald massenhaft tode Bienen vor den Stöcken und an den Stockenstern liegen. Die Böller gingen sichtlich zurück, und die Untersuchung ergab keine Brut, wenigstens bei älteren Königinnen. Es schien also, als ob dieselben durch den zu frühen Brutanzug in der Fierlage erschöpft seien und für winterfähige Bienen nicht mehr sorgen könnten. Durch Zufügung junger Königinnen wäre dem liebel vielleicht zu helfen gewesen. So aber sind durch den massenhaften Abgang alter Bienen meine sämtlichen Böller schwach in den Winter gekommen und werden ihn noch schwächer überleben. Wenn ich zum Schluß anführe, welche Mühe, welcher Zeitaufwand bei Tag und Nacht und welche Kosten damit verknüpft sind, so darf ich wohl frei behaupten, die Heizung paßt nicht für den Kleinzüchter, sondern eine sorgfältige Überwinterung im geschützten Hause nach seitherigem Verfahren ist vorzuziehen. — In der Debatte erläuterte Herr Ernst noch seinen Träufapparat, die Kosten der Heizung, bei Carbon 50 Pf. täglich, bei Kohlen 30 Pf. &c. — Der Vortrag des Herrn Mager mußte wegen dessen Erkrankung ausfallen. Von den Vereinsangelegenheiten sei noch die Verbreitung über Errichtung von Honig-Depots erwähnt, was einer Commission von 8 Mitgliedern übertragen wurde, die sich auch mit Interessenten in Verbindung setzen soll.

Stimmen aus dem Publikum.

* Von den wenigen (?) D. R. Vergnügungen, die den jungen Leuten hier in Wiesbaden geboten werden, nimmt wohl die Eisbahn auf dem Kurhausweiher den ersten Rang ein. Jedoch scheint von der Kur-Direction die Benützung derselben nur für Kurfranze, bzw. Pensionäre oder Rentiers bestimmt zu sein, da dieselbe spätestens um 5 Uhr geräumt werden muß, infolge dessen den jungen Leuten, die am Tage in der unge-

lunden Zeit der Bureaux und Läden ihrer Beschäftigung nachgehen müssen zur Unmöglichkeit gemacht wird, sich durch diese Körper und häbliche Bewegung zu erholen. Ist die großartige Anlage der elektrischen Beleuchtung denn nur für den Sommer eingerichtet? Die Un Kosten durch eine Beleuchtung des Eisfeldes entstanden, würden doch höchstens durch die Einnahmen gedeckt werden. Ebenfalls könnte der Betrieb gemacht werden, die Eisbahn bis Abends 10 Uhr dem Publikum zugänglich zu machen. Die Beleuchtungsanlage ist ja da, warum also diese Fehlhaltung in einer Sache, für welche andere Großstädte ihre Ehre einstreiten, und sogar bedeutende Summen nicht scheuen, um den Anforderungen Einwohner gerecht zu werden.

Im Namen Vieles

* **Siebrich.** 12. Jan. Gestern früh wurden durch Herrn Gensler Weber auf einem Acker zwischen der Armenruh- und Hammermühle Aufstellen von Leimruthen zwei junge Leute von Wiesbaden betroffen und nahmen dieselben alsbald festzu. Durch die Mithilfe zweier Beamten gelang es Herrn Weber, die Flüchtigen festzunehmen und die beiden wurden behufs Feststellung ihrer Personalien zur Polizei gebracht, das aber wieder entlassen. Die Leimruthen wurden eroben. (Tageblatt)

* **Siebrich.** 13. Jan. Man sieht jetzt hier ein, daß es umfangreiche die hiesige Feld- und Waldjagd freihandig zu vergeben. Hätte dieselbe, wie kürzlich das benachbarte Schierstein, ausgeschrieben oder eingelegten Nachgebote berücksichtigt, es würde ein ganz anderes Resultat erzielt worden sein. — Der aus lauter musikalisch gebildeten Herren stehende Gesangverein „Liederkrantz“ veranstaltet künftigen Samstag „Hotel Bellevue“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer ein großes Concert, in dem u. A. Fräulein Warbeck von Wiesbaden und ein vorzügliches Hornquartett von da mitwirken werden. Hauptmann Möller vom K. Sächsischen Infanterie-Regiment No. 10, Sohn einer Ehe der Frau Hector Dr. Schäfer Wittig, ein vollständig gebildeter Herr, hat dem „Liederkrantz“ eine höchst eindrucksvolle Composition gewidmet, die an dem gedachten Abend zur Aufführung gelangen wird. — Groß und Klein und nicht in letzter Linie unsere Freunde sich nicht wenig auf das seltene Schauspiel der Eisüberbrücke des Rheines, das unzweifelhaft auch viele Wiesbadener interessieren hierher führen wird. Bis dieses Niederkunfts steht heute der Rhein. Bei dem eingetretenen Witterungswechsel und bei dem nur sehr geringen Treibis steht übrigens ein weiteres Zugehen des Rheines nicht zu erwarten.

b. **Bingen.** 12. Jan. Zwischen der Königl. Preußischen und Großherzogl. Hessischen Regierung ist ein Nebeneinkommen dahin gekommen, daß von jetzt ab die Rüdesheimer Posten auf ihre neuen Patente auch in Bingen, und die Binger Steuerleute auf ihre neuen Patente auch in Rüdesheim zur Begleitung bzw. Führung von Schiffsleuten zugelassen werden sollen, mit der Maßgabe, daß die jeweiligen Steuerleute nach den jeweils geltenden Gesetzen zur Gewerbesteuer gezogen bzw. nicht herangezogen werden.

* **Rüdesheim.** 13. Jan. Zu Ehren des zum Verwaltungsgeneral Director beim Bezirks-Ausschusse zu Potsdam ernannten und von hier scheidenden Herrn Landrat von Dewitz findet am 15. d. J. Nachmittags 2 Uhr, im „Darmstädter Hof“ hier ein Festessen statt. Bei Beileidung wird eine sehr zahlreiche werden. Sicherem Vernehmen hat Herr Landrat Wagner zu Wittlich a. d. Mosel sich zur Übernahme des hiesigen Landratsamtes bereit erklärt. (Rhein. Aus.)

* **Rhein.** 12. Jan. Ich grüß' Dich, Du schöner „grüngoldiger Strom“! Dich „freien“ deutschen Rhein. Ja, es hat sich was in Gründlichkeit und der Freiheit! Wie seines Strandes vielbefugnisse so ist auch das seiner Bogen verschwunden, eine schimmernde, gläserne Fläche dehnt sich von Seitrich bis zur Loreley herunter aus, gebrochen von den dunklen Entlaufen gefrorenen Eises, die sich zwischen mächtigen Treibsäulen gebildet haben. Und auch mit der Freiheit aus, für einige Zeit wenigstens. Ein schweres Dach lastet auf dem Geistal einer starken Eisdecke, über die Männlein und Weiblein hinüber- und herüber traben und -gleiten und -fallen. Bei der Stunde war das Eis bekanntlich bereits vor einigen Tagen zum Stehen gekommen. Am Samstag Morgen trat das Gleiche bei Rüdesheim-Bingen ein und Mittag führten daselbst bereits einige Wagenhälse von der Rüdesheimer Seite her den „Rheinübergang“ aus. Selbstverständlich dauerte es lange, daß sich die „Industrie“ der Sache bemächtigte. Als es schreibt Franz Schreiber in der „Frank. Zeit.“ gestern an Ort und Stelle eintrafen, waren bereits drei Bahnen zwischen beiden Ufern gelegt, primitiven Aufbrüchen an die moderne Wegebautkunst nahezu hätten. Von Müller in der Drosselgasse führt der Weg bekanntlich Sommer zu der Abfahrtstelle der Dampfboote. Dasselbigen Weg kann man auch jetzt, um zu der oberen Bahn zu gelangen. Die Zuverlässigkeit der Schiffsleute — der Wohlthätigkeit sind keine Schranken gesetzt, hat den Ausgangspunkt erkennbar gemacht durch eine deutsche Dichter, die an diesem Start dem Mainne, der die Flagge gehisst und dadurch in eine bei der herrschenden Temperatur doppelt angenehme artistische Stimmung versetzt hat, unseren Obolus entrichtet, in Prinzessin der durch Sägemehl und den Mangel jedweder Erschaffung bezeichnete Platz durch übereinandergeschichtete kleine Eisböschungen, an klaren durchsichtigen gefrorenen Eises vorbei auf die Mitte des Alten, auch in diesem Gewande der ewig schöne bleibt. Welch' ein herrliches Juwel da zu wandeln, wo man, wenigstens bei der Rückfahrt, ist, das schwankenden Fußes — pardon auf schwankendem Boote gefahren. Dichter könnten über einen solchen Fall die schönsten schlechtesten Verse machen, den prosaischen Menschen überkommt Empfindung, daß es doch recht hübsch sein müsse, einmal auf dem zwischen Rüdesheim und Bingen eine Maibowle zu vertragen. Bei

lebte nicht Erstes, möchten wir allen denjenigen, die sich für die Sache interessieren, zu geäßiger Erwähnung anheimgeben. Die Scenerei, die dazu dient, ist am Tagen, wie der gestrige Sonntag, die denkbar schönste. Was die im Sonnenlange strahlenden Höhen mit dem Nationaldenkmal, was das freundliche Bingen, nach unten der abschließende Krantz des hohen Gebirgszugs, nach oben, so weit das Auge reicht, das schimmernde Gewölbe der Felsfläche und auf ihr an den verschiedenen Höhenboden der dichten, warm fröhlich sich tummellnden Menschen. Da drängt sich unwillkürliche Erinnerung an unsere Schulreform auf. Es soll ja sehr viel geschehen werden. Einverstanden, aber unter einer Bedingung: Rüdt am das mit Recht so beliebte Aufsatzthema: "Auch der Winter hat Freuden." Er hat sie wirklich, besonders dann, wenn man zu Fuß den Rhein von Nüdesheim nach Bingen geht. Und wenn man dann Bingen durch die Freundschaft eines Einwohneren in ein Local mit anheimelnden Namen, "Der Kochlößel", gewiesen wird, so hört die erst recht nicht auf.

* **Gangenschwalbach**, 12. Jan. Der hiesige "Männergefängniss" hat in seiner letzten General-Versammlung den einstimmigen Beschluss gefaßt, zur Feier seines 50-jährigen Bestehens am 14. und 15. Juni einen Gesang-Wettstreit abzuhalten. Der festgebende Comité, welcher mit den Vorarbeiten bereits begonnen hat, wird demnächst die "öffentliche Versammlung" der hiesigen Einwohnerschaft berufen, um denselben die Grundsätze des Festes darzulegen.

- **Von der oberen Aar**, 12. Jan. Endlich hat die strenge Kälte von Weihnachten und ist milde Witterung eingetreten, welche hoffentlich der Tod von Thauwetter sein wird. Es wäre dies umso mehr zu wünschen, in hiesiger Gegend infolge des starken Frostes verschiedene Brunnen stören und sich in mehreren Ortschaften der Wassermangel sehr macht. Die Leute müssen häufig von einem Ende des Ortes bis gegenüberliegenden, um ihren Wasserverbrauch zu holen.

- **Idstein**, 10. Jan. Der Winter bringt uns mit seiner anhaltenden auch allerhand Krankheiten. In der hiesigen Stadt und in der Umgebung sind viele Personen an der Influenza und in mehreren benachbarten Orten sind fast alle kleinen Kinder am Keuchhusten erkrankt. - Gestern beim Fällen einer Eiche im Oberjeelbacher Walde einem Holzhauer einem anderen Arbeiter durch Unvorsichtigkeit mit einer Zwergeite die Hand derart verletzt, daß der verwundete Arbeiter nicht nur keine Arbeit mehr ist, sondern auch noch mehrere Finger verloren hat.

Idstein, 13. Jan. Die unlängst in ihrem geschätzten Blatte gegebene Nachricht, daß Herr Decan Gunz hier am 1. März d. J. sein großes Dienstjubiläum als Kreisschulinspector feiere, trifft nicht zu, sondern ist der Zeitpunkt, an welchem dasselbe hätte gefeiert werden müssen, mit dem 1. October des verlorenen Jahres ohne jedwede Feier. Freilich wurde von den Beteiligten nicht an das Jubiläum, sonst würde man es sich nicht haben nehmen lassen, das Jubiläum von den Lehrern seines Bezirks sehr geachteten und beliebten Kreisinspectors in würdiger Weise zu feiern, ja es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Nachfeier veranstaltet wird.

* **Vom Feldberg**, 10. Jan. Wenn der Vorschlag, bei Beerdigungen verwandten und bekannten keine Kränze mehr zu spenden, allenthalben Anfang fände, so würde damit nicht nur eine blühende Industrie sterben, sondern es würden auch viele arme Leute ihr Brod verlieren. Auch in den Feldbergdörfern beschäftigen sich viele Bewohner im Geschlechth mit dem Anfertigen von Trauerkränzen u. s. w. und dadurch lohnende Arbeit. Wie anders war dies doch vor etwa 10 Jahren hier! Damals schickten viele Eltern ihre Kinder betteln, was nicht mehr vorkommt. Heute regen sich in all diesen Dörfern die Hände und fertigen Handelsartikel mancherlei Art. Was sollten die armen Bewohner anfangen, wenn ihnen da auf einmal ein zweig abgeschnitten würde. Neder und Wiesen sind nicht viele. Landwirtschaft kann nur in beschränktem Maße betrieben werden. Nur eine blühende Industrie bietet den zahlreichen Bewohnern Dörfer auf die Dauer Brod; möge dieselbe auch für alle Seiten stehen!

Limburg, 10. Jan. Der Fusschneider eines hiesigen Confectionssalons, welcher auf Grund einer Wette einen Hund in die Weißesse im Dom geführt haben soll und deswegen in Untersuchung wurde gestern Abend verhaftet, da derselbe als Ausländer (Ungar) verdächtig war.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Nach der am Samstag Morgen Amtseinführung des Herrn Oberbürgermeisters Adolfs verfieh einer Einladung des Herrn Bürgermeisters Dr. Heusenstamm der Magistrat, das Bureau der Stadtverordneten-Versammlung, weitere ältere Mitglieder der letzteren, der Herr Regierungs-Präsident Dr. Lasti, Herr Oberlandesgerichts-Präsident Dr. jur. Hagens, Herr Präsident von Müßling, Herr Regierungs-Ratschreiber Schmidt von Wiesbaden, Herr Professor Waldschmidt und als Vertreter der Beamten Herr Archivar Dr. Buchla und Herr Kammer-Director im Saale des "Frankfurter Hofs" zu einem solennem Diner. Dasselben nahmen im Ganzen 32 Personen Theil. - Das 87 Jahre alten Mädchen Mathilde Lange, welches sich, wahrscheinlich aus Sommer, am Freitag Mittag vergiftet und erhangt hatte, aber noch im Bürgerhospital verbracht worden war, erlag am Sonntag gegen 9 Uhr dem genossenen Gift.

Mainz, 13. Jan. Das zweite carnevalistische Doppel- und des "Mainzer Carneval-Vereins" fand vergangenen in der wieder auf's Schönste ausgeschmückten "Stadthalle" statt. Wir uns vom letzten Jahre her noch erinnern können, ist die Deco-

ration so ziemlich die gleiche geblieben, einzig die Decoration der Säulen hat eine Änderung erfahren, die Nischenmänner sind verschwunden und wir sehen an deren Stelle eine unheimlich große Anzahl von Elefanten, die, auf eleganten Postamenten stehend, mit Messer, Gabel, Teller, Platten und sonstigen närrischen Schnickschnack sich die Zeit vertreiben, dabei aber in bewundernswertes Geduld mit hoch erhobenem Rüssel in bunten Farben prangende Heitzen halten. Der Besuch des Nachmittags-Concerts wurde durch das schöne Wetter etwas beeinträchtigt, nicht aber die gemütliche Stimmung; sämtliche Nummern der beiden Programme, soweit wir noch mit anhören konnten, wurden mit großem Beifall aufgenommen, ganz besondere Heiterkeit erregten natürlich wieder die mit achtem Mainzer Humor gewidmeten Lieder, die denn auch wiederholt gesungen werden mußten. Leider konnten wir dem Abend-Concerte nur zur Hälfte bewohnen, da der frühzeitige Abgang des letzten Zuges die Wiesbadener schon um 10 Uhr nach Hause rief. Nächsten Sonntag hält die Brüdergarde ihre erste und einzige Sitzung ab. Näheres hierüber enthält eine diesbezügliche Annonce in unserem Blatte.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

W. Verein der Künstler und Kunstfreunde. III. Haupt-Versammlung unter Mitwirkung des Fräulein Gisela Gulyás aus Ungarn (Pianoforte, Janks-klaviatur) und Frau Emilie Herzog, Königl. Hofopernsängerin aus Berlin (Gesang). Die Janks-klaviatur, über welche in den Hochzeitsungen schon seit einiger Zeit viel und eingehend geschrieben worden ist, verlangt für sich eine besondere technische Ausbildung, da die Structur derselben wesentlich von der allgemein bekannten abweicht, auch ist die Applicatur eine ganz andere. Die wesentlichen Vorteile derselben scheinen darin zu bestehen, daß die technische Ausbildung in kürzerer Zeit sich vollziehen kann, als auf der anderen Klaviatur, auch bietet die erstere den nicht zu unterschätzenden Vortheil, daß für kleine Hände die Griffe viel leichter auszuführen sind. Vorgerührt fiel es auf, daß durchgängig der Discant schwächer klang, als die tieferen Lagen; ob das an der Spielerin lag oder am Instrument, wagen wir vorsäuglich nicht zu entscheiden, ebenso sind öftere Vorträge von verschiedenen Spielern nötig, um über die Ausdrucksfähigkeit der neuen Klaviatur ein sicheres Urtheil gewinnen zu können. Daß die technischen Schwierigkeiten auf derselben leichter und schneller überwunden werden, ist jedenfalls allein schon ein sehr in die Wagschale fallender Punkt; eine allgemeine Einführung derselben schou im Interesse unserer vielgeplagten Jugend wäre daher wünschenswerth. Ob die Klaviatur eine schnelle und allgemeine Verbreitung finden wird, dürfte zum größten Theile wohl davon abhängen, wie sich die Haupt-Representanten des Klaviers zu derselben stellen werden. Fr. G. Gulyás verstand es, ihr Instrument in vortheilhaftester Weise zur Geltung zu bringen; sie zeigte sich als eine sehr gewandte, mit virtuoser Technik ausgerüstete Pianistin, deren sauberem und präzisem Spiele man mit Vergnügen zuhören konnte. Als besonders wirkungsvoll möchten wir die Orgelfuge in C-moll von J. S. Bach bezeichnen, in welcher sie die einzelnen Stimmen sehr geschickt auseinander zu halten vermochte. Außer dem "Nachtstück" von Schumann, sowie dem H-moll-Scherzo von Schumann brachte die Spielerin noch eine recht wirkungsvolle Transcription von Jos. Rubinstein über Siegfried und die Rheintöchter, Scene aus der Götterdämmerung, sowie eine sich stark an Chopin anlehrende Idylle von Pembaur und Valse-Ende von Saint-Saëns zum Vortrage. Der Künstlerin wurde reicher Beifall zu Theil. In Frau E. Herzog aus Berlin lernten wir eine außerordentlich schöpferische Kraft kennen, eine Sängerin, deren sorgfältig ausgebildeter, frischer Sopran sich sofort schon bei den ersten Nummern, "Rose" von Spohr, "Die Post" von Schubert und "Unbefangenheit", einem reizenden Liede von G. M. v. Weber in die Herzen der Hörer hineinsang. Am Schlusse des zuletzt gesungenen Liedes "Ständchen" von R. Strauss, einer sehr pittoresk wirkenden Composition, übertrief Frau Herzog etwas, sonst hielt sich ihr Gesang, trotzdem daß sie Bühnensängerin ist, frei von den bekannten Gesangsfehlern; ihr Vortrag zeigte sich stets geschmackvoll und ließ es nie an richtigem Maße fehlen. Das Programm der Sängerin war außerordentlich recht interessant, man hörte wirklich einmal auch weniger bekannte Lieder. Außer den bereits erwähnten sang dieselbe noch R. Wagners schönes "Wiegengesang", sowie "Es klingt der Lärm der Welt", eine sehr stimmungsvolle Composition des talentvollen L. Thüille. Der Künstlerin wurde sehr warm gedankt.

* **Oper und Musik.** Im Theater an der Wien ist eine neue dreiläufige Operette "Der Vogelhändler" mit freundlichem Erfolg zur Aufführung gelangt. Die Librettisten M. West und L. Held haben einen ziemlich harmlosen und nicht sehr originellen Stoff mit viel Gespäch, Humor und Wit bearbeitet und dem Componisten G. Beller ist es gelungen, dazu eine ebenso gefällige, wie charakteristische Musik zu schreiben, von der manche Nummer alle Ausicht hat, populär zu werden. - Der Londoner Director Augustus Harris beabsichtigt, in der kommenden Opern-Saison Wagner's

"Waltüre", "Siegfried" und "Tannhäuser" aufführen zu lassen. Er will von Dr. unter den glänzendsten Bedingungen engagieren und keine Kosten scheuen, die Werke in würdiger Weise auf die Bühne zu bringen. Der Musik-Director Barnby lädt Wagner's "Parzifal" einstudiren.

* **Schauspiel.** Martin Greif hat ein neues historisches Drama "Ludwig der Bayer" vollendet. Seine "Pfalz am Rhein" wurde jüngst in Gera mit Erfolg aufgeführt.

* **Personalien.** Am 3. d. M. verstarb in Bregenz der letzte Abkömmling des Idyllen-Dichters Salomon Gehrner, der ledige Emil Gehrner, Gutsbesitzer, von Zürich. Salomon Gehrner war sein Urgroßvater. Der Vater des Verstorbenen war mit einer Tochter Wieland's verheirathet.

* **Die Freiheit der Aufklärung.** In seinem neuen, unter diesem Titel errichteten Lustspiel hält Graf Tolstoi im Gewande des Schaf's seiner Zeit den Spiegel vor. Er zieht die Vereinigung der Cultur, die Ergebnisse moderner Wissenschaft und ihre Einwirkungen auf die menschliche Sitts- und Sittlichkeit in den Kreis seiner Betrachtungen, geistet den Dünkt der Gelehrten, die Flachheit der "Gesellschaft", streift die ernstere sociale Frage und weist auf die Leib- und Seele gefundene Kraft des Landlebens und einfacher ländlicher Zustände hin. Die Handlung steigert sich bisweilen zu ausgelassener Fröhlichkeit. Eine muntere Dienerin Tanja steht im Mittelpunkt eines tollen Streiches, der ersonnen ist, um den Aberglauben und die Verblendung Anderer zur Erreichung eines bestimmten Zweckes auszubeuteln. Dies "Stubenmädchen von 19 Jahren, energisch, fräftig, heiter, von rasch wechselnden Stimmung" — so kennzeichnet der Dichter sie selbst — führt die Angehörigen des Herrschaftshauses derb hinter's Licht und macht die Gebildeten in unhöflicher Weise lächerlich. Die Gelegenheit bieten ihr die spiritistischen Sitzungen in dem Hause ihrer Herrschaft. Ob Tolstoi seine Ansicht über den Spiritualismus in den folgenden Worten eines Professors wiedergebe, ist doch zweifelhaft. Letzterer sagt: "Weil dieses Mädchen uns hat bestürzen wollen, ist der Spiritualismus ein Unsinn — wie Sie sich auszudrücken belieben? (Er lacht.) Ein sonderbarer Schluss! Es ist sehr leicht möglich, daß dieses Mädchen uns hat betrügen wollen, das kommt oft vor. Sie hat vielleicht auch Einiges gethan. Aber Das, was Sie gethan hat — das hat Sie gethan; Das aber, was eine Erscheinung der mediumistischen Energie war, das war eine Erscheinung der mediumistischen Energie." — Sehr lustig wird solch eine "Sitzung" mit allerlei Spuf nach Art desjenigen zu Rehsu vorgeführt und erregt die größte Heiterkeit. Die Tendenz des Stüdes ist immerhin eine bedenkliche, auch wenn man die Absicht des Dichters klar erkennt, den gesunden Mutterwitz über die verschobene Bildung triumphiren zu lassen. Das Stubenmädchen erreicht ihren Zweck doch immer auf betrügerische Weise und trägt Belohnung anstatt Strafe für ihren Betrug davon.

* **Bismarck über literarische Bewegungen.** Unter dem Strich veröffentlicht eine Hamburger Zeitung Blaudereien eines Herrn May Bewer aus Dresden, der, wie er erzählt, dem Fürsten Bismarck seine kleinen Schriften "Gedanken über Bismarck" und "Rembrandt und Bismarck" überhandte und dafür mit einer Einladung nach dem Sachsenwald beehrt wurde. Die Unterhaltung zwischen Fürst Bismarck und Herrn Bewer galt u. A. dem Buche "Rembrandt als Erzieher," welches, wie wir hier gleich erfahren, Herrn Bewer zu einer Schrift "Rembrandt und Bismarck" veranlaßt hat. Fürst Bismarck begrüßte Herrn Bewer mit den Worten: "Ihr Streit mit dem Dänen Brandes hat mir viel Spaß gemacht, den haben Sie gründlich abgeführt; was Sie geschrieben haben, ist besser, als wenn Sie ihm eine ordentliche Quat gehauen hätten." Herr Bewer erwiderte, daß sein "Freund Brandes im Gegenthil triumphire und stolzlich sei von einem deutschen Blatte engagirt worden sei, über geistige Dinge in Deutschland zu urtheilen." Von einem deutschen Blatte? fragte der Fürst. "Vom Berliner Tagblatt, Durchlaucht," erwiderte Herr B. "Ach, entgegnete der Fürst, "da gehört er auch hin!" Jetzt mischte sich Graf Herbert in das Gespräch und meinte, daß Brandes überhaupt wohl international-literarische Beziehungen unterhalte. Herr B. erwiderte, daß Brandes "ein Glied in jener verderblichen Kette sei, welche in Deutschland so gut wie in Skandinavien die nationale gefundne Eigenart in den literarischen Anschauungen und Erscheinungen verächtlich mache; es sei jedoch zu hoffen, daß sich am Rembrandt als Erzieher eine neue, lehrnde Literatur-Epoche knüpfen werde. Der Fürst erwiderte, daß für ihn der große Erfolg des Buches ein bestimmender Werthmesser sei. "Ich finde es erfreulich," fuhr er fort, "daß ein solches Buch so großen Anlang gefunden hat. Es ist ja doch kein Roman von Zola, im Gegenthil ist es eine gewisse Gymnastik des Geistes voraus; im Bett, wo ich vor dem Einschlafen gern noch etwas zu lesen vorsehe, kann ich es nicht gebrauchen. Jedenfalls ist es ein geistvolles Buch. Gott geb's, daß es die Wirkung hat, die Sie sich davon versprechen. Den Verfasser habe ich zu mir eingeladen, er war zwei Tage bei mir in Barzin; er ist ein kindlich bescheidener Mensch, den man erst anstoßen muß, um ihn zum Reden zu bringen, was um so merkwürdiger ist, als er ja mit Keulen schreibt." Später kam der Fürst auch auf seine Widersacher in der Presse zu reden. Er meinte u. A., die freisinnige Presse, die seine Person mit Schmähungen ohne jähliche Gründe verfolge, erinnere ihn an die ersten Wahl-Versammlungen, die er besucht habe. Als er damals in das Versammlungs-Vocal getreten sei, habe man auch nur gerufen: "Hä, nu kommt Bismarck, hä, Bismarck, hä hä!" Auf diese Leute gelte der alte plattdeutsche Spruch: "Wat se wölt, dat hebbt se nich, un wat se hebbt, dat wölt se nich!"

* **Gildende Kunst.** Millet's "Angelus", der von Herrn Chauhan seinen amerikanischen Besitzern wieder abgekauft wurde, ist am 10. d. M. auf dem Dampfer "Gascogne" von New-York nach Frankreich abgegangen.

* **Zu den Koch'schen Entdeckungen.** Der berühmte römische Professor Baccelli findet es natürlich, vielleicht sogar gerecht, daß der anfänglichen Enthusiasmus für Koch jetzt eine Reaktion folgt. Zugleich ist es — nach ihm — unmöglich, die Wahrheit zu leugnen, und die Wahrheit ist, daß bei Lupus die Koch'sche Lymphe geradezu glänzende Erfolge erzielt. Um dies einzusehen, braucht man nicht erkennen zu wollen. Helft aber die Lymphe allein gegen Lupus, so wäre Koch's Entdeckung schon deshalb eine epochemachende. Was die Lungentuberkulose betrifft, so weist die römische Klinik sichere Beispiele für durchaus mutigende Resultate auf.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 12. Januar.

Finanzminister Miquel legt den Etat vor, der, wie schon telegraphisch gemeldet, mit 1,720,834,749 Mk. in Ausgaben und Einnahmen abschließt, davon sind 1,670,452,717 Mk. dauernde und 50,382,572 D. einmalige Ausgaben, insgesamt 132,610,434 Mk. Mehrausgabe gegen den laufenden Etat. Der Etat bedarf einer Anleihe und balanciert im Etat, das war nur zu erreichen durch Zurückstellung zahlreicher an sich notwendiger Mehrausgaben. Der Etat sei nach den bewährten Prinzipien aufgestellt worden, er habe aber die Überzeugung, daß aus diesem ähnlichen Überüberschüsse wie in früheren Jahren nicht hervorgehen wird. Das Etatsjahr 1889/90 habe einen Überüberschuss von 97 Millionen ergeben, das sei aber nur ein rechnungsmäßiger Überüberschuss, denn er lasse Schuldentilgung außer Acht, und besonders bedenklich müsse machen, daß 73 Millionen dieser Überüberschüsse auf Betriebsverwaltungen entfallen, das der Minister bei seiner ersten Rede zum Einkommensteuergefecht schriftlich dargelegt habe. Im laufenden Etatsjahr 1890/91 ist zu erwarten ein Überüberschuss bei den Forsten von 7 Millionen, bei den direkten Staat von 4,400,000, bei den indirekten von 6,700,000, Bergwerken 10 Millionen Eisenbahnen nur 5 Millionen, bei den Überweisungen aus dem Staat 40 Millionen. Demgegenüber stehen Mehrausgaben bei der Schulverzinsung, bei den Matrikular-Beiträgen, den Überweisungen an die Kreise und der Bauverwaltung, zusammen 44 Millionen gegen 78 Millionen Mehreinnahmen, so daß ein vermutlicher Überüberschuss des laufenden Etats von 23,600,000, also um 66 Millionen geringer als im vorigen Jahre, zu erwarten ist. In dem jetzt vorliegenden Etat für 1891/92 habe das System der Stellenzulagen schwierig gemacht, so daß die Frage auftrete, ob man nicht zu einer anderen Gestaltung kommen müsse. Der Etat beschränkt sich auf die allernwendigsten Gehaltsaufbesserungen, und zwar bei den Kanzlisten, den Secretären und Beichtherrn, insgesamt auf 437,750 Mk. Die Regierung vorschlägt, das bisherige System des Aufrückens der Beamten erneut durch ein System des Aufrückens nach festen Altersklassen (fall.) Dieses neue System werde der Würde und den materiellen Interessen der Beamten entsprechen, und lasse nicht befürchten, daß Disciplin darunter leide. Große Mehrausgaben würden dadurch entstehen. Gleichzeitig soll die Zahl der Diätarien vermindert, und der etatsmäßigen Stellen vermehrt werden. (Bravo.) Das kommt allerdings wegen der erheblichen Mehrkosten nur allmählich geschehen, würden auch in verschiedenen Dienstzweigen die Minimallöse herabgesetzt. Für ein Institut für Infectious-Krankheiten sind 170,000 ausgeworfen; er erwähne dabei, daß die Zusammensetzung des Stabes Mittels bald publicirt werden würde. Der Staat wolle aus dem Etat keine Einnahmeaenuelle machen. Der gejammte Etat sei vorzüglich sparsam aufgestellt, entsprechend allen gesunden Finanztraditionen. Sitzung Montag, 19. Januar. Erste Lesung des Etats. — Die Rundschau giebt folgenden Stimmungsbericht über die Sitzung: Miquel hatte zum ersten Male Gelegenheit, als Finanzminister einen Platz zu vertreten. Ehe Herr v. Koeller mit der Präsidentenglocke das Zeichen zum Beginn der Sitzung gab, näherten sich veränderte Herrn Miquel, der seinen früheren politischen Standpunkt auch noch dadurch fund thut, daß er seinen Platz auf der linken Seite des Ministerbalks einnimmt. Die Freiconservativen Straßburg und der Centrumsmann Prinz Arenberg näherten sich dem Platz und klopften eine längere Unterhaltung mit dem Minister. Aber auch Herr Ritter stand nicht zurück und schüttelte seinem frischen Parteigenossen freundlich die Hand, um sodann Herrn Herrfurth, Minister des Innern, in ein Gespräch zu verwickeln. Auch der der Freiconservativen, Herr von Kardorff, sprach längere Zeit mit dem Mau. Irrt wohl kaum, wenn man annimmt, daß das Schicksal der Gemeinde-Ordnung dabei getreift wurde. Das liegt nun einmal aus der Lüft und die zahlreichen Gruppen auf der Rechten schien dies breite Thema, das auch in den Wandelgängen eifrig behandelt wurde, nach Sitzungssaale fortzusetzen. Aber auch später unterhielt man sich über diese Frage. Herr Miquel hatte entschieden keinen guten Tag verlor sich in seiner Erstredere in Einzelheiten über Einzelheiten. Gefühl der Enttäuschung bemächtigte sich der Hörer, man rauschte merkungen über diese von einem Manne wie Miquel nicht erwartete Schweiglichkeit aus und bald erlöste jenes bedenkliche Summen, welche Rede bis zum Schluß begleitete. Von Beifall war sie nur unterbrochen und der Umwandlung der diätarischen Stellen in etatsmäßige sprach die demnächst zu erwartende Publication des Koch'schen Mittelstücks. Auch gegen die Socialdemokratie ließ er einige Worte demonstrativ.

Commissionen-Sitzungen vom 12. Januar.

Die Einkommensteuer-Commission des Abgeordnetenhauses beschäftigte, sich mit den §§ 84 und 85 zu befassen, welche über die Verwendung der Steuer-Erträge, d. h. des Mehrüberschusses handeln. Nach der Vorlage soll das, was über 79.883.000 M. einfällt, soweit darüber nicht zur Bedeckung von Staats-Ausgaben durch den Staatsausbalts-Estat verfügt wird, bis zu anderweiter gesetzlicher Regelung zu einem besonderen von dem Finanzminister zu verwaltenden Fonds angesammelt werden, welcher einschließlich der davon aufzustellenden Zinsen bei der ferneren Reform der directen Steuern behufs Erleichterung der kleinen und mittleren Einkommen, insbesondere auch bei Überweisung von Grund- und Gebäudesteuer an kommunale Verbände bestimmt bleibt. Die Conservativen wollen über diesen Übertritt nicht durch den Statat verfügen lassen, sondern ihn unter allen Umständen zur Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer verwenden. Sie beantragen daher, daß der Übertritt an einem Fonds abzutragen ist, welcher einschließlich der davon aufzustellenden Zinsen bei der ferneren Reform der directen Steuern für die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer oder Überweisung derelben an die Gemeinden bezw. selbstständigen Gutsbezirke bestimmt bleibt. Gleichzeitig beantragen die Conservativen, den § 85 ganz zu streichen. § 88 behandelt die gesetzlichen Normen, nach denen der zum Erlaß zu verhendende Betrag festgesetzt werden soll. Es soll das durch den Staatsausbalts gehehen; die erforderlichen Anordnungen sind durch den Finanzminister zu treffen und bekannt zu geben, sobald die Veranlagung für das kommende Jahr vollzogen ist.

* * *

In der Commission für das Wildschadengesetz wurde folgender angenommen: „Jeder Erholungsanspruch für Schäden an Boden-Erzeugnissen fällt fort, wenn die Umstände ergeben, daß die Erzeugnisse nur der Abzug gezogen sind, um den Schadenerlaß zu erzielen.“ Bei § 6 wurde folgender Zusatz beschlossen: „Die endgültige Schädigung kann aufgezeigt werden, bis die Wirkung der Beschädigungen mit Sicherheit festzustellen ist.“ Im § 7, welcher bestimmt, daß wenn Grundstücke erheblicher Beschädigung durch Roth- und Damwild ausgesetzt sind, den auf demselben und dem in den benachbarten Jagdbezirken zur Jagd Berechtigten für eine bestimmte Zeit gesattelt werden kann, während der Schonzeit die schädigende Wildgattung abzuwischen, wird das Wort „kann“ durch „muss“ ersetzt. § 10, welcher die Aufsichtsbehörde unter Umständen ermächtigt, auf Antrag eines Beschädigten oder Ersatzpflichtigen die Abminderung der schädigenden Wildart durch Forst- und Jagdbeamte zu bewirken, wurde gestrichen.

* * *

Die Patent-Gesetz-Commission erledigte die Paragraphen 5 bis einschließlich 19 (Wirkung des Patents, Patentabfahr, Erinnerungen, Ammisse, Zurücknahme der Patente, Bildung der Abteilungen des Patentamts und Entscheidungen derselben, Beschwerde dagegen, Gutachten des Patentamts) mit mehreren aber lediglich redaktionellen Änderungen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Am Sonntag Abend um 7 Uhr versammelte der Kaiser zur Tafel diejenigen Herren bei sich im königlichen Schloss, welche Se. Majestät auf den beiden norwegischen Reisen in den Jahren 1880 und 1890 begleitet hatten. — Für die kaiserlichen Prinzen im Schloßgarten von Bellevue eine künstliche Eisbahn errichtet worden, auf der sich die jugendlichen Prinzen nach Herzenslust tummeln. Der Kronprinz, der in seinem velzverbräumten Mantel recht stattlich aussieht, auch hier der Aufführer. Er und Eitel Friedrich luden bereits fleißig den Schlittschuhport, auch Handschlitten und dergleichen stehen den Prinzen zur Verfügung. Auf der dem Hof referirbaren Bahn des Neuen Sees verhielt in diesem Jahr weniger reges Leben, als sonst; nur die Dienstungen schen Herrschaften sind hier bisher zum Schlittschuhlaufen erschienen.

Berlin, 13. Jan. Der königl. Direction für die Verwaltung der directen Steuern als Einkommensteuer-Veranlagungsbehörde für die Stadt Berlin gehen laut der „Kreuz-Ztg.“ gerade in diesem Jahre heraus zahlreiche Selbstdeklarationen Steuerpflichtiger zu, welche fast durchweg die wesentlich höhere Veranlagung derjenigen für das kommende Jahr folge haben werden. Die „Kreuz-Ztg.“ sieht darin einen Beweis, was weitere Kreise sich bereits an die Deklarationspflicht tatsächlich gehabt haben. Ob nicht auch etwas Klugheit hinter diesem Eifer stecken mög? — Die freiinige Partei hat auf Anregung des Reichstagsabgeordneten Barth beschlossen, bei dem Reichstag die Aufhebung des Importverbots gegen amerikanischen Speck und Schinken zu beantragen. — Der „Reichs-Anzeiger“ constatirt auf Grund des jetzt vorliegenden von dem Geschworenengericht zu Wadowice gegen die galizischen Auswanderungs-Agenten ergangenen Erkenntnisses, daß es wesentlicher Pflichttreue und dem Eifer der preußischen Grenzbeamten zu danken gewesen sei, daß überhaupt die schmacbollen Osweiner Vorgänge aufgedeckt und die Schuldigen zur Verantwortung gezwungen worden seien. Es scheint geboten, dies vor der Öffentlichkeit festzustellen, um die schweren Angriffe zurückzumachen, die man gegen die für der preußischen Beamten erhoben habe. — Hinter den parlamentarischen Szenen scheinen sich gegenwärtig allerlei Vorgänge abzuspielen, die, wenn sie sich bewahrheiten, allerdings einen neuen Turs andeuten. So schreiben die „Hamburg. Nachr.“ u. A.: „Vergleichsweise verlautet, daß die Untersuchung, welche Herr v. Caprivi mit Herrn Dr. Windthorst vor einiger Zeit hatte, nicht nur die Frage des Sperrgeldfonds, sondern auch die des Welfenfonds betroffen habe. Es scheint, daß nach beiden

Richtungen hin ein Einverständnis erzielt ist, denn es verlautet, daß außer einer neuen Vorlage über die Verwendung des Sperrgeldfonds dem Landtag auch eine Vorlage wegen Aufhebung des Welfenfonds, was wohl nach den Verhandlungen mit Windthorst auf eine Herausgabe des Fonds hinauslaufen dürfte, zugehen soll. — Hier hat sich ein über ganz Deutschland verbreiterter Verein zur Abwehr des Antisemitismus gebildet, an dessen Spitze die Abg. v. Gneist und Ritter stehen. Der Verein hat fürzlich einen Aufruf verfaßt, in dem es heißt: „Die Unterzeichneten, Mitglieder verschiedener religiöser Bekanntschaften und politischer Parteien wollen der antisemitischen Agitation mit Wort und Schrift entgegentreten. Sie wollen wirklich vorkommende Misschreitungen und Missstände weder verhehlen noch entschuldigen, sondern durch positive Einwirkung, insbesondere auch durch wirthschaftliche Maßregeln, solche zu beseitigen suchen. Sie wenden sich an ihre Mitbürger, ohne Unterschied der Partei und des Glaubens, mit der Bitte, sie bei diesen Bestrebungen zu unterstützen und dem Verein beizutreten.“

Kundschau im Reiche. Aus Weimar theilt man mit, daß anlässlich der Vertheuerung der meisten Lebensbedürfnisse die pensionirten Volkschullehrer des Großherzogthums — 82 im Schuldensteuer ergrauten Männer — ein Gefecht um eine einmalige Theuerungszulage an das Staatsministerium gerichtet haben. — Das Herzogthum Meiningen wird am 20. September einen hohen Fest- und Ehrentag feiern. An diesem Tage wird nämlich Herzog Georg II. sein 25-jähriges Regierungsjubiläum begehen. Bei dem nahen verwandschaftlichen Beziehungen des Meininger Hofes mit dem deutschen Kaiserhause dürft es an größeren Festlichkeiten nicht fehlen.

Ausland.

Frankreich. Der „Gaulois“ versicherte auf Grund zuständiger Mittheilungen, der Herzog von Orléans habe seit seiner Haft in Clairvaux weder selbst noch durch Andere ein Ansuchen gestellt, in die russische Armee einzutreten zu dürfen. — Ein höherer Beamter erklärte, bei dem in Orléans verhafteten, für Padlewski gehaltenen Individuum seien Anzeichen dafür gefunden worden, daß der Verhaftete wirklich Padlewski sei. Padlewski's Freunde erklärten jedoch, der in Spanien Verhaftete sei nicht Padlewski. — Die französische Republik hat wiederum einen Erfolg zu verzeichnen, den sie politisch auszubauen nicht verfehlten wird: Die neue Anleihe von 869 Millionen Frs., deren Bezeichnung Cour 92,55 ist, wurde mehr als sechzehn Mal überzeichnet. Man darf es unserer Nachbarn nicht verdenken, wenn sie darin einen glänzenden Beweis für den Credit Frankreichs erblicken.

Belgien. Die Prinzessin Henriette von Belgien, die älteste Tochter des Grafen von Flandern, liegt an einer Lungen-Entzündung schwer erkrankt dahinter. Alle Hof-Feste sind infolge dessen veragt. Der Cardinal-Gräbischof von Mecheln besuchte die Kranken. Der jüngste Bruder der Prinzessin, Prinz Albert, den neulich erst der König in die Kriegsschule einführte, ist ebenfalls, wenn auch leichter, erkrankt. Am Montag hat sich der Zustand der Prinzessin Henriette noch verschlechtert, die Entzündung auf den linken Lungenflügel ausgedehnt.

Großbritannien. Barnell's Reden in Limerick, wo er begeistert empfangen wurde, beweisen, daß er O'Brien vollständig für sich gewonnen hat. — Der verstorbene englische Ober-Rabbiner Dr. Adler hat ein „ethisches Testamen“ hinterlassen, welches „Jewish Chronicle“ veröffentlicht. Dr. Adler ermahnt darin seine Glaubensgenossen, vom Bucher abzulassen, da derselbe leider noch immer den bösartigen Krebs habe, der die Lebensfähigkeit des Hauses Israel anstreife.

Schweden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden haben eine Nilreise angetreten, für welche drei Monate in Aussicht genommen sind, und sich zunächst nach Gizeh begeben.

Russland. Ein Exposé im Anschluß an das Reichs-Budget sagt: Ganz Russland hege die seite Zuerst, daß die offensichtige, friedliebende Politik des Kaisers, der momentan die Ehre und Würde des Reiches wahre, und den Segen des Friedens selbst in den schwersten Zeiten erlebt, auch künftig wie bisher von vollem Erfolge begleitet, fortduere.

Handel, Industrie, Erfindungen.

Patentschau. Das Tintenfäß (Pat. 54516) von Heinrich Müller in Groß-Gerau ist so eingerichtet, daß stets nur soviel Tinte in ein besonderes Filtriergefäß gehoben wird, wie etwa für ein einmaliges Schreiben erforderlich ist. Das Anheben der Tinte geht gleichzeitig mit der Öffnung des Deckels vor sich; mit letzterem ist nämlich ein bedeckter Tintenheber verbunden, welcher sich, mit Tinte angefüllt, über das mit Schlitzen versehene und aus Glas gefertigte Filtriergefäß von unten her schiebt. In das kleine Filtriergefäß wird die Feder eingetaucht. Beim Schließen des Deckels geht auch der Tintenheber wieder nach unten und das Filtriergefäß entleert sich.

Jagd und Sport.

Abschluß des Raubzeuges. Nachdem den Forstbeamten in Preußen auf Veranlassung des Kriegsministeriums die Vertilgung desjenigen Raubzeuges, welches den Tauben (besonders den Brieftauben) nachstellt, empfohlen worden ist, sind nach amtlichen Mittheilungen im letzten Jahre nicht weniger als 2434 solcher Raubvögel erlegt worden, für welche an Schußpreisen über 6000 M. gezahlt wurden. In einer Versammlung von Taubenzüchtern und Taubentreibern aus Berlin und den Nachbarkreisen Teltow und Niederbarnim wurde dieser Tage

altheit erläutert, daß das Raubzeug im Jahre 1890 den Taubenschlägen so wenig Verlust zugefügt habe wie noch nie zuvor. Der berühmte Berliner Scharfschütze, seines Zeichens ein Schützmann, der 1887 und 1888 wiederholt Faffen mit dem ersten Schuß von einer Turmwaffe herunterholte, wofür er je 25 M. erhielt, hat im vergangenen Jahre nicht ein einziges Mal Gelegenheit zum Schuß gehabt.

Aus dem Gerichtssaal.

o. Wiesbaden. 13. Jan. (Strafammergericht.) Vorsteher: Herr Landgerichts-Direktor Gappell. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Referendar Baumuth unter Assistenz des Herrn Gerichts-Professor Kübne. — Zunächst stand die Anklage gegen den 21 Jahre alten Schnellvergessen Heinrich B. von Niedernhausen und den 19 Jahre alten Taglöhner Karl A. von hier wegen Betrugs zur Verhandlung. Wie das "Wiesbadener Tagblatt" j. d. berichtete, haben sich im November vorigen Jahres die beiden Angeklagten durch verschwenderische, mit ihren Verhältnissen nicht in Einklang zu bringende Geldausgabe auffällig gemacht und zuletzt der Polizei Veranlassung gegeben, nach der reichen Quelle ihrer Mittel zu forschen. Dieselbe war bei einem hochbetagten geistlichen Herrn, dessen unglaubliche Entmündigkeit und Leidgläubigkeit während längerer Zeit jugendliche Bummler in der raffinirtesten Weise ausgebettet hatten. Wie bereits mehrere ähnliche Gerichtsverhandlungen ergeben haben, leiteten die Schwindler ihre Bekanntschaft mit dem alten Herrn aus dem Rettungshause her, dem derselbe als Vorstand nahe stand und in dem die Bürschchen zur Erziehung untergebracht waren. Der Angeklagte B. scheint sich nun der besonderen Gunst des alten Herrn, der vor kurzem das Letzte gezeugt hat, erfreut zu haben, denn nach der Anklage sind ihm auf seine Vorstreuungen hin während 2-3 Wochen in mehreren größeren und kleineren Berrägen nahezu 4000 M. eingehändigt worden. Während die Anklage behauptet, daß er das Geld er schwindelt und den größten Theil (1100 M.) wurden bei seiner Entnahme noch bei ihm vorgefunden mit A. verjubelt habe, entgegnet er, daß seine Behauptungen, das Geld zu seiner Verheirathung, insbesondere zur Einrichtung seines Haushaltes und zum Ankauf eines Hauses nötig zu haben, auf Wahrheit beruhten. Die Summe von 2800 M. sei ihm zweigst auf das Haus gelichen und an den Verkäufer bezahlt worden. Die ungewöhnlichen Ausgaben, welche er in Wirthshäusern, sowie zur Anschaffung von mehreren Uhren, Overgläsern, Ringen &c. für sich und seinen Compagnen A. gemacht hat, will B. aus seinem Verdienste bestritten haben. Zum Zwecke der Beweiserhebung über diese Behauptungen des B. wurde die Verhandlung vertagt. — Die 19 Jahre alte Dienstmagd Henriette L. von Schierstein stand bei einem Eisbesitzer daselbst in Diensten und hatte täglich Milch nach Biebrich zu fahren und an dort wohnende Kunden ihres Herrn abzuliefern. Sie brachte aber immer weniger Geld mit nach Hause und suchte stets das Fehlen von insgesamt 25 M. durch mancherlei Ausreden zu entschuldigen, während ihr zur Last gelegt wird, fortgesetzte Geldbeträge unterschlagen und für Nächtereien verwendet zu haben. Die Angeklagte hat geständigermaßen ihrem Dienstherrn einen Löff mit Dickmilch entwendet und sich ferner 2 M. 50 Pf. er schwindelt. Sie wird auch der Unterschlägungen für überführt erachtet und zu 4 Monaten Gefängnis und wegen Mündraubes zu 1 Tag Haft verurtheilt. — Der Friseur Gustav F. von hier hat, wie er zugibt, eine Quittung gefälscht und damit von einem Kunden seines Meisters 7 M. er schwindelt. Auch hat er Beiträge von 4 M. 50 Pf. und 10 M., die ihm von Kunden zur Ablieferung an seinen Meister anvertraut waren, unterschlagen. Seine Unredlichkeit kostet F. mit 2 Monaten Gefängnis. — Gegen den Waldhüter und Landwirth Philipp M. und dessen 14 Jahre alten Sohn Georg M. von Griesheim ist Anklage wegen Entwendung einer Quantität Stahl im Werthe von 2 M. erhoben worden, woran M. behauptete, der inzwischen verstorbene Eigentümer habe ihm die Erlaubnis gegeben, den Stahl zu holen. Inzwischen hatte es sich herausgestellt, daß M. den vergeblichen Versuch gemacht hatte, diesen Beutigen zu bestimmen, seine aus der Luft gegriffene Ausrede vor Gericht eidlich zu bestätigen. Dadurch kam er aber vom Rogen in die Traufe, denn neben der Anklage wegen Diebstahls wurde auch eine solche wegen Verleitung zum Meineid gegen ihn erhoben. Er wird heute beider Strafthaten für überführt erachtet und unter Zulässigkeit mildernder Umstände zu einer Gefammtstrafe von 1 Jahr und 1 Woche Zuchthaus kostenfällig verurtheilt. G. M. wird von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. — Drei Geschwister, der Schneider Karl S., der Schneider Fritz S. und die Anna S. von hier, haben am 9. Juli v. J. einen jungen Steinbruchergelben gemeinschaftlich körperlich mißhandelt und sind deshalb vom Schöffengericht mit je 14 Tagen Gefängnis belegt worden. Auf ihre Berufung gegen dieses Urtheil und nach nochmäiger Beweis-Aufnahme billigt das Berufungsgericht den Angeklagten mildernder Umstände zu und erachtet deren That unter Aufhebung des ersten Urtheils mit je 80 M. Geldstrafe und den Kosten beider Instanzen hinreichend geahndet.

Vermischtes.

*** Vom Tage.** In dem Prozeß Schabelski gegen Paul Bindau und Theater-Direktor Barnay wegen Beleidigung erkannte die Strafammer des Landgerichts auf die gegen das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts erhobene Berufung, gegen Bindau auf 50, gegen Barnay auf 80 M. Geldbuße.

Die Stadtverordneten-Versammlung in Schwelm hat beschlossen, den Nachtwächtern im Hinblick auf die kalte Jahreszeit Kaffee als Erfrischung zu verabreichen; die betreffenden Kosten wurden bewilligt. (Das würde den Nachtdienst verjedenden Wächtern der Sicherheit anderer Städte auch gut thun. D. R.)

Die Zuckerfabrik Minsleben bei Halberstadt mit beträchtlichem Zuckervorrath ist abgebrannt. Die Rübenverarbeitung betrug im Jahr 700,000 Centner.

Das Schloß Baledow bei Malchin ist, während der Graf Hahn in England weilte, durch eine Feuersbrunst zerstört, Theil der Bibliothek und der Gemälde ist gerettet.

Aus Rom wird gemeldet: Die drangen gestern Abend durch Glaskuppel der Sacristei in die Kathedrale zu Vicenza und raubten alle im sogenannten Arsenal aufbewahrten kostbaren Kunstobjekte im Werthe von 200,000 Lire. Die Diebe sind bisher nicht ermittelt worden.

In der "Warmer Bdg." findet sich anläßlich der Invaliditätsicherung folgendes Interat: Von einem größeren Fabrikschäfchen ein Markenleiter zum sofortigen Eintritt geführt. Geeignete Bewohner unter Belegung von Fähigkeitszeugnissen ihre Anwendung schriftlich sub J. N. an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

In Südost-Italien ist neuerdings starke Kälte mit gewaltigen Schneestürmen eingetreten. Zahlreiche Berlouen sind im Schnee verschüttet oder erstickt. Ueberall steht der Verkehr.

Infolge plötzlichen Thauwetters fanden in der Gegend von Lavinienstürze statt, wodurch mehrere Häuser verschüttet, 17 Menschen getötet und zwei schwer verletzt wurden.

In der Ortschaft Warchenies in Belgien schauten bei einem Graben die Wände des Leichenwagens und gingen durch den Trauerausritt und Passanten, die sich auf der Straße befanden, wodurch vier Personen getötet und acht schwer verletzt.

In Parabiago bei Mailand tödete der 30-jährige Bauer Godega, ein sonst gut beleumundetes Individuum, in trunkenem Zustand seinen Vater durch Stockhiebe und verunstet 13 Personen, davon vier sehr schwer durch Messerstiche und Stockhiebe. Eine alte Dame liegt sterbend, zwei andere dürften nicht aufkommen. Der Mörder wurde kürzlich freigesprochen.

In Atlanta, Georgia, wurde die reiche Engländerin Mrs. Peters nebst ihrer zehnjährigen Tochter ermordet. Hierauf stießen die Verdächtigen das Haus in Brand. Bluthunde konnten die Spur der Mörder bis zu einer Gassenabzweigung verfolgen. Es war bekannt, daß Mrs. Peters viel Geld bei sich im Hause hatte.

Im Athletenclub "Roland" im Kaisersaal zu Altona wurde der Polizei-Offiziant Worezel zu Boden geworfen und schwer verletzt. In lebensgefährlichem Zustande wurde er von herbeigehenden Wächtern gerettet und fortgetragen. Infolge dieser Auszehrung erlitt zahlreiche Verhaftungen.

Durch seinen Hund gerettet wurde am Mittwoch der Student H. in Berlin, welcher bei einer Eispartie, die er in Begleitung seines Bernhardiners auf der Havel unternommen hatte, in eine offene Eisdecke hineingelaufen war. Der Verunglückte wäre verloren gewesen, wenn nicht der Hund, der einzige Zeuge des Unfalls, von seinem Hause ausgerückt, dessen Stocktragen mit den Zähnen gefaßt hätte. Auf die Rüden des mächtigen Thieres getötet, gelang es H. der seine Gefahr gegenwart nicht verloren, sich aus dem Wasser emporzuschwingen.

In Bruil ist eine Abteilung der Heilsarmee erschienen. Das Publikum zischte dieselbe aus; es entpann sich eine öffentliche Rauerei. Die Soldaten mußten sich zurückziehen. Die Polizei schritt gegen die Rauenden ein.

*** Graphologischer Schwindel.** Geradezu als ein Schwindel die gefälschte Verwerthung der Graphologie, wie sie gegenwärtig wird, bezeichnet werden. Mehrere Blätter betreiben seit Jahr und Tag den Sport, aus Handschriften der Abonnenten deren Charakter zu bestimmen. Die Geschichte mag insofern noch ganz harmlos sein; handelt sich ja um nichts mehr als ein bisschen Abonnentenfang und den Schein großer Gelehrsamkeit, mit dem man dem biederem Leser imponieren will. Immerhin ist die Irreführung der weniger urtheilsfähigen Elemente des Publikums zu beklagen. Natürlich soll nicht gezeigt werden, daß in der Handschrift ein Charakterzug sich ausprägen kann; ein energischer Mann hat kräftigere Schriftzüge, der Weichling und Phantastiklose und Verschwommene. Aber es braucht dem mechanischen Schreiber nicht notwendig eine Charaktereigenschaft zu Grunde zu liegen, gleich wie in der Physiognomie, die ursprünglich einer physischen Thümlichkeit entstammende Linie noch fortzudauern kann, nachdem ihr ein Untergrund schon aufgehört hat, vorhanden zu sein. Eine neuzeitliche Kündigung eines "Graphologen" bietet dem Publikum seine Kunst für praktische Zwecke: Würdigung von Stellungssuchenden und dergl. Das Honorar soll die Kleinigkeit von jedes Mal 20 M. betragen.

*** Wie Herr Pulitzer zu seiner Frau kam.** Bekanntlich ist der Zeitungskönig Pulitzer sein Blatt, den "World", um die Bogen von 800,000 Pfund Sterling an ein amerikanisches Syndikat veräußert. Pulitzer war aus Ungarn gebürtig und hat seinerzeit mit leerer Tasche und vieler Willenskraft den amerikanischen Boden betreten. Er mußte um sein Leben zu fristen, jeden sich ihm darbietenden Erwerb ergriffen und so diente er n. A. auch als Kutscher. Über Dank seiner Tüchtigkeit konnte er aus diesen untergeordneten Stellungen sich bald emporarbeiten. Er versuchte sich mit Glück auf literarischem Gebiete, gewann in verschiedenen Unternehmungen viel Geld, bis er endlich den "World" erwarb und dieses Blatt zu einer solchen Bedeutung erhob, daß der "Times" eine ernsthafte Konkurrenz darin erstand. Eines Tages, als Pulitzer schon ein reicher und angelebener Mann war, empfing er den Besuch einer eleganten, schönen, jungen Dame. "Sie kennen mich nicht?" fragte die schöne Dame mit einem bezaubernden Lächeln. "Ich kann mich wirklich nicht erinnern, Sie die Ehre gebahnt zu haben." Und doch waren Sie in unserem Hause als ... "Kun, als?" Als Kutscher." Da erinnerte sich Pulitzer eines Millionärs, in dessen Hause er in so untergeordneter Stellung gedient

daß er es nicht wagen durfte, die Augen zu seiner wunderschönen Herrin zu erheben. Um so besser hatte aber diese die Züge des hübschen Künstlers in ihrer Erinnerung behalten und sie hatte nur gewartet, daß er sich emporhöhe, um ihm ihre kleine Hand und die darin liegenden Millionen anzubieten. Bulliger gab ihr keinen Korb. — In der Winterausstellung des Künstlerhauses machte ein herrliches Frauenporträt Aufsehen, welches die Meisterhand Munkacsys auf die Leinwand hingezäubert hat. Die Frauen preisen die prächtige und geschmackvolle Toilette dieser Dame; die Herren bewundern die vornehme Schönheit ihres Antizess. Dieses Porträt ist dasjenige — der Frau Bulliger.

* **Herbe Replik.** Der Herr Prof. A. war jüngst zu der Kneipe einer Stuttgarter Polytechniker-Gesellschaft geladen. Der Herr Professor war, als ein jovialer alter Herr bekannt, der selbst gern einen Spaß und auch solche geduldig über sich ergehen ließ. In vorgerückter Kindheit meinte einer der Herren Studios etwas wahnhaft geworden zu haben, daß der Gang des Herrn Professors etwas wahnhaft geworden. Und wandte er sich daher an den Herrn Professor mit den Worten: "Sagen Sie Herr Professor, wie kommt es, daß die Getränke den älteren Herren in die Füße steigen, während sie uns jüngeren in den Kopf steigen?" Sie suchten eben bei jedem Menschen seine schwache Seite auf, meinte schließlich der Herr Professor und die Lacher waren auf seiner Seite.

* **Volkszählung bei den Rothhäupten.** Wie sich eine Volkszählung bei den Rothhäupten ausnimmt, darüber giebt G. Raef in den "Bostoner Nachrichten" nach verlässlichen "Erinnerungen an die Sioux-Indianer" Aufschluß. Zählungen werden bei den Stämmen notwendig, wenn Agent und Häuptling, was nicht selten vorkommt, über die Nationenagenten einig sind. Nun wäre ein Verfahren, wie es Moses am Berg Sinai durchführte, nicht ratsam, da sich die Indianer nicht wie Völk fröhlich zusammensetzen lassen. Man muß also das "Bählkartenystem" anwenden und kommt der Einfachheit wegen eine Büffelkarte als gemeinschaftliche Karte. Jeder muß darauf seinen Namen einzeichnen. Er entwirkt zu diesem Zwecke in großen Umrissen einen Kopf und darüber das Bild seines Namens. Und wie fein die Malereien Raaf, Geschlecht, Civilstand und Charakter zur Darstellung bringen! An den drei rothen Strichen über der Wange erkennt man sofort den Häuptling, an zwei Strichen den Unterhäuptling, an einem Strich den gewöhnlichen Krieger, an einem rothen Tupfen die Frau. Daß der Häuptling des Stammes "Rothhäupter" heißt, erkennen wir sofort an der rothen Wolle über dem Kopf, und die Peitsche, die er vor sich deutet darauf, daß er Kriegshäuptling ist. Sein Nachbar hat einen Strich über dem Kopf, der sehr vorsichtig auftritt und sich behutsam umschaut, er ist ein bedächtiger Mann und heißt deshalb "Langsam Bär." Ein anderer, der eitel ist, kleidet sich gern nach der Blauelefantmode, er trägt zwei Beinfleder und führt darum den Namen "Grosbois." Ein Dritter ist biebig und sieht gern Pferde, darauf deuten die Spuren von Pferden über dem Kopf, "Stiehlt Pferde" ist der Name, dessen er sich rühmt. Im Vierter, der dem Grundsatz huldigt: "Wer's jucht, der kräze sich," heißt "Kratz den Leib;" die Darstellung dieses Namens läßt an wirksamer Unausdrücklichkeit nicht das Geringste zu wünschen übrig. Der Fünfte ist ein starker Raucher, er wird "Stoßt wie die Peise" genannt. Der Sechste hat viele Manieren und heißt "Singt wie eine Frau." Der Medizinmann ist abgebildet mit einem Kopf, aus dessen Mund eine spiralförmige Linie läuft, welche auf Geist und Zaubererei hinweist.

* **Der Winter in Australien.** Wer sich in diesen kalten und schneereichen Tagen eines wohlthuenden Contrastes wenigstens in der Bourgogne erfreuen will, der nehme die neuesten australischen Zeitungen zu Hand. Der letzte "Sidney Morning Herald", den die Post gebracht, befindet unter seinen Local-Nachrichten von einem Ausflug, den die Autorennreiter dreier Heimstädte in Sidney mit ihren Personale und ihren Familien am 1. Dezember v. J. unternommen haben. Die Ausflügler waren 600 an der Zahl, das Ziel des Ausfluges war Bolang. Über die Expedition wird berichtet: Der Tag hätte schöner sein können, denn obwohl glänzender Sonnenchein den Ausflug begünstigte, war es zugleich so heiß, daß sich die Mehrzahl der Gesellschaft bald schwach und matt fühlte. Erst als der Wald und die Anlagen ihr herrliches Blätterdach über uns ausbreiteten und eine leichte Brise sich erhob, fanden wir uns im Genuss der Natur hingeben. Später gab es ein Gewitter, wobei der Himmel in ein paar Häuser schlug, was aber Niemanden Wunder nahm — die war gar zu drückend gewesen.

Land- und Handwirtschaft u. Vergl.

* **Gebraute Gerste.** Unsere Hausfrauen sind sehr oft gezwungen, mit ihrem Wirtschaftsgeld auszukommen, allerhand Sparmaßnahmen zu erden. Dies geschieht nun u. A. auch dadurch, daß sie dem Kaffee überhand Surrogate zufügen, welche zum Theil unappetitlich sind und den Theil des Geschmacks des Kaffees verschlechtern. Als ein besonders saftiges und billiges Zusatzmittel empfehlen wir unseren Hausfrauen genannte Gerste. Dieselbe hat außer ihrer beispiellosen Billigkeit auch noch den Vortheil, daß in dem Kaffee einen sehr guten Geschmack verleiht. Gerste ist ja außerdem ein reines Naturprodukt, während man bei den Kaffee-Surrogaten manchmal wirklich nicht weiß, was man genießt. Verlange beim Einkauf entwöhnte Gerste und brenne dieselbe genau zu Kaffee.

* **Schmutzig gewordene Gipsfiguren** reinigt man am besten mit der folgende Art: In hellem, reinem Salzwasser lasse man etwas Vergessenem zergießen und die zu reinigende Figur, an einen Faden gebunden, in dieses Wasser, bis sie recht angezogen hat und lasse dieselbe dann trocknen. Darauf bestreicht man die Figur mit Wasser, worin etwas Alkohol gelöst ist. Dieses einfache Mittel nimmt den Figuren von ihrer unansehnlichen Gestalt nichts und läßt dieselbe wieder ganz weiß erscheinen.

Geldmarkt.

Frankfurter Cours vom 13. Januar.

Geld-Sorten.	Brief.	Geld.	Wechsel.	Ds.	Kurze Sicht.
20 Franken	*	*			
20 Franken in 1/2	16.17	16.18	Amsterdam (fl. 100)	3	169.20 bz.
Dollars in Gold	16.15	16.11	Antw.-Br. (fl. 100)	3	80.50 bz.
Dutaten	4.20	4.16	Italien (fl. 100)	6	79.45 bz.
Dutaten al marco	9.70	9.65	London (fl. 100)	6	20.845 bz.
Engl. Sovereigns	20.83	20.29	Madrid (fl. 100)	—	—
Gold al marco p. A.	2788	2780	Paris (fl. 100)	3	80.50 bz.
Ganz f. Scheideg.	2804	—	Petersburg (fl. 100)	5	—
Hoch. Silber	144.70	142.70	Schweiz (fl. 100)	6	80.40 bz.
Russ. Banknoten	—	238.80	Triest (fl. 100)	—	—
Russ. Imperiales	16.65	16.60	Wien (fl. 100)	5	177.70 bz.
Reichsbank-Disconto 5 1/2 %	—	—	Frankfurter Bank-Disconto 5 1/2 %	—	—

* **Coursbericht der Frankfurter Börse** vom 13. Januar Nachmittags 3 Uhr. Credit-Action 273 1/2, Disconto-Commandit-Anteile 213 1/2, Staatsbahn-Aktionen 220, Galizier 183 1/2, Lombarden 116 1/2, Ägypten 97 1/2, Italiener 93 1/2, Ungarn 92 1/2, Gotthardbahn-Aktionen 160, Nordost 141, Union 121 1/2, Dresdener Bank 156 1/2, Laurahütte-Aktionen 142 1/2, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktionen 174, Russische Noten 229 1/2. — Die heutige Börse eröffnete schwach, schließt fest auf Meinungs- und Deckungsläufe.

Lezte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

* **Berlin, 13. Jan.** Reichstag. Bei der Berathung der Anträge Kuer und Richter, betreffend die Getreidezölle, weist der Reichsfanzler auf die schwedenden Verhandlungen mit Österreich hin, denen hoffentlich folgt mit anderen Mächten folgen werden und spricht die Hoffnung auf ein befriedigendes Ergebnis der Handelsvertragsverhandlungen aus. Den verbündeten Regierungen liege die Erleichterung der Volksnahrung ebenso am Herzen, wie irgend einer der Parteien. Beweis hierfür sei die erfolgte Erleichterung der Fleischversorgung. Der Reichsfanzler erfaßte die Wichtigkeit der Landwirtschaft an und erklärte schließlich, die Regierung werde an der Discussion nur Theil nehmen, um Irrthümer zu berichtigten.

* **Berlin, 13. Jan.** Die Einwohnersteuer-Commission erledigte hente die erste Beifur der Vorlage und nahm § 84 mit den Anträgen Strachwitz und Enneccerus an, wonach die Ueberchüsse bis 1893/94 nach Mafzgabe der Einwohnerzahl an die Land- und Stadtreise behufs Bildung von Schulbau-Fonds verheilt werden sollen.

* **Luxemburg, 13. Jan.** Hente machten der Generaldirektor der Reichseisenbahnen, Nebes, und der Bezirks-Präsident Sommerstein dem Großherzog ihre Aufwartung. — Die aus dem Brüsseler "Etoile" in den Pariser "Temps" übergegangene Nachricht von dem lieberfall eines Luxemburger Grenzdorfes durch preußische Unterthanen bekräftigt sich auf eine am Weihnachtstage stattgefunden gewöhnliche Schlägerei zwischen angetrunkenen Jünglingen. (V. 3.)

* **Madrid, 13. Jan.** Wie hiesige Blätter melden, hat die spanische Regierung der französischen eine offizielle Mitteilung über die Verhaftung Padlemsti's zugestellt. Die Auslieferung wird beauftragt werden, falls die Identität des Verhafteten mit Padlemsti durch die nach Olot entsandten französischen Agenten festgestellt sein wird.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der "Frankf. Zeit.") Angelommen in New-York D. "Britannic" und D. "City of Chicago" von Liverpool und D. "Amsterdam" von Rotterdam; in Queenstown der "Umbria" D. "Umbria" von New-York; in Capstadt D. "Norham Castle" von London.

Geschäftliches.

Cigarren- wie Cigarettenrauchern, sowie allen Bachusfreunden sei ein probates und angenehmes Mittel empfohlen, sich mit Leichtigkeit der Morgens sie belästigenden Verkleimung zu erwehren. Man nehme beim Erwachen einige Fay's leichte Sodener Mineral-Pastillen und lasse sie im Munde langsam zergehen. Es löst sich der Schleim außerordentlich leicht und reichlich. Die Pastillen verdant die intensive Lößstrafe den kräftigen Hellsalzen der Sodener Quellen, aus deren Wassern die Pastillen unter ärztlicher Aufsicht bereitstehen. Fay's Pastillen sind in allen Apotheken, Droghen und Mineralwasserhandlungen à 85 Pf. erhältlich. (Man. No. 400) 18

Niemand verjäume es, "Priorato" zu probiren, welcher außerordentlich billig und ein angenehmer, kräftiger Frühstückswein ist, der als Rotwein Madeira sc. vollständig ersetzt. Preis: fl. 1.30 laut Inserat. 21851

Photographie!

Atelier Rumbler-Wirbelauer.

Rheinstraße 21, vis-à-vis den Bahnhöfen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Ausstellung an und in dem Hause und Wilhelmshäuser 3, neben dem Hotel Victoria". 15158

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Mittwoch, den 14. Januar 1891.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6½ Uhr: „Das Nachlager in Granada“. Kurhaus zu Wiesbaden. 4 Uhr: Concert; 8 Uhr: Carnivals-Concert. Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Abends 6 Uhr: Vortrag des Herrn Geh. Baurath Cuno im Grünen Wald. Kaufmännischer Verein. Abends 9 Uhr: Vortrag des Herrn Karl Köhl im „Schwengenholz“. Biergarten-Verein. Abends 8 Uhr: Zusammenkunft. Böller'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung. Habelsberger Stenographen-Verein. 8 Uhr: Übungs-Abend. Stolze'scher Stenographen-Verein. 8½ Uhr: Übungs-Abend. Stenographen-Verein „Arends“. Abends 8½ Uhr: Übungsstunde. Krieger- u. Militär-Verein. Abends 8½ Uhr: Übung d. Sanitätscolonne. Gesellschaft „Victoria“. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft (Stadt Coblenz). Gesellschaft Saxonie. Vereins-Abend. Wiesbadener Radsport-Verein. 9 Uhr: Vereins-Abend. Reicht-Club. Abends von 8—10 Uhr: Fechten. Turn-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung der Fechttrüge. Männer-Turnverein. Abends von 9—10 Uhr: Gefangstunde. Turn-Gesellschaft. Abends von 9½—10½ Uhr: Gesangprobe. Nassauischer Club. Abends: Probe. Männer-Quartett „Sicaria“. Abends 9 Uhr: Probe. Männer-Gesangverein „Friede“. Abends 9 Uhr: Probe. Gesangverein „Arion“. Abends 9 Uhr: Probe. Synagogen-Gesangverein. Familien-Abend.

Termine.

Vormittags 10 Uhr: Holzversteigerung in den Waldorten „Winterbuch“ und „Roztopf“ der Oberförsterei Chausseehaus. (S. Tagbl. 4.)

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen. Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. Ausstellung der Victor'schen Kunstanstalt, Webergasse 3. Täglich geöffnet. Königliche Gemälde-Gallerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet: Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr und von 2—4 Uhr. Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) Vormittags von 10—2 Uhr. Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstrasse 1). Geöffnet: Montags und Donnerstags Vormittags von 10—12 Uhr. Alterthums-Museum (Wilhelmstrasse 20). Während der Wintermonate geschlossen. Besondere Besichtigung Friedrichstrasse 1 anzumelden. Naturhistorisches Museum (Wilhelmstr. 20). Geöffnet: Montags, Mittwochs und Freitags Nachmittags von 3—6 Uhr und Sonntags von 11—1 Uhr. Königliches Schloss (am Markt). Castellan im Schloss. Militär-Kurhaus Wilhelms-Heilanstalt, neben dem Schloss. Palais Pauline (Sonnenbergerstrasse). Rathaus (Marktplatz 15). Rathskeller (Rathaus-Neubau) mit Wandmalereien. Staats-Archiv (Mainzerstrasse 50). Reichsbank-Nebenstelle, Luisenstrasse 21. Landesbank, Rheinstrasse 30. Kaiserliche Post (Rheinstrasse 25, Schützenhofstrasse 3 und Taunusstrasse 1 „Berliner Hof“). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 8—9 Uhr Morgens und von 5—7 Uhr Abends. Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstr. 25) ist ununterbrochen geöffnet. Polizei-Revire: I. Röderstrasse 29; II. Luisenplatz 2; III. Walramstrasse 19; IV. Michelsberg 11. Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan. Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.

Fahrten-Pläne.

Nassauische Eisenbahn.

Taunusbahn.

Auffahrt von Wiesbaden:		Ankunft in Wiesbaden:	
510	620+	740+	750 825* 9† 1010*
1035†	1141	1211	1† 155* 235† 350
450*	520†	620	637 658† 720*
740	824†	9† 924*	1020

* Nur bis Giebel.
† Verbindung nach Soden.

Rheinbahn.

Auffahrt von Wiesbaden:		Ankunft in Wiesbaden:	
71	836 885	1046	1117 1232* 18
215*	(nur an Sonn. und Feiertagen)	43*	554 720 754*
230	414	510	655 1020*

* Nur bis Rüdesheim.

Bahn Wiesbaden-Schwalbach. (Rheinbahnhof.)

Auffahrt von Wiesbaden:		Ankunft in Wiesbaden:	
800	1010 140	825	639 744

Hessische Ludwigsbahn.

Nichtung Wiesbaden-Niederhauzen.

Auffahrt von Wiesbaden:		Ankunft in Wiesbaden:	
510	715 1125	257	648

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 12. Januar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Temperatur
Barometer* (Millimeter)	765,8	762,8	763,1	70
Thermometer (Celsius)	4,3	-1,1	-0,9	-1
Dunstspannung (Millimeter)	2,9	4,0	3,9	8
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	89	94	90	16
Windrichtung u. Windstärke	O.	S.O.	S.O.	10
Allgemeine Himmelsansicht	stille.	schwach.	schwach.	10
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	—	1,7
Vormittags f. Schnee, Mittags Graupeln und Nachmittags f.				

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

Nachdruck vom

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der deutschen Seewarte in Hamburg.

15. Januar: Meist bedeckt, theils heiter, Frost, später frischer, strömweise Schnee.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern

Geboren: 5. Jan.: Dem Geschäftsrreisenden Carl Danneder Catharine Emilie. — Dem Bäckergehilfen Friedrich Busch e. T. Paula Catharine Bertha. — Dem Haushilfer Johann Dömling Frieda Eugenie Martha. — 6. Jan.: Dem Schreinergehilfen Wilhelm Emil August Giesecke e. S. Georg Carl Emil. — 7. Jan.: Dachdecker Joseph Rau e. T. Margarethe Auguste Georgine. — Taglöbner Johann Heinrich Robert Neumeister e. S. Carl Joseph. — Dem Herrenschneider Wilhelm Hermann August Schlüter e. T. Elisabeth. — 8. Jan.: Dem Buchhändler Heinrich Servaz Lünen e. T. Maria Gertrud Adelheid Hubertine. — 9. Jan.: Dem Koch Robert Engel e. S. August. — Dem Taglöbner Philipp Maria e. S. Wilhelm Peter. — 10. Jan.: Dem Real-Gymnasial-Deus Caspar Hesse e. S. Caspar Franz Joseph. — 11. Jan.: Dem Landarzt Heinrich Julius Catta e. T. Elisabeth Elsa.

Aufgeboten: Restaurateur Ferdinand Reino zu Darmstadt und Wilhelmine Mohr hier. — Sergeant Gottlob Otto Scheit zu Darmstadt und Minna Emilie Alma Heym zu Niedisleben. — Herrenschneider Philipp Carl Strobel hier und Christine Catharine Philippine hier. — Posthilfsbote Jacob Heinrich Anton hier und Maria Anna Lüsinger hier.

Verheirathet: 10. Jan.: Schreinergehilfe Ernst Hermann Overmann und Helene Elizabeth Clara Adolphe Hahn hier. — Tapezierer Heinrich Peter Jacob Speth hier und Sophie Margarethe Caroline Schud zu Dörscheid. — Maurermeister Georg Schneider und Philippine Dorothea Zimmermann hier. — Buchhalter Carl Gustav Heilmann hier und Elizabeth Anna Theodore Rödel. — Krankenwärter Carl Jacob Groß hier und Marie Ost hier.

Gestorben: 9. Jan.: Lina, T. des Taglöbners Anton Göttner, 10 M. — 10. Jan.: Carl August Paul, S. des Herrn Carl August Zimmer, 10 M. 18 T. — Privatier Carl Becker, 63 J. 10 T. — Pract. Arzt Dr. med. Julius Bauln, 41 J. 6 M. 27 Elisabeth, geb. Drauth, Chefrau des Schuhmachers Johann Carl Schneider, 47 J. 5 M. — 11. Jan.: Johanna Auguste Luise geb. Becker, Chefrau des Glaschenbierhändlers Franz König, 35 J.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 14. Januar. 13. Vorstellung. 68. Vorstellung im Aboum

Das Nachlager in Granada.

Oper in 2 Akten von Fr. Kain. Musik von Conradin Krebs. Personen:

Gabriele		Fr. Nachtmann
Gomez, ein junger Hirte	...	Herr Schmidt
Ein Jäger	...	Herr Müller
Ambrolio, ein alter Hirte, Gabrieles Oheim	...	Herr Rütteli
Basko, 1 Hirten	...	Herr Borelli
Pedro, 1 Hirten	...	Herr Spies
Graf Otto, ein deutscher Ritter	...	Herr Böck

Aufgang 6½ Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Donnerstag, 15. Januar: Neu einstudiert: Medea.

Auswärtige Theater.

Mittwoch, 14. Januar:

Mainzer Stadtttheater: Symphonie-Concert. Frankfurter Stadtttheater: Opernhaus: Nachmittags 3½ „Prinzessin Goldhaar“. — Schauspielhaus: „Ottokar's Glüd und